

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Wache Nr. 10/11, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Bogen 20 Pf.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Bestellungsbedingungen: Für die vollständige Jahrgangsumme 20 Mk., für den ersten Teil 10 Mk., für den zweiten Teil 10 Mk. Anzeigen für den ersten Teil 15 Pf., für den zweiten Teil 25 Pf. Beilagen: Beilagen zum 1. und 2. Teil 15 Pf. Anzeigen für die zweite Jahrgangsumme müssen bis zum 1. März des Jahres abgeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 64.

Breslau, Sonntag, den 16. März 1913.

24. Jahrgang.

4000 neue Dienstmädchen mit Seitengewehr.

Bei den Offizieren sind die Ansprüche an Luxus und Wohlleben bedeutend gewachsen.

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, 3. März 1913.

Von den 163 000 Soldaten, die das Deutsche Reich so plötzlich braucht, werden rund 4000 nur in Uniform gekleidete Dienstmädchen sein. Das ist nicht unsere Meinung, sondern die der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, die den obenstehenden Satz geschrieben hat, nachdem sie das Buch „Der Offiziersbursche“ von Axel Henning, das „auf Grund jahrelanger Erfahrungen für den praktischen Gebrauch geschrieben“ wurde, genau durchgelesen hatte.

Was schreibt das Lehr- und Handbuch des Offiziersburschen über seine Funktionen? Der Offiziersbursche hat „die Zimmer seines Vorgesetzten zu reinigen“. Er hat sich — wir zitieren wörtlich! — „wiederholt im Laufe des Tages davon zu überzeugen, ob das Nachgeschirr oder das Wascheben benutzt sind, dieselben in diesem Fall sofort auszutragen und zu säubern.“ „Abends werden die Betten rechtzeitig aufgedeckt... vor das Bett stellt der Bursche den Stiefelnecht und rechts und links davon die Morgenschuhe seines Herrn“.

Der Bursche ist aber auch verpflichtet, seinen Herrn alle Morgen aus dem Bett zu treiben. „Der Bursche ist dafür verantwortlich (?), daß sein Offizier rechtzeitig zum Dienst erscheint, mag derselbe noch so sehr über das Becken schimpfen, der Bursche muß ihn mit allen Mitteln zum Aufstehen bewegen“. Dabei wird der Bursche oft in größte Verlegenheit kommen, es wird immer ausdrücklich betont, daß jeder Auftrag des Offiziers für ihn ein Befehl sei, dies treffe auch für das zu, was die Frau Hauptmann oder Oberleutnant sage! Die Frau Hauptmann hat dem militärischen Diensthofen gegenüber Kommandorechte! Dem Burschen wird genau vorgeschrieben, welche Speisen bei seinem Vorgesetzten bei dessen Ankleidung zu reichen hat, er muß die Zylinder zum Hügel tragen und dafür sorgen, daß sein Herr nicht das Frühstück vergißt. Der Bursche muß aber auch das Tischbeden und Servieren verstehen!

Wichtig ist für den Vaterlandsverteidiger, daß er weiß, wie er einen Keller anzufassen hat und wie der Sekt einzuschlecken ist. Wir lesen: „Zum Einstellen der Keller faßt man dieselben mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand am äußersten Rande an und stellt sie, ohne den Inhalt zu verschütten oder mit dem Daumen hineinzufassen, langsam nieder.“ Bei Öffnung der ersten Sektflasche „lasse er sich ja nicht verleiten, den Daumen oder die Hand auf die Flasche zu halten...“ Das Allerwichtigste ist aber, wer zuerst serviert bekommt: „das Herumreichen beginnt, wonach sich der Bursche vorher zu erkundigen hat, bei der rangältesten Dame.“ „Giebt der Bursche den Tischwein ein, so fragt er leise von rechts den Gast: befehlen gnädige Frau (Herr Oberleutnant usw.) Rot- oder Weißwein?“

Der Bursche bekommt in dem unschätzbaren Handbuche auch genauen Unterricht darüber, wen er in die Offizierswohnung hereinlassen darf und wen nicht. Er wird auch moralisch erzogen! Im Kapitel „Der Bursche und das Dienstpersonal“ heißt es unter anderem: „Im allgemeinen muß der Bursche im Bereich der Küche das gute Element vertreten. Alles Dienstpersonal schimpft und klatscht, da sei er anständig...“ Beim Einkaufsunterricht geht es mit der moralischen Ausbildung noch weiter: „Diese kleinen Unrechtmäßigkeiten (beim Kaufmann kleine Geschätzchen auf Kosten des Offiziers zu machen) überlasse er der Köchin... der Soldat bekommt seinen Lohn von seinem König und seinem Offizier.“

Der Bursche lernt Kaffee- und Teezubereitung, er lernt Milch, Schokolade, Kakao und Fleischbrühe kochen, Knorrtsche Suppen benutzen, Glühwein, Grog und Punsch brauen; Eierpepen, Beestee, Koteletten und Kartoffeln werden ihm plausibel gemacht. Der Soldat muß aber auch wissen, wie Hunde zu waschen und Vogelbauer sauber zu halten sind, er muß verstehen, Blumen zu pflegen und geschickt im Kofferpacken sein. Was braucht ein Offizier bei einer eintägigen Abwesenheit von zuhause?

1 Daarbüchse, 1 Kamm, 1 Zahnbürste, Zahnpulver oder Zahnpaste, Mundwasser, Seife, 1 Nagelbürste, 1 Schwamm, Rasierapparat, 1 Nagelzahn, 1 Handspiegel, Klotzpapier, 1 Nachhemd, 1 Oberhemd und Kragen, 1 Paar Unterhosen, 1 Paar Strümpfe, 1 Lachentuch, 1 Handtuch, Morgenschuhe, Schuhtücher, Zigarren, Zigaretten, Eau de Cologne.

Außerdem hat der Bursche noch sämtliches Kleiderputz- und Wäschezeug mitzurechnen. Wie sieht es aber mit dem Offiziersburschen im Kriege, im Felde oder doch mindestens im Manöver, dem „immer mehr kriegsmäßig werdenden Soldatenkampfe“ aus? Lange suchten wir zwischen den 110 Seiten des Buches, endlich fand sich auf einunddreißigsten Seiten etliches über den Burschen im Felde, im Manöver, Was hat der Bursche nun im Felde zu tun?

Nachgeschirr, Eimer, Stiefelnecht, eventuell Fußwanne vom Wirt besorgen.

Fenster schließen, Mücken, Fliegen mit Zackerlin töten.

Bett ansehen — Infallpulver!

Schlechte Betten mit eigener Wäsche überziehen. Nachhemd in das Bett legen.

Erfragen, wo Abtritt ist, nachsehen, ob benutzbar.

Getränke für nächsten Morgen mit dem Wirt verabreden...“

So steht wörtlich in dem Buche über die Funktionen des Offiziersburschen im Felde zu lesen.

Stiefelnecht und Nachtopf und Mückenfangen und Abtritt — in diesem Zeichen wird in jedem Manöver gefiegt! Das ist die kriegsmäßige alljährliche Prüfung der deutschen Armees. Wie wird es im Ernstfalle sein, wenn der Bursche nun keinen Stiefelnecht findet? Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat schon recht: der Luxus unter den deutschen Offizieren nimmt immer mehr zu, von Feld- und Kriegsbereitschaft wird gegenüber zehntausenden von aktiven Soldaten, die als Offiziersburschen ihre Militärzeit abtönen, überhaupt nicht mehr gesprochen. Das Dienstmädchen in Uniform und mit dem Seitengewehr — ist das auch eine Notwendigkeit beim Weiterrücken?

Selbstverständlich ist, daß der Bursche auch vor dem inneren Feind gewarnt wird: „Die schlechten Elemente überwiegen leider unter der heutigen Jugend einer Großstadt erheblich, und die Gefahr, mit solchen zusammen zu kommen, ist, trotz der vielen verbotenen Lokale, für den Solodaten jeden Tag vorhanden. Er bedenke, daß ein solches Subjekt nichts, das er selbst alles zu verlieren hat, solange er sich in des Königs Rock etwas zuschulden kommen läßt.“

Das Buch vom richtigen Offiziersburschen ist ein zeitgeschichtliches Dokument des deutschen Militarismus und der „altpreuksischen Sparjamkeit“ der deutschen Offiziere!

Über zehntausende von jungen Soldaten werden auf Kosten der Steuerzahler alljährlich in diesen Fertigkeiten ausgebildet und ihre Zahl wird jetzt aufs neue vermehrt! Und alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme geben dazu ihren Segen!

Der Balkankrieg.

Die Friedensbedingungen des Balkanbundes.

Die „Bulgare Agence“ meldet: Die Regierung übermittelte ihren Gesandten die Antwort auf den Mediationsvorschlag der Mächte. In derselben wird erklärt: Die verbündeten Balkanstaaten nehmen die Mediation unter den folgenden Bedingungen an:

1. Als Grundlage für die Verhandlungen zur territorialen Abgrenzung zwischen der Türkei und den verbündeten Staaten wird die Linie Rodos — Kap Malatra mit Ausschluß der Halbinsel Gallipoli, die der Türkei verbleiben wird, angenommen. Die westlich dieser Linie gelegenen Gebiete, Adrianopel und Skutari einbezogen, müssen von der Türkei den Verbündeten abgetreten werden.

2. Die Türkei wird die Inseln im Ägäischen Meere abtreten.

3. Sie wird bezüglich Aretas ein vollständiges Desinteressement zu erklären haben.

4. Die Pforte wird im Prinzip der Zahlung einer Kriegsschadung an die Verbündeten, deren Höhe bei dem endgültigen Abschluß des Friedens festgesetzt wird, sowie einer Zahlung besonderer Entschädigungen für Schäden zuzustimmen haben, deren Ursache in die Zeit vor dem Kriege fällt. Die verbündeten Staaten werden an den Beratungen über die Entschädigungen teilnehmen.

5. Die verbündeten Balkanstaaten behalten sich vor, im endgültigen Friedensvertrage die Behandlung ihrer Staatsangehörigen und der Kaufmannschaft im ottomanischen Reich, sowie die Nationalitätenfrage, die Garantie bezüglich der Privilegien der orthodoxen Kirchen und die staatsrechtliche Stellung ihrer konnationalen ottomanischen Staatsangehörigen zu regeln.

6. Die Kriegsoperationen werden nicht unterbrochen.

Man sieht, der Balkanbund wird immer anspruchsvoller, je länger der Friedensschluß hinausgeschoben wird.

Ein türkischer Vorstoß.

Konstantinopel, 14. März. Ein heute veröffentlichtes amtliches Kriegsbulletin besagt: Gestern unternahm eine Abteilung der 7. Division des rechten Flügels der 2. Schakal-Armee westlich von Tschanakkale einen Ausfall. Der Feind eröffnete ein Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie versuchte einen Sturmangriff auf unsere Truppen, wurde aber infolge des mutigen Widerstandes unserer durch die Artillerie unterstützten Truppen unter beträchtlichen Verlusten zurückgedrängt. In demselben Zuge griffen die auf den Höhen westlich von Gussarboi stehenden feindlichen Truppen den Vorposten der 8. türkischen Division an, wurden jedoch energisch zurückgeschlagen. Abteilungen des zweiten Korps unternahmen von M. Bajan und Tschakalkei aus einen Angriff auf die feindlichen Truppen und zwangen sie, sich hinter ihre Verschanzungen zu flüchten. Auf den Höhen westlich von Kadiköy unterhielten die feindlichen Infanterietruppen längere Zeit ein Geschützfeuer. Das Feuer unserer Truppen war sehr wirkungsvoll. In dem Kampf be-

teiligte sich auch die türkische Artillerie, deren präkatives Feuer den Feind zwang, unter großen Verlusten den Rückzug anzutreten. In diesem Augenblicke erglitz unsere bei Tschakalkei stehenden Truppen die Offensive und fügten dem Feinde zahlreiche Verluste bei. Vor Adrianopel und Bulair ist keine Veränderung zu verzeichnen. Die Lage ist zufriedenstellend.

Skutari soll den Montenegrinern nicht gehören.

Wiener Bericht über die auswärtige Lage: „Wenn man annimmt, daß Oesterreich-Ungarn und Italien in der Frage der Stadt Skutari durch die Einnahme der Festung vor ein fait accompli (fertige Sache) gestellt werden sollen, müssen wir andererseits feststellen, daß es eine gefährliche Illusion wäre, wollte man sich der Meinung hingeben, daß Oesterreich-Ungarn und Italien sich in der Skutarifrage durch ein fait accompli irgendwie beeinflussen lassen und es anerkennen würden.“

Politische Uebersicht.

Der Streit um die Form.

Die großen Herren vom Wehrverein nennen in dem Aufruf, den sie in Sachen der Wehrvorlage an das deutsche Volk erlassen, die Frage, wie die Kosten aufgebracht werden sollen, einen bloßen Streit um die Form, der in einer Zeit, wo „Wohlstand und Lebenshaltung, ja Luxus in fast allen Ständen gestiegen“ seien, die gute Sache nicht aufhalten dürfe. Aber diese Formfrage macht den bestellten Stellen doch recht viel Kopfzerbrechen und auch auf der neuen Finanzministerkonferenz ist man ja über die prinzipielle Zustimmung zu der einmaligen Vermögensabgabe nicht hinausgekommen. Wie die banalen Ausgaben gedeckt werden sollen, weiß noch immer kein Mensch. Ob die Angaben, die von verschiedenen Seiten über die Steuern gemacht werden, die nicht kommen sollen, irgendwie begründet sind, läßt sich schwer sagen, immerhin seien sie registriert.

Nach der „Holl. Zeitung“ ist der Gedanke der Vermögensabgabe schon fast fallen gelassen worden. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezweifelt die Richtigkeit dieser Annahme. Sie möchte aber auch an die Besteuerung der Börsen und des Verkehrs in irgend einer Form glauben. Die „Bosnische Zeitung“ dagegen versichert, die Sorgen der Börse seien unbegründet. Rotierungssteuer und Dividendensteuer seien nicht geplant. Weder eine Erhöhung des Börsenumsatz- noch des Effektensteuern schienen ernstlich ins Auge gefaßt. Auch das gewerbliche Leben solle für die Aufbringung neuer Steuern nicht in Anspruch genommen werden; die Gerüchte über den Plan einer Kohlensteuer entbehren der Grundlage. „Es scheint vielmehr“, so fährt die „Bosn. Ztg.“ fort, „ihr (der Regierung) Wille zu sein, auch die Deckung des laufenden Bedarfs der Heeresvorlage durch Steuern auszubringen, die lediglich oder so gut wie ganz den Besitz treffen.“

Wer's glaubt, zählt einen Taler! Inzwischen aber fängt Wehmann an zu telegraphieren. Er belobt drachlich die Bochumer Handelskammer, die sich für die Jubiläumsabgabe begeistert hat (notabene, weil sie weiß, daß der kleine Betrag gerade ihren Mitgliedern durch die Rüstungen sehr schmerzhaft wieder eingebracht wird) wegen ihres patriotischen Verhaltens. Auch der Fürst Bülow hat im Frühjahr 1909 eine Menge Geld vertelegraphiert, um die Opferbereitschaft der Wehmannen zu erwecken und nachzuschaffen. Geholfen hat es ihm nicht.

Die Verteidigung der Geprägten.

Die „National-Zeitung“ nimmt in ihrer Freitagnummer das Wort, um sich gegen den Vorwurf der Kriegshetze, der ihr in der offiziellen Zurückweisung solcher Treibereien durch die „Nordb. Allg. Ztg.“ gemacht wurde, zu verteidigen. Dasselbe Blatt, das nach vor ein paar Tagen wie im Sieberrausche schrieb, die Lage wird von Tag zu Tag schlimmer, muß nun feststellen: „Eine Verschärfung der offiziellen Behauptungen Deutschlands zu dem einen oder anderen seiner Nachbarn ist für den Augenblick nicht festzustellen und besteht auch, wie wir wissen, nicht. Diese Gemüthslosigkeit aber Besorgnisse nicht aus, die in der Zukunft sich zu einer Gefahr ausweiten können, wenn man den Umschwung in der politischen Psychologie im Auge hat, der sich stätlich und sichtbar in einzelnen und umgebenden Staaten geltend macht.“

Und weiter: „Es wird nicht zum Kriege kommen. Die optimistische Auffassung wird Recht behalten, aber diese von allen geteilte Ansicht erbindet nicht von der Verpflichtung, begründete Besorgnisse zu äußern und vor unglücklichen Ueberraschungen zu warnen, die bei der Unbeständigkeit der Verhältnisse und der mangelnden Beherrschung der Lage durch die Diplomatie immer möglich sind.“

Ähnlich kläglich wie dieser Witz ist das Gestöhne der „Post“, die ausdrücklich den Besorgnisse der „National-Zeitung“ als im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amt geschrieben bezeichnet und nachher noch den Mut hatte, den Hüßler der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ publizistisch abzuhandeln.

Der Steuer-Wirtwart.

Den fortgesetzten Meldungen über neue Steuerpläne tritt eine anscheinend offiziöse Darstellung in der Scherzpresse entgegen. Es wird dort ausgeführt:

Alle Meldungen von bestimmten Beschlüssen über die dem Reichstage vorkuschlenden Steuerarten eilen den Tatsachen voraus. Die Finanzminister-Konferenz, die übrigens noch am Mittwoch eine inoffizielle Fortsetzung in zwanglosen Besprechungen einzelstaatlicher Minister, die ihren hiesigen Aufenthalt verlängert hatten, im Reichsschatzamt gefunden hatte, war hinsichtlich der Deckung der laufenden Heeresausgaben noch zu keiner endgiltigen Entscheidung gelangt. Auf Grund der eingehenden Besprechungen werden gegenwärtig im Reichsschatzamt verschiedene Steuerentwürfe weiter ausgearbeitet, um alsbald dem Bundesrat unterbreitet zu werden. Dort erst wird entschieden werden, welcher dieser Entwürfe dem Reichstage vorgelegt werden soll. Bis dahin entbehren alle Meldungen hierüber der festen Unterlage.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ teilen mit:

Auch in den Kreisen, die kein Vermögen besitzen, macht sich das Bestreben geltend, an der Deckung dieser einmaligen Kosten mit einem einmaligen Beiträge teilzunehmen. Wie wir hören, sind namentlich aus diesen Kreisen in den letzten Tagen im Reichsschatzamt Einzahlungen mit der Bestimmung vorgekommen, sie zur Deckung der betreffenden Heereskosten zu verwenden. Bisher hat man im Reichsschatzamt Summen, die aus privaten Kreisen zur Bestreitung von Reichsausgaben eingefandt wurden, stets zurückgegeben. Es wäre aber zu erwägen, ob in diesem Falle an dem bisherigen Brauche festgehalten werden soll. Geschähe dies, so würde Kreisen, die kein Vermögen besitzen, aber für die Bestreitung der einmaligen Heereskosten Beiträge geben wollen, die Gelegenheit genommen werden, ihre Opferwilligkeit in die Tat umzusetzen.

Schade, daß nicht angegeben wird, wie hoch die freiwillig eingegangenen Beiträge waren. Vielleicht haben sich einzelne Leute bei Jura gemacht, dem Reichsschatzamt ein paar Pfennige zukommen zu lassen. Im übrigen wären wir sehr dafür, daß nur freiwillige Gelder für die Heeresvermehrung verwendet würden.

Landtag und Regierung in Rudolstadt.

Die Rudolstädter Regierung hat sich nur sehr schwer in Zusammenarbeiten mit dem Landtag gefunden, der seiner Mehrheit nach aus Sozialdemokraten besteht. Mit ausgesuchter Ungefälligkeit provozierte der Minister von der Recke immer die Landtagsmehrheit und beschwor Konflikte herauf, die ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Landtag und Regierung in Frage stellten. Jetzt endlich ist es zu einem Kompromiß gekommen, dessen praktischer Erfolg die einstimmige Annahme des Etats war. Zahlreiche vertrauliche Sitzungen waren notwendig, um eine Einigung zustande zu bringen. Das Parabesoldungsgesetz, das eine erhebliche Gehaltsausbesserung für die Geistlichen vorsah, bildete im wesentlichen den Stein des Anstoßes. Die Regierung machte von der Annahme dieses Gesetzes die Einbringung eines neuen Einkommensteuergesetzes und die Verschärfung der Wahlrechtsverschlechterung abhängig. Darauf konnte natürlich die sozialdemokratische Mehrheit unter keinen Umständen eingehen und so mußte die Regierung, wollte sie den Etat unter Dach bringen und mit dem Landtag weiterarbeiten, nachgeben. Das Pfarrbesoldungsgesetz wurde zurückgegeben und die Regierung verpflichtete sich, demnächst ein Einkommensteuergesetz vorzulegen. Von einer Verschärfung des Wahlrechts ist vorläufig nicht mehr die Rede. Nach diesen Erklärungen wurde in einer Dauer Sitzung der Etat in erster Lesung einstimmig angenommen. Mit dem Etat fand auch ein neues Beamtenbesoldungsgesetz Annahme, das den oberen Beamtenkategorien eine Zulage von 8 Prozent und den unteren Beamten eine solche bis zu 20 Prozent und darüber bringt. Die zweite Lesung der Besoldungsordnung erfolgt am Sonnabend. Dann wird die Wahl des Landtagsvorstandes vorgenommen; die Bürgerlichen erhalten darin drei Sitze. Dann geht der Landtag bis zum 2. April in die Osterferien.

In schlimmen Händen.

Roman von Eric Schickler.

Es war indessen ein viel zu altes Haus, um sich auf die Dauer bei dem Verzicht beruhigen zu können. Nach den hundert Jahren der festeren Tätigkeit waren für ihn rauh und geordnete Zeiten gekommen. Er war nie müßig gewesen, aber die einmal eingeschlagene Bahn hatte er auch nicht verlassen. Nun lag ein neues Unternehmen vor ihm, das er nicht ablehnen konnte. Er wollte lieber sein ganzes Vermögen in die Hände der Götter legen, als die Hände der Götter in die Hände der Menschen legen. Er wollte lieber sein ganzes Vermögen in die Hände der Götter legen, als die Hände der Götter in die Hände der Menschen legen. Er wollte lieber sein ganzes Vermögen in die Hände der Götter legen, als die Hände der Götter in die Hände der Menschen legen.

Pathologisch.

In Berlin sind vor kurzem ein paar betrunkene Burchen über einen harmlosen Klempnermeister hergefallen und haben ihn niedergehauen. Dieser Fall hat die Nerven eines Mitarbeiter der „Deutschen Tagesztg.“, des Herrn Dr. H. v. Stegemann derartig erregt, daß er folgende Sätze von sich gibt:

Hat nicht jeder anständige Mensch einer Bluttat, wie der oben gemeldeten, gegenüber das Gefühl, daß die Täter mit sämtlichen Reittischen Instrumenten, die in den verschiedenen Ländern zur Anwendung kommen, halb tot angeschlagen werden und dann zu nützlicher Tätigkeit in ein solches Blei- oder Kupferbergwerk geschafft werden müßten?

Natürlich trägt die Sozialdemokratie die Verantwortung für das Verbrechen:

Die spezifisch verbrecherischen Neigungen verkommenen Burchen werden heute systematisch dadurch genährt, daß die Sozialdemokratie ihnen Weibzucht und Heirat als vollbürtige Glieder der menschlichen Gesellschaft behandelt, und daß sich überall ein entsetzliches Gezeter erhebt, wenn ein paar lächerliche Schulleute unter dem ergebenden Vade mit eiserner Faust Ordnung schaffen. Der pöbelhafte Liebermut das Gefühl, nur kann keiner, ist immer die Vorstufe zum Verbrechen, und nur eiserne Strenge, rücksichtslose Verschärfung und weitgehende Anwendung der Gesetz wird hier einigermaßen Wandel schaffen können. Ein handfester Volkstrost bleibt doch nach wie vor das schönste Argument gegen die heulende Kanaille, die Eigentum und Leben ruhiger Bürger gefährdet.

Sich ernsthaft mit dem Dr. Stegemann auseinanderzusetzen, der vor kurzem einmal, die für Frauenrechte einsetzenden Männer als Masochisten bezeichnet, hat keinen Sinn. Nur das eine sei gesagt: Die Sozialdemokratie streut den Verbrechern zwar keinen Weibzucht, aber sie bemüht sich die tieferliegenden Umstände zu enthüllen, durch die sie zu ihrer Tat veranlaßt worden sind. Sie findet dabei von anderem abgesehen, daß vielfach krankhafte Neigungen vorliegen. Es will einer Blut sehen, seine Sinne durch irgend eine grausame Tat beruhigen, und da nicht jeder die Möglichkeit hat, sich dadurch einen inneren Ausgleich zu verschaffen, daß er einen Artikel für die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, begeht er eben irgend eine Untat, die ihn mit den Strafgesetzen in Konflikt bringt. Für solche Unglückliche sollen unserer Meinung nach mildernde Umstände als gegeben angesehen werden, auch für Herrn Stegemann.

Scheingegnerchaft.

Nach einer Untersuchung über das Wachstum der deutschen Wälfungen in den letzten 25 Jahren führt die „Frankfurter Zeitung“ aus:

Nach den Maßnahmen der Länder, deren Heeresstärke wir in Vergleich zu ziehen pflegen, scheint schon jetzt festzustellen, daß diese Heerleistung keine Wächterleistung bringen, sondern für alle Länder nur eine gemaltig wirtschaftliche Belastung bedeuten wird. Aber auch in Zentrumskreisen, die in letzter Zeit bewilligungsbereit zu sein schienen, bekennt sich angehts dessen der Widerstreit zu regen. So wendet sich der „Bayerische Courrier“ gegen die Selbstverständlichkeit der Rüstungsvermehrung und sagt: „So gewillt das deutsche Volk auch ist, alles, was unbedingt notwendig ist, zur Verteidigung des Reiches auszubringen, so ist es von dem Muth derartiger phantastischer Heeresvermehrung ganz und gar noch nicht überzeugt. Es hat vorläufig die Befürchtung, daß unsere Rüstungen und das Rüstungswesen Europas zur Siedehitze treiben werden. Das deutsche Volk erwartet zunächst den Beweis, warum auf einmal die Regierung zu der Erkenntnis gekommen ist, daß sie das Heer um fast eine Million Mann für den Kriegszustand vergrößern muß und so viel neue Festungen gebraucht. Denn wir waren stets von der gleichen Nachbarn umgeben und bedroht, ohne daß man auf diese Idee kam.“ Die „Frankfurter Zeitung“ fährt dann fort: „Es wäre gut, wenn man auch sonst mehr zur Selbstbestimmung kommt und sich in ruhiger Überlegung fragt, ob diese ungeheuren Opfer dem Volke nicht erspart werden können, und ob damit im Grunde genommen nicht mehr Schaden zugefügt, als Nutzen gebracht werden kann.“

Die Warnungen und Mahnungen der „Frankfurter Zeitung“ sind sicher ganz gut gemeint, nur werden sie keinen Erfolg haben, denn die Fortschrittler, auf die sie nur berechnet sein können, sind drauf und dran, selbst die Nationalliberalen an Bewilligungseifer zu übertreffen.

Judenaustrausch.

Unter dieser geschmackvollen Ueberschrift bringt die „Germania“ in Nr. 118 eine auch in andere bürgerliche Blätter übergegangene Zuschrift, die angeblich aus Frankfurt a. M. stammt und sich mit der Wahl des Genossen Schmidt in den Frankfurter Magistrat befaßt. Nach dieser Zuschrift an das ultramontane Blatt soll zwischen der sozialdemokratischen und fortschrittlichen Fraktion der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung vereinbart worden sein, daß die Fortschrittler für Schmidt und die Sozialdemokraten bei der bevorstehenden Wahl des zweiten Bürgermeisters für den Fortschrittler Dr. Heilbrunn eintreten. Da Schmidt und Heilbrunn beide Juden sind, ist für die „Germania“ und die ihr geistesverwandten Blätter der Judenaustrausch fertig. Die ganze Geschichte aber ist natürlich unheimlich wahr. Der von der „Germania“ als sehr zuverlässig bezeichnete Frankfurter, der ihr diesen Vöden aufgebunden hat, mußte wissen, daß zur Zeit der Wahl des Genossen Schmidt kein Mensch an die Vereinerung Dr. Heilbrunn um den Posten des zweiten Bürgermeisters gedacht hat und daß vor allen Dingen die Sozialdemokratie bei dem Weltauchen der Kandidatur Heilbrunn vor ungefähr 8 Tagen — sich sofort unzweideutig und in außerordentlich scharfer Weise gegen die Wahl Dr. Heilbrunn zum zweiten Bürgermeister ausgesprochen hat und daß sie keinesfalls für Dr. Heilbrunn stimmen wird, dessen Wahl auch nicht, wie die „Germania“ schreibt, sicher, sondern mehr als unsicher ist.

Nationalliberaler Angriff auf ein Recht des Reichstages. Zu der zweiten Lesung des Etats des Reichstages beantragt die nationalliberale Reichstagsfraktion, den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, baldmöglichst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch den die Wahlprüfungen einer gerichtlichen Behörde überwiesen werden.

Nach der Reichsverfassung prüft der Reichstag die Legitimation seiner Mitglieder selbst. Es ist nun ohne Zweifel richtig, daß die Art, wie der Reichstag die Wahlprüfungen vornimmt, sehr viel zu wünschen übrig läßt. Insbesondere sind die Klagen berechtigt, daß die Prüfung der Wahlen viel zu lange Zeit in Anspruch nimmt. Das liegt aber weniger am Reichstage, als an dem überaus umständlichen Verfahren, das eingeleitet werden muß. Es ist außerordentlich bedenklich, dem Reichstage dieses Recht zu nehmen: viel besser wäre es, eine Reform des ganzen Verfahrens anzustreben. Die Wahlen zum Reichstagspräsidenten werden allerdings von einem Gerichtshof, dem Oberlandesgericht in Kolmar, geprüft, und es ist nicht zu verkennen, daß hier die Prüfung der Wahlen nicht nur mit äußerster Objektivität, sondern auch mit großer Schnelligkeit erfolgt. Immerhin ist dadurch auch keine große Gewähr geboten, daß nun auch überall in der gleichen Weise gearbeitet würde. Die Rechte des Reichstages sind ohnedies schon überaus bescheiden bemessen, und es hieße der Macht des Reichstages weiter Abbruch tun, wenn ihm auch das Recht genommen werden sollte, die Legitimation seiner Mitglieder selbst zu prüfen. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, muß der nationalliberale Antrag mit aller Schärfe bekämpft werden.

Nationalliberaler Umsturz. Die Nationalliberalen, die noch im vorigen Jahre im Reichstage dafür stimmten, daß unter den vorzulegenden Vermögenssteuern eine Erbschaftsteuer sein muß, haben anscheinend auf die Erbschaftsteuer bereits verzichtet. Wenigstens konnte man das aus einer Uebersetzung der partei-offiziösen „Nationalliberalen Korrespondenz“ schließen. Nun kommt noch die „Nationalliberale Korrespondenz“ des Herrn Fuhrmann und sucht diesen Verzicht wie folgt zu bemängeln:

„Das bedeutet nicht den Verzicht auf diese Steuer, wohl aber den Verzicht auf Rechthaberer um jeden Preis. Es ist das ein Opfer und doch wieder kein. Die Zeiten sind vorüber, wo eine Partei ihre Macht durch das rücksichtslose Eintreten für eine ganz bestimmte Besteuerung zu vermehren hoffen konnte. Wählerstimmen, Verammlungserfolge, Befestigung für den Kampf gegen die Konservationen kann man heute durch stümische Propaganda für eine bestimmte Steuer — wenigstens in bewußt nationalen Kreisen — nicht gewinnen. Das sind jetzt „olle Kamellen“.

In der Theorie sind also die Nationalliberalen unbedingt für die Erbschaftsteuer, nur in der Praxis wollen sie nichts mehr davon wissen.

Juener Kolonisation. Dem preussischen Landtag ist, wie gemeldet, ein Gesetzentwurf zugegangen, der den Betrag von 25 Millionen Mark zur Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation zur Verfügung stellt. Von dieser Summe sind bestimmt 1. 12 Millionen Mark zur Urbarmachung von fiskalischen Mooren, 2. 3 Millionen Mark zur Ausführung von Meliorationen auf Domänenvorwerken und anderen Domänengrundstücken, 3. 10 Millionen Mark zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Ansiedelungsgeellschaften.

Der heftige Landtag für die Simultauschule. Die Zweite Kammer des heftigen Landtags nahm einen sozialdemokratischen Antrag auf Vereitigung der wenigen noch vorhandenen

heit — dann wehten die bunten Fahnen sogleich von dem neuen Hotel herab. Und Dagmar — die Augen glänzten in heißem Begehren — Dagmar war aus dem Kloster bei Lorenz Kammern befreit. Nun, beim ewigen Gott, das sollten ihm die Hamburger nicht aus den Fingern nehmen! Und wenn er Wert an Braut stempfen mußte und wenn er seine Kräfte bis zum Zerreißen anspannen sollte, das Hotel sollte gebaut werden und er persönlich wollte mit Dagmar die neuen Judenbänke bauen lassen. Weil kann einen Augenblick dieser frohen Zukunft nach. Dann löschte er den Armleuchter, der vor dem Spiegel stand; den anderen nahm er mit und ging über den großen alten Korridor in sein Schlafzimmer hinein. Bald erlöschten auch diese Kerzen und der stille ruhige Herrschaft nahm nun an dem tiefen Schlafe teil, den die dunkle Nacht dem kleinen Städtchen schenkte.

Die Offize lag kalt und grau und schwere Wogen rollten in die Bucht hinein. In der weiten Fläche blühten dann und wann kleine, schmale Schaumstreifen sich empor, als bleide das Meer die Röhre und die angeborene Wildheit wolle in ihm erwachen. Eine eilige Luft strich durch die leeren Straßen und schritt wie mit Respekt. Es blieb es den ganzen Tag. Als aber der Abend herandrang, erhob sich weit draußen im Meere, fern von allen Menschen, der Sturm wie ein grauer Riesenvogel, der nur auf diese dunkle Stunde gewartet hatte. Er legte in die Bucht hinauf, unendlich hoch; im Meere begann sich die alte Wildheit zu regen, als es das Sausen seiner Schwingen vernahm, und die weißen Schaumgähne blühten Untergang und Verderben. Dann senkte sich das wilde Ungeheuer mit kalter Berechnung und mit blutjüngelnden Augen wieder tief herab. Es spannte seine mächtigen Schwingen bis zur vollen Breite und strich nun flügelstreichend und mit dem hellsten Schrei des Aufwunders über das Meer hinweg. Im Meere aber brach die alte Wildheit durch, als es den gewaltigen Schrei des Vogels hörte. Es stürzte in die Bucht hinein, als wollte es den alten Kammeraden grüßen, und durch sein Donnern gingen die Wellen und geringen Schreie des wilden Tieres. Es floh in kalter Hast über das Meer hinweg, es floh über die Bucht, wo am Grunde die Buchenwälder in ihrem Schreien aufstanden und ihre Krone bis auf die Erde warfen. Am Grunde lagen schwarze Felsen durch die Nacht, als wären die entsetzten Burgen des Chaos wieder in die Natur gekommen. Im Meere der Nacht aber leuchtete das kleine Städtchen und lag am Schiffe von den Felsen, bis es umging. In jedem Hause brannten die Lampen und die Oefen waren geheizt. In den Oefen brannte ein glühendes Holz.

den gelesen. In den Klubzimmern saßen die Herren um den Karientisch und der aromatische Grog dampfte in seinen, geschliffenen Gläsern. Die Zeit der langen Abende und der Wintergemütslichkeit war gekommen. Hier und dort brannten die Zentner besonders hell, wenn eine Familie mit Freunden und Nachbarn zu einem frohen Feste vereinigt hatte. In anderen Wohnstuben aber war es auch ganz dunkel; dafür brannte hinten im Wohnzimmer ein einjames Licht und eine Frau lag hier am Bett und hielt die Hand des kranken Mannes. Ueberall aber wurde es still, wenn die häßlichen Schreie des grauen Vogels über dem Städtchen durch die Nacht gellten, und erst wenn ihn die Ferne verschlungen hatte, atmete man auf und das Gespräch nahm seinen Fortgang. ... Carlhen und Frau saßen in der Wohnstube am runden Tische. Es war im Grunde die Zeit, in der sie das Bett aufsuchen pflegten, aber bei dem Krachen des Unwetters konnte man doch nicht schlafen. Der Wind stand noch dazu in die Bucht hinein; es war immerhin möglich, daß das Horn des Bräutigams in langgezogenen Tönen Hochwasser anfühligen würde. Carlhen hatte die gewöhnliche Ueberbarkeit aufgesetzt und sah mit der launen Pfeife in der Ecke des Damastsofas. Seine Frau hatte noch einmal Kaffee gemacht, um etwas Behaglichkeit in das ungemütliche Wetter zu bringen.

„Es ist ein böses Wetter“, sagte Carlhen. Der Sturm hatte eben von einem alten Hause in der Fischerstraße einige Dachziegel auf die Straße geworfen und war dann heulend weitergefahren.

„Ja, das weiß Gott“, sagte die kleine blonde Frau und sah mit ernstem, stannenden Augen vor sich hin. „Der Himmel schätze die armen Seelen. Ob unsere Fischer brauchen sind?“

„Ich weiß es nicht“, sagte Carlhen nachdenklich. Es ist den ganzen Tag eine schwere und rollende See gegangen; vielleicht sind sie garnicht erst hinausgegangen. Wenn sie aber drauher sind, werden sie sich schon zu bergen wissen. Sie werden beim ersten Anfliegen des Sturmes unter die Rüste gelaufen sein. Es gibt da Schlußpunkt genug.“

„Wage es so sein“, sagte die Frau und wollte ihrem Mann eine neue Tasse einbringen. In demselben Augenblicke aber erlöschte ein toller Wind, und es war nicht anders, als heule Hasen der Sturm unmittelbar in die Stube hinein. Im Schlafzimmer lud das kleine Mädchen schreitend aus dem Schlafe. Die Frau eilte mit angestrichelten Augen hinein. Carlhen aber war in drei langen Sähen aus der Tür und die Krippe hinunter. Frau Carlhen kam wieder zurück und stand mitten im Zimmer am Tische. Was mochte das nur gewesen sein?

Konfessionsschulen und durchgängige Einführung der Simultan-
schule in namentlicher Abstimmung mit 25 gegen 17 Stimmen
an. Für die Beibehaltung der Konfessionsschule stimmte
geschlossen das Zentrum und die Mehrzahl der Bauernblinder, so-
wie der Nationalliberalen Dr. Winter.

Verurteilung der vier militärischen Kapläne.
Die vier Kapläne, die seinerzeit in der Unterzeichnung einer
Beschwerde und Widerlegung gegen den Hauptmann Boden
vom Liebenhotener Bezirkskommando vom Oberkriegsgericht
Wetz zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt wurden und ihre
Strafen am 15. November 1912 in Magdeburg antraten, wurden
gestern begnadigt und freigelassen.

Ausland.

Die internationale Kriegsbege.

Der „Daily Citizen“, das Organ der englischen Arbeiter-
partei, schreibt:

Wir sind stolz auf den prächtigen Kampf, den unsere Ge-
nossen, die Sozialisten und Arbeiter in den anderen Ländern,
gegen den militaristischen Wahnsinn führen. In Frankreich
leisten Jaures und die sozialistische Partei dem Jingoismus
aller anderen Parteien mit ungeheurer Kraft Widerstand, und
sie werden dabei unterstützt von der Macht der organisierten Ar-
beiterklasse. In Deutschland führt die sozialdemokratische Partei,
bei weitem die größte Partei im Reich, einen unerlöschlichen
Krieg gegen die Freunde der Reaktion, und die Partei wird
durch die bevorstehende schwere Steuerbelastung sicher noch ge-
stärkt werden. Das gemeinsame Manifest der Arbeiter Frank-
reichs und Deutschlands ist das hoffnungsvollste und bedeut-
samste Zeichen in einer gefährlichen Situation.

Hier in England werden wir unser Ziel
dazu beitragen, die Ideale des Internatio-
nals und des Friedens lebendig zu er-
halten. Unsere Militärischen um ihr bestes, um das Land
in die allgemeine Wehrpflicht hineinzubringen. Der
Standpunkt der Konstitutionisten kann eine kleine Unterfuchung
nicht fünf Minuten aushalten. Ihre Politik ist nicht auf die
Verwirklichung gerichtet, sondern auf den Angriff in anderen euro-
päischen Ländern. Es ist eine Politik, der sich die
Arbeiterbewegung mit ihrer ganzen Macht
widersehen muß, wenn die Arbeiter nicht
ein für allemal auf ihren Freiheitskampf
verzichten wollen.

Die von der „Kölnischen Zeitung“ eingeleitete wilde Ge-
schlechtes der deutschen bürgerlichen Presse gegen Frankreich
liefert einen bereiten Kommentar zu der Erklärung des engli-
schen Premierministers, daß die Beziehungen zwischen den beiden
großen europäischen Mächtegruppen „immer herzlicher werden“.
Es versteht sich von selbst, daß diese verbrecherische Kriegsbege
auch in England nicht ohne Wirkung bleibt. Der Berliner Kor-
respondent der „Times“ hat nur zu sehr recht, wenn er heute
sagt: „Eine Folge dieser Kampagne kann sehr leicht die
Zerstörung alles Vertrauens in die deut-
sche Politik sein — insbesondere zum Ruin
des ganzen Gewächses der verbesserten eng-
lisch-deutschen Beziehungen“. Der Pariser Kor-
respondent desselben Blattes stellt sich genügt, auf die sich von
Tag zu Tag immer machtvoller erhebbende antiaubi-
nistische Strömung in Frankreich und insbeson-
dere auf den sich unter der Führung der sozialistischen Partei
organisierten Widerstand gegen die Einführung der dreijährigen
Militärpflicht aufmerksam zu machen. Aber, berichtet dieser
Beobachter, der Sekretär der „Kölnischen Zeit-
ung“ ist den französischen Chauvinisten in
einem kritischen Zeitpunkt zu Hilfe ge-
kommen.

Was man in englischen imperialistischen Kreisen die all-
deutschen Mutansprüche einschätzt, das zeigt ein Kommentar der
„Daily Mail“:

Wir brauchen dieses teutonische Feuerwerk nicht zu ernst
zu nehmen. Die Tatsache ist, daß die öffentliche Meinung
in Deutschland in einen Angstzustand hinein-
gearbeitet werden muß, wenn das Geld für
das kolossale neue Rüstungsprogramm her-
beigeschafft werden soll. Wenn man die Mil-
larden haben will, dann wird sie aus deutschen Taschen und
Verheerungen kommen müssen, denn vom Auslande ist kein
Geld für einen Krieg zu haben. Die Vereinigten Staaten
haben gegenwärtig nichts übrig, und die Franzosen und
Belgier in Frankreich und England sind naturgemäß nicht
geneigt, den deutschen Kriegsministerien die Mittel zur Ver-
mehrung ihrer Rüstungen zu liefern. Die beachtliche gewal-
tige Kriegsausgabe wird deshalb nur durch erdrückende
Opfer seitens des deutschen Volkes möglich
sein, und diese Opfer würden ohne Zweifel mit weniger Wider-
willen akzeptiert werden, wenn man den Eindruck erzeugen
könnte, daß Deutschland der unmittelbaren Gefahr eines An-
griffes durch seinen einzigen wirklich gefährlichen Rivalen
gegenübersteht. Vom Gesichtspunkt der Geld-
beschaffung wäre die amtliche Erklärung,
daß das neue Programm der veränderten
Lage im Osten geschuldet sei, weniger
wirksam, als der Glaube, daß die wirk-
liche Gefahr an der westlichen Grenze droht.
Wenn diese „taktische Idee“ dem Wandel zugrunde liegt,
dann können wir ihren Urheber nicht zu ihrer Geschicklichkeit
gratulieren. Nichts kann weniger im Interesse Deutschlands
liegen, als die Verlangung der Spannung, die schon auf
allen Geldmärkten ihre Vermittlungen anrichtet. Die Erschüt-
terung der finanziellen Stabilität, die der forcierte Verkauf von
Wertpapieren verursacht hat, wird für alle Fälle schon schwer
genug sein. Eine weitere Folge von Paniken kann die Dinge
für alle Beteiligten, in erster Linie aber für Deutschland
selber, nur verschlimmern.

Beachtenswert ist der heutige Artikel des „Daily Tele-
graph“, worin im Gegensatz zu den Jingos, die für vermehrte
Wehrleistung in Form der Einführung der allgemeinen Wehr-
pflicht eintreten, gefordert wird, daß England der veränderten
europäischen Situation durch sehr starke Vermehrung
seiner Flottenbauten Rechnung trage. Die mögliche
Kraft des Raubzuges 15:10 scheint demnach nicht sehr bauer-
haft zu sein.

Der neue britische Marineetat beläuft sich auf 48.209.200
Pfund Sterling gegen 45.075.400 im Vorjahr. Am 11. März
1914 soll die Marine aus 148.000 Offiziere und
Matrosen bestehen. Das neue Schiffbauprogramm umfaßt fünf
Schlachtschiffe, acht kleine Kreuzer, sechs
Zerstörer und eine Anzahl Unterseeboote. Die Gesamtkosten
des neuen Programms betragen 15.95.525 Pfund. Am nächsten
1. April sind im Bau elf Schlachtschiffe, drei Schlachtkreuzer,
dreizehn kleine Kreuzer, fünfundsiebzig Zerstörer und einund-
zwanzig Unterseeboote. Es bestätigt sich also die Meinung des
heute erschienenen „Naval and military Record“, daß offenbar
infolge eines Druckes des Finanzministers am Marineetat für
1913/1914, wie ihn die Admiralität für nötig hielt, jetzt ge-
strichen worden ist. Ursprünglich war danach der Etat an-
gesetzt auf fünfzig Millionen Pfund. Dann kam noch
ein Saldo vom Vorjahr von 1.600.000 Pfund. Da alle Ab-
teilungen immer größere Bedürfnisse anmeldeten, hielt es der
Minister für notwendig, es bei fünfzig Millionen Pfund
bewenden zu lassen.

Herabsetzung des Zuckersolls in Schweden. In Schweden
hat der Reichstag eine Herabsetzung des Zuckersolls um 8 Dere
beschlossen. Als Cited ihrer Vertheilung, eine staatliche
Kontrolle über die großen Zuckers zu schaffen, hatte
die gegenwärtige liberale Regierung die Herabsetzung des Zuckers
soll um 4 Dere vorgeschlagen, aber damit sofort den schärfsten
Widerstand der interessierten Kreise hervorgehoben. Die großen
Zuckerfabriken, denen der bisherige kräftige Zollschutz in
Schweden sehr zusetzen gekommen war, drohten mit Nieder-
legung verschiedener Fabriken, und die Zuckerrübenbauer erhoben
ebenfalls Widerstand. Schließlich kam im Steuerauschuß ein
Kompromiß zustande, nach dem der Zoll um 8 Dere ermäßigt
werden sollte, und dem trat die Regierung auch bei. Die So-
zialdemokraten waren damit nicht einverstanden und nahmen
den Regierungsentwurf auf, um ihn durchzubringen. Indessen
ging der Kompromißvorschlag in beiden Kammern durch. Der
ermäßigte Zuckersoll tritt mit dem nächsten Jahre in Kraft, um
dann für die folgenden fünf Jahre um noch ein Dere herab-
gesetzt. Dies bedeutet vom nächsten Jahre ab eine Senkung
des Zuckersoll bei dem gegenwärtigen Verbrauch um 23 Millionen
Kronen und für die weitere Zeit eine abermalige Senkung um
ein Viertel.

Die Stadtverordnetenwahl in Kopenhagen. Am
Dienstag fand die diesjährige Stadtverordnetenwahl in Kopen-
hagen statt, bei der unsere Genossen erwartet hatten, endgültig
die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium zu erlangen. Das
ist leider nicht ganz gelungen; die Sozialdemokratie hat jedoch
einen großen Erfolg errungen. Ihre Stimmengahl ist auf 55.184
gestiegen gegen 50.432 im vorigen Jahre und 44.845 im Jahre
1909. Die Liberalen erzielten 43.725 Stimmen gegen 39.824 im
Vorjahr und 36.602 im Jahre 1909. Die Radikale sind bei
etwa 10.000 Stimmen stehen geblieben. Die Mandate verteilen
sich folgendermaßen: Sozialdemokratie 27, Liberale und Anti-
sozialisten 22, Radikale 6 und 1 Wilder. Es fehlt also nur
ein Mandat an der Mehrheit der Sozialdemokratie.
Die Wahlbeteiligung war außerordentlich lebhaft; 81 Prozent
der Wähler haben gestimmt gegen 75,8 Prozent im vorigen
Jahre.

Auch in der Provinz hat unsere Partei gute Erfolge auf-
zuweisen. In mehreren Städten sind sozialdemokratische Mehr-
heiten erzielt worden.

Krupp in Ungarn. In hiesigen Finanzkreisen wird be-
stätigt, daß Verhandlungen zwischen den Sobarenken und der
Firma Krupp in Essen eingeleitet wurden, um die Gründung
einer ungarischen Geschützfabrik in die Wege zu leiten.

Ein Gnabengeschenk an die Großgrundbesitzer. Die
russische Regierung hat den kurländischen Gutsbesitzern, welche
während der Revolutionszeit durch Vernichtung ihrer Güter
Schaden erlitten haben, die ihnen gewährten Vorrechte gestrichelt.
Damit sind den Gutsbesitzern in Kurland allein 800.000 Rubel
geschenkt worden.

**Agitation für die Wiedereinführung der vierjährigen
Dienstpflicht in Rußland.** Der frühere General Kurapatin
hat sich energisch für die Wiedereinführung der vierjährigen
Dienstzeit ausgesprochen, da ohne solche man seiner Ansicht nach
weder einen guten Stamm von Unteroffizieren noch eine brauch-
bare Artillerie erhalten könne. Unviers Verbündeten, die Franzosen,
so führte er in einem Interview aus, haben zum Glück schon
ihre Fehler erkannt und führen wieder die dreijährige Dienstzeit
ein. Es ist daher auch in Rußland an der Zeit, den gemachten
Fehler anzuerkennen und zur vierjährigen Dienstpflicht wieder
zurückzukehren.

**Abschaffung des obligatorischen Religionsunterrichts
in Spanien.** Die Damen des Madrider Adels, etwa 8000 an
der Zahl, versammelten sich dieser Tage bei der Herzogin von
Luna, wo sie eine Adresse an die Regierung verfassten, die sich
gegen die geplante Abschaffung des obligatorischen Religions-
unterrichts in den Volksschulen richtet. Die Adresse wurde durch
eine Kommission von 30 Damen dem Ministerpräsidenten Grafen
von Romanones überreicht. Auch die Katholiken leiten eine
Petitionsbewegung ein.

Weitere Kranke und Verwundete aus Libyen! In
Neapel ist das Hospital Schiff Regina d'Italia mit 458 Ver-
wundeten und Kranken aus Tripolis eingetroffen. Ein Kranken-
wärter ist auf der Uebefahrt an Erythros gestorben. Die Aus-
scheidung erfolgte mit Tragbahnen, wobei eine Anzahl von
Carabinieren das Publikum hinderte, sich den Angekommenen zu
nähern. Darf man vielleicht fragen, wo all die Verwundeten
verkommen, wo doch seit Oktober Frieden geschlossen wurde?
Die Leute hätten sich kaum beim Regenspiel verwundet haben.
Schiffstransporte von Verwundeten und Kranken scheinen tat-
sächlich der einzige Ausfuhrartikel der neuen Kolonie zu sein.
Da weiß man doch wenigstens, wofür Italien eine Milliarde
ausgegeben!

Gewerkschaftsbewegung.

Stadt und Provinz.

Achtung, Fischer. Die Kollegen Anders und Ruhm,
die bei der Firma Sausner beschäftigt waren, haben ebenfalls
die Arbeit niedergelegt.

Die Tapezierer-Zwangsinnung beschloß sich in einer
am Freitagabend im Pariser Garten abgehaltenen außer-
ordentlichen Generalversammlung mit der resultatlos ver-
laufenen weiteren Ausgleichsverhandlung vor dem hiesigen Ge-
werkegericht.

Nach längerer Diskussion wurde mit allen gegen zwei
Stimmen beschlossen, nunmehr von ferneren Verhandlungen vor
dem Gewerkegericht Abstand zu nehmen. Es soll dagegen
jedem Arbeitgeber anheimgestellt werden, mit den Gehilfen selbst-
ständige Vereinbarungen zu treffen. Infolgedessen tritt nun eine
tariflose Zeit ein.

Der Bund deutscher Dekorationsmaler verendet an
seine Mitglieder ein Schreiben, in dem er seine Haltung bei der
gegenwärtigen Lohnbewegung begründet. Darin heißt es unter
anderem:

Wenn der Bund deutscher Dekorationsmaler so reich in
Verhandlungen zur Schaffung eines Sondertarifs eingetreten
ist, so geschah es deshalb, um unsere Mitglieder vor Schaden zu
schützen. Nach der ganzen Sachlage wird diese Lohnbewegung zu
Ungunsten der Malermeister ausfallen, deshalb haben wir so
rasch wie möglich, mit den Gehilfen vereinbart, daß die
Ordnung für die Bundesmitglieder solange dauern, bis ein
Sondertarif abgeschlossen ist. Wir überlassen es unseren
Mitgliedern, selbst hiervon Gebrauch zu machen oder nicht.
Zum Schluß machen wir Ihnen noch die Mitteilung, daß in
den letzten Tagen ein bedeutender Markt der zumachs
erfolgt ist und war aus Leipzig, München, Hannover,
Paderborn, Breslau. Demnach scheint es den Malermeistern vor
der eigenen Courage bange zu werden.

Der Streik in der chemischen Düngefabrik ist mit einem
Achtungserfolg für die Arbeiter beendet worden. Eine
Erhöhung des Stundenlohnes um 2 Pf. hat die Firma zu-
gesichert. Die Organisation ist anerkannt worden, und alle
Arbeiter kommen sofort wieder auf ihre alten Plätze. Scharnweisse
verließen die Streikbrecher den Betrieb und machten in be-
trübnem Zustande der Stadt Dörfelberg einen Besuch.

Deutsches Reich und Ausland.

Lohnbewegungen der Bootsbauer und Schiffszimmerer.
Um die schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Boots-
bauereien von Potsdam und Umgebung zu regeln, wurde von
den im Verbands der Schiffszimmerer Deutschlands organisierten
Arbeitern der einzelnen Betrieben ein Tarifentwurf unterbreitet.
Die Havelwerft, vorm. Hoffmann u. Co. in Potsdam, und
die Bootswerk von H. Schramm in Werder a. Havel haben
die Wünsche der Arbeiter nicht anerkannt. Die Arbeiter beider
Betriebe haben deshalb nach nochmaliger ergebnisloser Ver-
handlung die Arbeit eingestellt. Aber die Bootsbauerei von
H. Kuge in Salrow ist wegen Nichtanerkennung des Tarifs
ebenfalls die Sperre verhängt. Vor August nach den genannten
Betrieben wird dringend erwartet.

Die Schiffszimmerer Oberbergs haben beschlossen, ihr
Arbeitsverhältnis zum 22. März zu lösen. Kein Schiff-
bauer darf unter diesen Umständen nach Ober-
berg gehen.

Bei der Breslauer Schiffbauergesellschaft befinden sich
die Schiffszimmerer ebenfalls im Streik.

In Fürstenberg a. d. O. sind die drohenden Diffe-
renzen auf dem Verhandlungswege beigelegt. Erreicht ist eine
halbe Stunde Arbeitszeitverlängerung an den Sonntagen und
zwei Pfennige Lohnzulage für Schiffbauer auf die zweijährig
Vertragsdauer.

Die Freie Vereinigung für die soziale Versicherung
der Privatangestellten, das Kartell der gewerkschaftlichen An-
gestelltenorganisation, hat in ihrer letzten Vertreterkonferenz
eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Als Vorsitzender wurde
H. Lehmann (Verband der Bureauangestellten Deutschlands)
als zweiter Vorsitzender H. Lüdemann (Bund der technisch-
industriellen Beamten), als Beisitzer W. Lange (Zentralverband
der Handlungsgehilfen) gewählt. Die Geschäftsstelle der Freien
Vereinigung befindet sich jetzt bei dem Verbands der Bureau-
angestellten Deutschlands, Berlin C. 25, Kaiser-Wilhelm-
straße 18a.

Die Beisitzerwahlen zur Angestellten-Versicherung im
nunmehr abgeschlossenen. Auf die Liste der vereinigten Hauptaus-
schußverbände sind 3603 Stimmen, auf die Liste der freien Ver-
einigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten (ver-
bunden mit der Liste des Vereins der deutschen Kaufleute) 253
Stimmen und auf eine politische Liste 66 Stimmen entfallen.
Infolgedessen stellt die freie Vereinigung die ersten ersten und
zweiten Ersatzmann beim Verwaltungsrat und Re-
tenten aus und je einen zweiten Ersatzmann beim
Schiedsgericht und Oberchiedsgericht. Das
Ergebnis der Wahlen war nach dem Ausfall der Ver-
trauensmännerwahlen vorauszusehen. Obwohl die Frei-
vereinigung rund 80.000 Stimmen und der Hauptaus-
schuß 200.000 Stimmen auf ihre Vertrauensmännerkandidaten
vereinigten, die Stimmengahl also im Verhältnis von 1 zu 2,5
betrug, die Zahl der erhaltenen Sitze im Verhältnis von
1 zu 14. Trotz des Verhältniswahlsystems ist durch eine un-
günstige Wahlkreiseinteilung, wie sie allenfalls noch beim
preussischen Dreiklassenwahlrecht zu finden ist, die Widerheit
auf das schwerste benachteiligt worden. Die Anhänger der Freien
Vereinigung wohnen erklärterweise in den Großstädten, da drei
Viertel aller Angestellten in den Groß- und Industriezentren zu-
sammengedrängt sind. Die wenigen Angestellten in den Land-
orten haben aber ebenso viel Vertrauensmänner zu wählen, wie
die die mit starker Angestelltenbevölkerung. Dadurch haben die
Angestellten auf dem Lande ein zehnfach größeres Wahlrecht.
Durch die Wahlkreisgeometrie ist es also glücklich gelungen, den
Anspruch der Freien Vereinigung, den sie ihrer Stimmengahl
nach erheben konnte, von einem Drittel auf ein Viertel zu
herabzubringen.

Der Streik im Gumburger Hafen beendet. Nach aber-
maliger Verhandlung zwischen dem Transportarbeiterverband
und dem Hafenbetriebsverein hat sich der letztere mit dem Be-
schluß der Versammlung der streikenden Dunterteute, nach dem
in der Arbeitsvermittlung keine Milderung eintreten soll, ein-
verstanden erklärt. Die Arbeit wird am Sonnabend, den
15. März, wieder aufgenommen.

Spanien. Ausstand. Aus Barcelona eingetroffen
Nachrichten besagen, daß eine große Erregung in der kataloni-
schen Bevölkerung herrschen soll. Man spricht, daß ein all-
gemeiner Ausstand zum 1. April dieses Jahres in Szene ge-
führt werden soll. Die Regierung hat bereits große Gendarmen-
Abteilungen zusammengesetzt und allerlei Vorsichtsmaßregeln ge-
troffen.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Hertz. — Redaktion und Druckerei: Franz
Hertz, Poststraße 7. — Verlag der „Volkswacht“, C. M. A. D. Druck und
Verlag, C. M. A. D. — Druck in Dresden. Preis 4 Pfennige.

Chike Knopfstiefel
mit hellfarbigem Stoff- oder Wildleder-Einsätzen

75⁰⁰ 18⁵⁰ 27⁰⁰

Schuhfabrik
Dorndorf



OSTER-ANGEBOT

Letzte Neuheit: Bulgaren-Kragen!

zu besonders billigen Preisen.

11930

HERREN-ARTIKEL

Oberhemden	Garnituren	Krawatten	Hosenträger
Bunte Perkal-Hemden mit fester Manschette 2 ⁹⁵	Farbig Perkal hell und dunkelgrund 75 ^{pt.}	Selbstbinder Seide 95 ^{pt.}	Bandträger mit Gummi-Ersatzteile 95 ^{pt.}
Buntes Oberhemd mit fester Manschette 3 ⁹⁵	Hell- und dunkelfarbig weich ... 1 ²⁵	Selbstbinder Seide, weich 1 ²⁵	Gummiträger 75 ^{pt.}
Weisses Oberhemd weich ohne ... 3 ⁹⁵	Weisse Serviteurs 35 ^{pt.}	Regattes moderne Fassung 75 ^{pt.}	„Endwell“ 2 ⁰⁰

STRÜMPFE · SOCKEN · KONF.-WEISSWAREN

Damen-Strümpfe	Socken	Tüll-Jabots	Sammetgummi-Gürtel
Wollene Damen-Ringelstrümpfe 95 ^{pt.}	Wollene Ringelsocken 65 ^{pt.}	Tüll-Jabots plissiert 48 ^{pt.}	Sammetgummi-Gürtel .. 48 ^{pt.}
Flor durchbrochen, engl. lang ... 50 ^{pt.}	Graue Schweißsocken 55 ^{pt.}	Tüll-Jabots gelegt 50 ^{pt.}	Wasch-Gürtel 48 ^{pt.}
Seidene Damenstrümpfe 2 ²⁵ 1 ⁹⁵	Baumwollene und Flor-Socken 48 ^{pt.}	Spachtel-Kragen von 50 ^{pt.} an	Matrosen-Ripskragen ... 60 ^{pt.}

TRIKOTAGEN UND HANDSCHUHE

Ueberstreifbeinkleider 95 ^{pt.}	Trikothemden 170	Damen-Glacé Paar 85 ^{pt.}	Damen-Stoff-Handschuhe 48 ^{pt.}
Ueberstreifbeinkleider 1 ⁹⁵	Trikotbeinkleider 165	Damen-Lammleder .. . 195	Damen-Stoff-Handschuhe 75 ^{pt.}
Ueberstreifbeinkleider 3 ⁰⁰	Kindersweater von 95 ^{pt.} an	Damen-Chevreaux .. . 165	Damen-Halb-Handschuhe 28 ^{pt.}



M. Schneider, Breslau.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Unsere nur einmal jährlich stattfindenden

Sonder-Verkaufstage in Platt- und feiner Wäsche

beginnend **Sonnabend, den 15. bis Sonnabend, d. 22. März.** Die nachstehend aufgeführten Artikel führen wir nur in **4 facher Qualität** und sind wir überzeugt, dass jedermann Kunde von uns bleibt, der sich nur einmal von der Billigkeit überzeugt hat.

1 Posten Serviteurs Nr. 185 garantiert 4fach, gute, kräftige Qualität. Stück nur 46 Pf.	1 Posten Manschetten garantiert 4fach, runde und eckige Form. Paar nur 44 Pf.
1 Posten Serviteurs Nr. 742 garantiert 4fach, reichlich mit Falten. Stück nur 69 Pf.	1 Posten bunte Garnituren garantiert waschecht, sehr sparte Muster. Garnitur nur 68 Pf.
1 Posten Chemisets Nr. 18 extra starke, gute Qualität, garantiert 4fach. Stück nur 54 Pf.	1 Posten bunte Garnituren garantiert waschecht, sehr gefällige Muster. Garnitur nur 95 Pf.
1 Posten Serviteurs Nr. 150 glatt, mit Lasche, garantiert 4fach, prima Ware. Stück nur 58 Pf.	1 Posten bunte Zephir-Garnituren garantiert waschecht, hervorragend schöne Muster. Garnitur nur 145 Pf.
1 Posten Knaben-Serviteurs in Ausführung, gute, kräftige Ware. Stück nur 42 Pf.	1 Posten bunte Garnituren Waschseide, Muster Tripolis. Garnitur nur 205 Pf.
1 Posten Herren-Kragen moderne Fassung, garantiert 4fach. 2 Stück 84, und 3 Stück nur 85 Pf.	1 Posten Sport-Chemisets reizende Muster, alle Halsweiten. Stück nur 95, 88, 78, 68, 58, 45 Pf.
1 Posten Kinder-Sattel-Kragen alle Weiten. 8 Stück nur 95 Pf.	Krawatten, sehr schöne Muster Schleifen-Fassung. Stück nur 28 Pf.

Bitte und weisse Oberhemden in grösster Auswahl! Ständig billig sind jetzt die Preise für Socken, Hemden, Unterhemden, Hosen, Taschen, Taschentücher mit bunter Kante etc. Ferner empfehlen wir uns eine reichhaltige Auswahl besonders preiswerter, sparter und eleganter Krawatten. Auf die hier angeführten Artikel geben wir keines Rabatt.

Wilhelm Langer, Gräbschenerstr. 18.
Adolf Hohmut's Nachfl., Friedr.-Wilhelmstr. 95.

Ziehung 18. und 19. März.

Geld-Lose Naturpark-

à 3,30 Mk. Per-o und Liste 30 Pf.
Nur bare Geldgewinne

Hauptgewinne Mark:

100,000
40,000
20,000
10,000

Ziehung 4. und 5. April.

Berliner Lose

à 1 Mk., 5 Lose à 70 Mk.
11 Lose 10 Mk., Porte u. Liste 30 Pf.

Hauptgewinne Mark:

10,000
6,000
5,000
4,000

Pferdegewinne werden mit 70%, alle anderen Gewinne mit 90% Bar Geld zahlbar.

Adolf Nelken
Breslau, Gartenstrasse 28,
Ecke Hofenstrasse [12205]
geradeüber der Markthalle.
Telegr.-Adresse: „Glöckchen“.

Zum Umzug!

Stores Gardinen Vorhänge Teppiche

Umfangreiche Sonder-Preisliste kostenlos.

C. Renner's Kaufhaus Gräbschenerstr. 25.

39. Jubiläumstag von Sonnabend, den 15. bis 24. März b. 34.

10 Maßenerkaufstage

in meiner 12187

Wirtschafts-Abteilung.

Es ist die schönste Billigen Preise gebe ich in dieser Zeit doppelt soviel über eigene Maßenerkaufstage. Dieser Maßenerkaufstag bietet Ihnen nur einmal fast und legt eine Befreiung (ohne Rüchfung) in jedem neuen Jahr.

Spezialität:
Woll- und Reineleinen-Strümpfe.

Singer-Nähmaschine

Nr. 25 Kauf, mit Garantie, bei 12185
Rosenfeld, St. Marktt. 1.

Gedleg. Möbel für Brautpaare

Kompl. kleine Einrichtung 200 Mk.
Kompl. kleine Einrichtung 300 Mk.

Ständiges Lager von zirka 70 Einrichtungen Katalog und Verpackung gratis. Liefere franco Hauptbahnhof. Teilzahlung gestattet. per bestellung erwünscht.

Gelegenheitskäufe

in gut ausgestatteten und billigen Verkaufsstellen werden geboten. Sonntag 19. März, Dienstag 20. März, Donnerstag 22. März, Samstag 24. März, Sonntag 25. März, Montag 26. März, Dienstag 27. März, Mittwoch 28. März, Donnerstag 29. März, Freitag 30. März, Samstag 31. März, Sonntag 1. April, Montag 2. April, Dienstag 3. April, Mittwoch 4. April, Donnerstag 5. April, Freitag 6. April, Samstag 7. April, Sonntag 8. April, Montag 9. April, Dienstag 10. April, Mittwoch 11. April, Donnerstag 12. April, Freitag 13. April, Samstag 14. April, Sonntag 15. April, Montag 16. April, Dienstag 17. April, Mittwoch 18. April, Donnerstag 19. April, Freitag 20. April, Samstag 21. April, Sonntag 22. April, Montag 23. April, Dienstag 24. April, Mittwoch 25. April, Donnerstag 26. April, Freitag 27. April, Samstag 28. April, Sonntag 29. April, Montag 30. April, Dienstag 1. Mai, Mittwoch 2. Mai, Donnerstag 3. Mai, Freitag 4. Mai, Samstag 5. Mai, Sonntag 6. Mai, Montag 7. Mai, Dienstag 8. Mai, Mittwoch 9. Mai, Donnerstag 10. Mai, Freitag 11. Mai, Samstag 12. Mai, Sonntag 13. Mai, Montag 14. Mai, Dienstag 15. Mai, Mittwoch 16. Mai, Donnerstag 17. Mai, Freitag 18. Mai, Samstag 19. Mai, Sonntag 20. Mai, Montag 21. Mai, Dienstag 22. Mai, Mittwoch 23. Mai, Donnerstag 24. Mai, Freitag 25. Mai, Samstag 26. Mai, Sonntag 27. Mai, Montag 28. Mai, Dienstag 29. Mai, Mittwoch 30. Mai, Donnerstag 31. Mai, Freitag 1. Juni, Samstag 2. Juni, Sonntag 3. Juni, Montag 4. Juni, Dienstag 5. Juni, Mittwoch 6. Juni, Donnerstag 7. Juni, Freitag 8. Juni, Samstag 9. Juni, Sonntag 10. Juni, Montag 11. Juni, Dienstag 12. Juni, Mittwoch 13. Juni, Donnerstag 14. Juni, Freitag 15. Juni, Samstag 16. Juni, Sonntag 17. Juni, Montag 18. Juni, Dienstag 19. Juni, Mittwoch 20. Juni, Donnerstag 21. Juni, Freitag 22. Juni, Samstag 23. Juni, Sonntag 24. Juni, Montag 25. Juni, Dienstag 26. Juni, Mittwoch 27. Juni, Donnerstag 28. Juni, Freitag 29. Juni, Samstag 30. Juni, Sonntag 1. Juli, Montag 2. Juli, Dienstag 3. Juli, Mittwoch 4. Juli, Donnerstag 5. Juli, Freitag 6. Juli, Samstag 7. Juli, Sonntag 8. Juli, Montag 9. Juli, Dienstag 10. Juli, Mittwoch 11. Juli, Donnerstag 12. Juli, Freitag 13. Juli, Samstag 14. Juli, Sonntag 15. Juli, Montag 16. Juli, Dienstag 17. Juli, Mittwoch 18. Juli, Donnerstag 19. Juli, Freitag 20. Juli, Samstag 21. Juli, Sonntag 22. Juli, Montag 23. Juli, Dienstag 24. Juli, Mittwoch 25. Juli, Donnerstag 26. Juli, Freitag 27. Juli, Samstag 28. Juli, Sonntag 29. Juli, Montag 30. Juli, Dienstag 31. Juli, Mittwoch 1. August, Donnerstag 2. August, Freitag 3. August, Samstag 4. August, Sonntag 5. August, Montag 6. August, Dienstag 7. August, Mittwoch 8. August, Donnerstag 9. August, Freitag 10. August, Samstag 11. August, Sonntag 12. August, Montag 13. August, Dienstag 14. August, Mittwoch 15. August, Donnerstag 16. August, Freitag 17. August, Samstag 18. August, Sonntag 19. August, Montag 20. August, Dienstag 21. August, Mittwoch 22. August, Donnerstag 23. August, Freitag 24. August, Samstag 25. August, Sonntag 26. August, Montag 27. August, Dienstag 28. August, Mittwoch 29. August, Donnerstag 30. August, Freitag 31. August, Samstag 1. September, Sonntag 2. September, Montag 3. September, Dienstag 4. September, Mittwoch 5. September, Donnerstag 6. September, Freitag 7. September, Samstag 8. September, Sonntag 9. September, Montag 10. September, Dienstag 11. September, Mittwoch 12. September, Donnerstag 13. September, Freitag 14. September, Samstag 15. September, Sonntag 16. September, Montag 17. September, Dienstag 18. September, Mittwoch 19. September, Donnerstag 20. September, Freitag 21. September, Samstag 22. September, Sonntag 23. September, Montag 24. September, Dienstag 25. September, Mittwoch 26. September, Donnerstag 27. September, Freitag 28. September, Samstag 29. September, Sonntag 30. September, Montag 1. Oktober, Dienstag 2. Oktober, Mittwoch 3. Oktober, Donnerstag 4. Oktober, Freitag 5. Oktober, Samstag 6. Oktober, Sonntag 7. Oktober, Montag 8. Oktober, Dienstag 9. Oktober, Mittwoch 10. Oktober, Donnerstag 11. Oktober, Freitag 12. Oktober, Samstag 13. Oktober, Sonntag 14. Oktober, Montag 15. Oktober, Dienstag 16. Oktober, Mittwoch 17. Oktober, Donnerstag 18. Oktober, Freitag 19. Oktober, Samstag 20. Oktober, Sonntag 21. Oktober, Montag 22. Oktober, Dienstag 23. Oktober, Mittwoch 24. Oktober, Donnerstag 25. Oktober, Freitag 26. Oktober, Samstag 27. Oktober, Sonntag 28. Oktober, Montag 29. Oktober, Dienstag 30. Oktober, Mittwoch 31. Oktober, Donnerstag 1. November, Freitag 2. November, Samstag 3. November, Sonntag 4. November, Montag 5. November, Dienstag 6. November, Mittwoch 7. November, Donnerstag 8. November, Freitag 9. November, Samstag 10. November, Sonntag 11. November, Montag 12. November, Dienstag 13. November, Mittwoch 14. November, Donnerstag 15. November, Freitag 16. November, Samstag 17. November, Sonntag 18. November, Montag 19. November, Dienstag 20. November, Mittwoch 21. November, Donnerstag 22. November, Freitag 23. November, Samstag 24. November, Sonntag 25. November, Montag 26. November, Dienstag 27. November, Mittwoch 28. November, Donnerstag 29. November, Freitag 30. November, Samstag 1. Dezember, Sonntag 2. Dezember, Montag 3. Dezember, Dienstag 4. Dezember, Mittwoch 5. Dezember, Donnerstag 6. Dezember, Freitag 7. Dezember, Samstag 8. Dezember, Sonntag 9. Dezember, Montag 10. Dezember, Dienstag 11. Dezember, Mittwoch 12. Dezember, Donnerstag 13. Dezember, Freitag 14. Dezember, Samstag 15. Dezember, Sonntag 16. Dezember, Montag 17. Dezember, Dienstag 18. Dezember, Mittwoch 19. Dezember, Donnerstag 20. Dezember, Freitag 21. Dezember, Samstag 22. Dezember, Sonntag 23. Dezember, Montag 24. Dezember, Dienstag 25. Dezember, Mittwoch 26. Dezember, Donnerstag 27. Dezember, Freitag 28. Dezember, Samstag 29. Dezember, Sonntag 30. Dezember, Montag 31. Dezember, Dienstag 1. Januar, Mittwoch 2. Januar, Donnerstag 3. Januar, Freitag 4. Januar, Samstag 5. Januar, Sonntag 6. Januar, Montag 7. Januar, Dienstag 8. Januar, Mittwoch 9. Januar, Donnerstag 10. Januar, Freitag 11. Januar, Samstag 12. Januar, Sonntag 13. Januar, Montag 14. Januar, Dienstag 15. Januar, Mittwoch 16. Januar, Donnerstag 17. Januar, Freitag 18. Januar, Samstag 19. Januar, Sonntag 20. Januar, Montag 21. Januar, Dienstag 22. Januar, Mittwoch 23. Januar, Donnerstag 24. Januar, Freitag 25. Januar, Samstag 26. Januar, Sonntag 27. Januar, Montag 28. Januar, Dienstag 29. Januar, Mittwoch 30. Januar, Donnerstag 31. Januar, Freitag 1. Februar, Samstag 2. Februar, Sonntag 3. Februar, Montag 4. Februar, Dienstag 5. Februar, Mittwoch 6. Februar, Donnerstag 7. Februar, Freitag 8. Februar, Samstag 9. Februar, Sonntag 10. Februar, Montag 11. Februar, Dienstag 12. Februar, Mittwoch 13. Februar, Donnerstag 14. Februar, Freitag 15. Februar, Samstag 16. Februar, Sonntag 17. Februar, Montag 18. Februar, Dienstag 19. Februar, Mittwoch 20. Februar, Donnerstag 21. Februar, Freitag 22. Februar, Samstag 23. Februar, Sonntag 24. Februar, Montag 25. Februar, Dienstag 26. Februar, Mittwoch 27. Februar, Donnerstag 28. Februar, Freitag 29. Februar, Samstag 1. März, Sonntag 2. März, Montag 3. März, Dienstag 4. März, Mittwoch 5. März, Donnerstag 6. März, Freitag 7. März, Samstag 8. März, Sonntag 9. März, Montag 10. März, Dienstag 11. März, Mittwoch 12. März, Donnerstag 13. März, Freitag 14. März, Samstag 15. März, Sonntag 16. März, Montag 17. März, Dienstag 18. März, Mittwoch 19. März, Donnerstag 20. März, Freitag 21. März, Samstag 22. März, Sonntag 23. März, Montag 24. März, Dienstag 25. März, Mittwoch 26. März, Donnerstag 27. März, Freitag 28. März, Samstag 29. März, Sonntag 30. März, Montag 31. März, Dienstag 1. April, Mittwoch 2. April, Donnerstag 3. April, Freitag 4. April, Samstag 5. April, Sonntag 6. April, Montag 7. April, Dienstag 8. April, Mittwoch 9. April, Donnerstag 10. April, Freitag 11. April, Samstag 12. April, Sonntag 13. April, Montag 14. April, Dienstag 15. April, Mittwoch 16. April, Donnerstag 17. April, Freitag 18. April, Samstag 19. April, Sonntag 20. April, Montag 21. April, Dienstag 22. April, Mittwoch 23. April, Donnerstag 24. April, Freitag 25. April, Samstag 26. April, Sonntag 27. April, Montag 28. April, Dienstag 29. April, Mittwoch 30. April, Donnerstag 1. Mai, Freitag 2. Mai, Samstag 3. Mai, Sonntag 4. Mai, Montag 5. Mai, Dienstag 6. Mai, Mittwoch 7. Mai, Donnerstag 8. Mai, Freitag 9. Mai, Samstag 10. Mai, Sonntag 11. Mai, Montag 12. Mai, Dienstag 13. Mai, Mittwoch 14. Mai, Donnerstag 15. Mai, Freitag 16. Mai, Samstag 17. Mai, Sonntag 18. Mai, Montag 19. Mai, Dienstag 20. Mai, Mittwoch 21. Mai, Donnerstag 22. Mai, Freitag 23. Mai, Samstag 24. Mai, Sonntag 25. Mai, Montag 26. Mai, Dienstag 27. Mai, Mittwoch 28. Mai, Donnerstag 29. Mai, Freitag 30. Mai, Samstag 31. Mai, Sonntag 1. Juni, Montag 2. Juni, Dienstag 3. Juni, Mittwoch 4. Juni, Donnerstag 5. Juni, Freitag 6. Juni, Samstag 7. Juni, Sonntag 8. Juni, Montag 9. Juni, Dienstag 10. Juni, Mittwoch 11. Juni, Donnerstag 12. Juni, Freitag 13. Juni, Samstag 14. Juni, Sonntag 15. Juni, Montag 16. Juni, Dienstag 17. Juni, Mittwoch 18. Juni, Donnerstag 19. Juni, Freitag 20. Juni, Samstag 21. Juni, Sonntag 22. Juni, Montag 23. Juni, Dienstag 24. Juni, Mittwoch 25. Juni, Donnerstag 26. Juni, Freitag 27. Juni, Samstag 28. Juni, Sonntag 29. Juni, Montag 30. Juni, Dienstag 1. Juli, Mittwoch 2. Juli, Donnerstag 3. Juli, Freitag 4. Juli, Samstag 5. Juli, Sonntag 6. Juli, Montag 7. Juli, Dienstag 8. Juli, Mittwoch 9. Juli, Donnerstag 10. Juli, Freitag 11. Juli, Samstag 12. Juli, Sonntag 13. Juli, Montag 14. Juli, Dienstag 15. Juli, Mittwoch 16. Juli, Donnerstag 17. Juli, Freitag 18. Juli, Samstag 19. Juli, Sonntag 20. Juli, Montag 21. Juli, Dienstag 22. Juli, Mittwoch 23. Juli, Donnerstag 24. Juli, Freitag 25. Juli, Samstag 26. Juli, Sonntag 27. Juli, Montag 28. Juli, Dienstag 29. Juli, Mittwoch 30. Juli, Donnerstag 31. Juli, Freitag 1. August, Samstag 2. August, Sonntag 3. August, Montag 4. August, Dienstag 5. August, Mittwoch 6. August, Donnerstag 7. August, Freitag 8. August, Samstag 9. August, Sonntag 10. August, Montag 11. August, Dienstag 12. August, Mittwoch 13. August, Donnerstag 14. August, Freitag 15. August, Samstag 16. August, Sonntag 17. August, Montag 18. August, Dienstag 19. August, Mittwoch 20. August, Donnerstag 21. August, Freitag 22. August, Samstag 23. August, Sonntag 24. August, Montag 25. August, Dienstag 26. August, Mittwoch 27. August, Donnerstag 28. August, Freitag 29. August, Samstag 30. August, Sonntag 31. August, Montag 1. September, Dienstag 2. September, Mittwoch 3. September, Donnerstag 4. September, Freitag 5. September, Samstag 6. September, Sonntag 7. September, Montag 8. September, Dienstag 9. September, Mittwoch 10. September, Donnerstag 11. September, Freitag 12. September, Samstag 13. September, Sonntag 14. September, Montag 15. September, Dienstag 16. September, Mittwoch 17. September, Donnerstag 18. September, Freitag 19. September, Samstag 20. September, Sonntag 21. September, Montag 22. September, Dienstag 23. September, Mittwoch 24. September, Donnerstag 25. September, Freitag 26. September, Samstag 27. September, Sonntag 28. September, Montag 29. September, Dienstag 30. September, Mittwoch 1. Oktober, Donnerstag 2. Oktober, Freitag 3. Oktober, Samstag 4. Oktober, Sonntag 5. Oktober, Montag 6. Oktober, Dienstag 7. Oktober, Mittwoch 8. Oktober, Donnerstag 9. Oktober, Freitag 10. Oktober, Samstag 11. Oktober, Sonntag 12. Oktober, Montag 13. Oktober, Dienstag 14. Oktober, Mittwoch 15. Oktober, Donnerstag 16. Oktober, Freitag 17. Oktober, Samstag 18. Oktober, Sonntag 19. Oktober, Montag 20. Oktober, Dienstag 21. Oktober, Mittwoch 22. Oktober, Donnerstag 23. Oktober, Freitag 24. Oktober, Samstag 25. Oktober, Sonntag 26. Oktober, Montag 27. Oktober, Dienstag 28. Oktober, Mittwoch 29. Oktober, Donnerstag 30. Oktober, Freitag 31. Oktober, Samstag 1. November, Sonntag 2. November, Montag 3. November, Dienstag 4. November, Mittwoch 5. November, Donnerstag 6. November, Freitag 7. November, Samstag 8. November, Sonntag 9. November, Montag 10. November, Dienstag 11. November, Mittwoch 12. November, Donnerstag 13. November, Freitag 14. November, Samstag 15. November, Sonntag 16. November, Montag 17. November, Dienstag 18. November, Mittwoch 19. November, Donnerstag 20. November, Freitag 21. November, Samstag 22. November, Sonntag 23. November, Montag 24. November, Dienstag 25. November, Mittwoch 26. November, Donnerstag 27. November, Freitag 28. November, Samstag 29. November, Sonntag 30. November, Montag 1. Dezember, Dienstag 2. Dezember, Mittwoch 3. Dezember, Donnerstag 4. Dezember, Freitag 5. Dezember, Samstag 6. Dezember, Sonntag 7. Dezember, Montag 8. Dezember, Dienstag 9. Dezember, Mittwoch 10. Dezember, Donnerstag 11. Dezember, Freitag 12. Dezember, Samstag 13. Dezember, Sonntag 14. Dezember, Montag 15. Dezember, Dienstag 16. Dezember, Mittwoch 17. Dezember, Donnerstag 18. Dezember, Freitag 19. Dezember, Samstag 20. Dezember, Sonntag 21. Dezember, Montag 22. Dezember, Dienstag 23. Dezember, Mittwoch 24. Dezember, Donnerstag 25. Dezember, Freitag 26. Dezember, Samstag 27. Dezember, Sonntag 28. Dezember, Montag 29. Dezember, Dienstag 30. Dezember, Mittwoch 31. Dezember, Donnerstag 1. Januar, Freitag 2. Januar, Samstag 3. Januar, Sonntag 4. Januar, Montag 5. Januar, Dienstag 6. Januar, Mittwoch 7. Januar, Donnerstag 8. Januar, Freitag 9. Januar, Samstag 10. Januar, Sonntag 11. Januar, Montag 12. Januar, Dienstag 13. Januar, Mittwoch 14. Januar, Donnerstag 15. Januar, Freitag 16. Januar, Samstag 17. Januar, Sonntag 18. Januar, Montag 19. Januar, Dienstag 20. Januar, Mittwoch 21. Januar, Donnerstag 22. Januar, Freitag 23. Januar, Samstag 24. Januar, Sonntag 25. Januar, Montag 26. Januar, Dienstag 27. Januar, Mittwoch 28. Januar, Donnerstag 29. Januar, Freitag 30. Januar, Samstag 31. Januar, Sonntag 1. Februar, Montag 2. Februar, Dienstag 3. Februar, Mittwoch 4. Februar, Donnerstag 5. Februar, Freitag 6. Februar, Samstag 7. Februar, Sonntag 8. Februar, Montag 9. Februar, Dienstag 10. Februar, Mittwoch 11. Februar, Donnerstag 12. Februar, Freitag 13. Februar, Samstag 14. Februar, Sonntag 15. Februar, Montag 16. Februar, Dienstag 17. Februar, Mittwoch 18. Februar, Donnerstag 19. Februar, Freitag 20. Februar, Samstag 21. Februar, Sonntag 22. Februar, Montag 23. Februar, Dienstag 24. Februar, Mittwoch 25. Februar, Donnerstag 26. Februar, Freitag 27. Februar, Samstag 28. Februar, Sonntag 29. Februar, Montag 1. März, Dienstag 2. März, Mittwoch 3. März, Donnerstag 4. März, Freitag 5. März, Samstag 6. März, Sonntag 7. März, Montag 8. März, Dienstag 9. März, Mittwoch 10. März, Donnerstag 11. März, Freitag 12. März, Samstag 13. März, Sonntag 14. März, Montag 15. März, Dienstag 16. März, Mittwoch 17. März, Donnerstag 18. März, Freitag 19. März, Samstag 20. März, Sonntag 21. März, Montag 22. März, Dienstag 23. März, Mittwoch 24. März, Donnerstag 25. März, Freitag 26. März, Samstag 27. März, Sonntag 28. März, Montag 29. März, Dienstag 30. März, Mittwoch 31. März, Donnerstag 1. April, Freitag 2. April, Samstag 3. April, Sonntag 4. April, Montag 5. April, Dienstag 6. April, Mittwoch 7. April, Donnerstag 8. April, Freitag 9. April, Samstag 10. April, Sonntag 11. April, Montag 12. April, Dienstag 13. April, Mittwoch 14. April, Donnerstag 15. April, Freitag 16. April, Samstag 17. April, Sonntag 18. April, Montag 19. April, Dienstag 20. April, Mittwoch 21. April, Donnerstag 22. April, Freitag 23. April, Samstag 24. April, Sonntag 25. April, Montag 26. April, Dienstag 27. April, Mittwoch 28. April, Donnerstag 29. April, Freitag 30. April, Samstag 1. Mai, Sonntag 2. Mai, Montag 3. Mai, Dienstag 4. Mai, Mittwoch 5. Mai, Donnerstag 6. Mai, Freitag 7. Mai, Samstag 8. Mai, Sonntag 9. Mai, Montag 10. Mai, Dienstag 11. Mai, Mittwoch 12. Mai, Donnerstag 13. Mai, Freitag 14. Mai, Samstag 15. Mai, Sonntag 16. Mai, Montag 17. Mai, Dienstag 18. Mai, Mittwoch 19. Mai, Donnerstag 20. Mai, Freitag 21. Mai, Samstag 22. Mai, Sonntag 23. Mai, Montag 24. Mai, Dienstag 25. Mai, Mittwoch 26. Mai, Donnerstag 27. Mai, Freitag 28. Mai, Samstag 29. Mai, Sonntag 30. Mai, Montag 31. Mai, Dienstag 1. Juni, Mittwoch 2. Juni, Donnerstag 3. Juni, Freitag 4. Juni, Samstag 5. Juni, Sonntag 6. Juni, Montag 7. Juni, Dienstag 8. Juni, Mittwoch 9. Juni, Donnerstag 10. Juni, Freitag 11. Juni, Samstag 12. Juni, Sonntag 13. Juni, Montag 14. Juni, Dienstag 15. Juni, Mittwoch 16. Juni, Donnerstag 17. Juni, Freitag 18. Juni, Samstag 19. Juni, Sonntag 20. Juni, Montag 21. Juni, Dienstag 22. Juni, Mittwoch 23. Juni, Donnerstag 24. Juni, Freitag 25. Juni, Samstag 26. Juni, Sonntag 27. Juni, Montag 28. Juni, Dienstag 29. Juni, Mittwoch 30. Juni, Donnerstag 1. Juli, Freitag 2. Juli, Samstag 3. Juli, Sonntag 4. Juli, Montag 5. Juli, Dienstag 6. Juli, Mittwoch 7. Juli, Donnerstag 8. Juli, Freitag 9. Juli, Samstag 10. Juli, Sonntag 11. Juli, Montag 12. Juli, Dienstag 13. Juli, Mittwoch 14. Juli, Donnerstag 15. Juli, Freitag 16. Juli, Samstag 17. Juli, Sonntag 18. Juli, Montag 19. Juli, Dienstag 20. Juli, Mittwoch 21. Juli, Donnerstag 22. Juli, Freitag 23. Juli, Samstag 24. Juli, Sonntag 25. Juli, Montag 26. Juli, Dienstag 27. Juli, Mittwoch 28. Juli, Donnerstag 29. Juli, Freitag 30. Juli, Samstag 31. Juli, Sonntag 1. August, Montag 2. August, Dienstag 3. August, Mittwoch 4. August, Donnerstag 5. August, Freitag 6. August, Samstag 7. August, Sonntag 8. August, Montag 9. August, Dienstag 10. August, Mittwoch 11. August, Donnerstag 12. August, Freitag 13. August, Samstag 14. August, Sonntag 15. August, Montag 16. August, Dienstag 17. August, Mittwoch 18. August, Donnerstag 19. August, Freitag 20. August, Samstag 21. August, Sonntag 22. August, Montag 23. August, Dienstag 24. August, Mittwoch 25. August, Donnerstag 26. August, Freitag 27. August, Samstag 28. August, Sonntag 29. August, Montag 30. August, Dienstag 31. August, Mittwoch 1. September, Donnerstag 2. September, Freitag 3. September, Samstag 4. September, Sonntag 5. September, Montag 6. September, Dienstag 7. September, Mittwoch 8. September, Donnerstag 9. September, Freitag 10. September, Samstag 11. September, Sonntag 12. September, Montag 13. September, Dienstag 14. September, Mittwoch 15. September, Donnerstag 16. September, Freitag 17. September, Samstag 18. September, Sonntag 19. September, Montag 20. September, Dienstag 21. September, Mittwoch 22. September, Donnerstag 23. September, Freitag 24. September, Samstag 25. September, Sonntag 26. September, Montag 27. September, Dienstag 28. September, Mittwoch 29. September, Donnerstag 30. September, Freitag 1. Oktober, Samstag 2. Oktober, Sonntag 3. Oktober, Montag 4. Oktober, Dienstag 5. Oktober, Mittwoch 6. Oktober, Donnerstag 7. Oktober, Freitag 8. Oktober, Samstag 9. Oktober, Sonntag 10. Oktober, Montag 11. Oktober, Dienstag 12. Oktober, Mittwoch 13. Oktober, Donnerstag 14. Oktober, Freitag 15. Oktober, Samstag 16. Oktober, Sonntag 17. Oktober, Montag 18. Oktober, Dienstag 19. Oktober, Mittwoch 20. Oktober, Donnerstag 21. Oktober, Freitag 22. Oktober, Samstag 23. Oktober, Sonntag 24. Oktober, Montag 25. Oktober, Dienstag 26. Oktober, Mittwoch 27. Oktober, Donnerstag 28. Oktober, Freitag 29. Oktober, Samstag 30. Oktober, Sonntag 31. Oktober, Montag 1. November, Dienstag 2. November, Mittwoch 3. November, Donnerstag 4. November, Freitag 5. November, Samstag 6. November, Sonntag 7. November, Montag 8. November, Dienstag 9. November, Mittwoch 10. November, Donnerstag 11. November, Freitag 12. November, Samstag 13. November, Sonntag 14. November, Montag 15. November, Dienstag 16. November, Mittwoch 17. November, Donnerstag 18. November, Freitag 19. November, Samstag 20. November, Sonntag 21. November, Montag 22. November, Dienstag 23. November, Mittwoch 24. November, Donnerstag 25. November, Freitag 26. November, Samstag 27. November, Sonntag 28. November, Montag 29. November, Dienstag 30. November, Mittwoch 1. Dezember, Donnerstag 2. Dezember, Freitag 3. Dezember, Samstag 4. Dezember, Sonntag 5. Dezember, Montag 6. Dezember, Dienstag 7. Dezember, Mittwoch 8. Dezember, Donnerstag 9. Dezember, Freitag 10. Dezember, Samstag 11. Dezember, Sonntag 12. Dezember, Montag 13. Dezember, Dienstag 14. Dezember, Mittwoch 15. Dezember, Donnerstag 16. Dezember, Freitag 17. Dezember, Samstag 18. Dezember, Sonntag 19. Dezember, Montag 20. Dezember, Dienstag 21. Dezember, Mittwoch 22. Dezember, Donnerstag 23. Dezember, Freitag 24. Dezember, Samstag 25. Dezember, Sonntag 26. Dezember, Montag 27. Dezember, Dienstag 28. Dezember, Mittwoch 29. Dezember, Donnerstag 30. Dezember, Freitag 31. Dezember, Samstag 1. Januar, Sonntag 2. Januar, Montag 3. Januar, Dienstag 4. Januar, Mittwoch 5. Januar, Donnerstag 6. Januar, Freitag 7. Januar, Samstag 8. Januar, Sonntag 9. Januar, Montag 10. Januar, Dienstag 11. Januar, Mittwoch 12. Januar, Donnerstag 13. Januar, Freitag 14. Januar, Samstag 15. Januar, Sonntag 16. Januar, Montag 17. Januar, Dienstag 18. Januar, Mittwoch 19. Januar, Donnerstag 20. Januar, Freitag 21. Januar, Samstag 22. Januar, Sonntag 23. Januar, Montag 24. Januar, Dienstag 25. Januar, Mittwoch 26. Januar, Donnerstag 27. Januar, Freitag 28. Januar, Samstag 29. Januar, Sonntag 30. Januar, Montag 31. Januar, Dienstag 1. Februar, Mittwoch 2. Februar, Donnerstag 3. Februar, Freitag 4. Februar, Samstag 5. Februar, Sonntag 6. Februar, Montag 7. Februar, Dienstag 8. Februar, Mittwoch 9. Februar, Donnerstag 10. Februar, Freitag 11. Februar, Samstag 12. Februar, Sonntag 13. Februar, Montag 14. Februar, Dienstag 15. Februar, Mittwoch 16. Februar, Donnerstag 17. Februar, Freitag 18. Februar, Samstag 19. Februar, Sonntag 20. Februar, Montag 21. Februar, Dienstag 22. Februar, Mittwoch 23. Februar, Donnerstag 24. Februar, Freitag 25. Februar, Samstag 26. Februar, Sonntag 27. Februar, Montag 28. Februar, Dienstag 29. Februar, Mittwoch 1. März, Donnerstag 2. März, Freitag 3. März, Samstag 4. März, Sonntag 5. März, Montag 6. März, Dienstag 7. März, Mittwoch 8. März, Donnerstag 9. März, Freitag 10. März, Samstag 11. März, Sonntag 12. März, Montag 13. März, Dienstag 14. März, Mittwoch 15. März, Donnerstag 16. März, Freitag 17. März, Samstag 18. März, Sonntag 19. März, Montag 20. März, Dienstag 21. März, Mittwoch 22. März, Donnerstag 23. März, Freitag 24. März, Samstag 25. März, Sonntag 26. März, Montag 27. März, Dienstag 28. März, Mittwoch 29. März, Donnerstag 30. März, Freitag 31. März, Samstag 1. April, Sonntag 2. April, Montag 3. April, Dienstag 4. April, Mittwoch 5. April, Donnerstag 6. April, Freitag 7. April, Samstag 8. April, Sonntag 9. April, Montag 10. April, Dienstag 11. April, Mittwoch 12. April, Donnerstag 13. April, Freitag 14. April, Samstag 15. April, Sonntag 16. April, Montag 17. April, Dienstag 18. April, Mittwoch 19. April, Donnerstag 20. April, Freitag 21. April, Samstag 22. April, Sonntag 23. April, Montag 24. April, Dienstag 25. April, Mittwoch 26. April, Donnerstag 27. April, Freitag 28. April, Samstag 29. April, Sonntag 30. April, Montag 1. Mai, Dienstag 2. Mai, Mittwoch 3. Mai, Donnerstag 4. Mai, Freitag 5. Mai, Samstag 6. Mai, Sonntag 7. Mai, Montag 8. Mai, Dienstag 9. Mai, Mittwoch 10. Mai, Donnerstag 11. Mai, Freitag 12. Mai, Samstag 13. Mai, Sonntag 14. Mai, Montag 15. Mai, Dienstag 16. Mai, Mittwoch 17. Mai, Donnerstag 18. Mai, Freitag 19. Mai, Samstag 20. Mai, Sonntag 21. Mai, Montag 22. Mai, Dienstag 23. Mai, Mittwoch 24. Mai, Donnerstag 25. Mai, Freitag 26. Mai, Samstag 27. Mai, Sonntag 28. Mai, Montag 29. Mai, Dienstag 30. Mai, Mittwoch 31. Mai, Donnerstag 1. Juni, Freitag 2. Juni, Samstag 3. Juni, Sonntag 4. Juni, Montag 5. Juni, Dienstag 6. Juni, Mittwoch 7. Juni, Donnerstag 8. Juni, Freitag 9. Juni, Samstag 10. Juni, Sonntag 11. Juni, Montag 12. Juni, Dienstag 13. Juni, Mittwoch 14. Juni, Donnerstag 15. Juni, Freitag 16. Juni, Samstag 17. Juni, Sonntag 18. Juni, Montag 19. Juni, Dienstag 20. Juni, Mittwoch 21. Juni, Donnerstag 22. Juni, Freitag 23. Juni, Samstag 24. Juni, Sonntag 25. Juni, Montag 26. Juni, Dienstag 27. Juni, Mittwoch 28. Juni, Donnerstag 29. Juni, Freitag 30. Juni, Samstag 1. Juli, Sonntag 2. Juli, Montag 3. Juli, Dienstag 4. Juli, Mittwoch 5. Juli, Donnerstag 6. Juli, Freitag 7. Juli, Samstag 8. Juli, Sonntag 9. Juli, Montag 10. Juli, Dienstag 11. Juli, Mittwoch 12. Juli, Donnerstag 13. Juli, Freitag 14. Juli, Samstag 15. Juli, Sonntag 16. Juli, Montag 17. Juli, Dienstag 18. Juli, Mittwoch 19. Juli, Donnerstag 20. Juli, Freitag 21. Juli, Samstag 22. Juli, Sonntag 23. Juli, Montag 24. Juli, Dienstag 25. Juli, Mittwoch 26. Juli, Donnerstag 27. Juli, Freitag 28. Juli, Samstag 29. Juli, Sonntag 30. Juli, Montag 31. Juli, Dienstag 1. August, Mittwoch 2. August, Donnerstag 3. August, Freitag 4. August, Samstag 5. August, Sonntag 6. August, Montag 7. August, Dienstag 8. August, Mittwoch 9. August, Donnerstag 10. August, Freitag 11. August, Samstag 12. August, Sonntag 13. August, Montag 14. August, Dienstag 15. August, Mittwoch 16. August, Donnerstag 17. August, Freitag 18. August, Samstag 19. August, Sonntag 20. August, Montag 21. August, Dienstag 22. August, Mittwoch 23. August, Donnerstag 24. August, Freitag 25. August, Samstag 26. August, Sonntag 27. August, Montag 28. August, Dienstag 29. August, Mittwoch 30. August, Donnerstag 31. August, Freitag 1. September, Samstag 2. September, Sonntag 3. September, Montag 4. September, Dienstag 5. September, Mittwoch 6. September, Donnerstag 7. September, Freitag 8. September, Samstag 9. September, Sonntag 10. September, Montag 11. September, Dienstag 12. September, Mittwoch 13. September, Donnerstag 14. September, Freitag 15. September, Samstag 16. September, Sonntag 17. September, Montag 18. September, Dienstag 19. September, Mittwoch 20. September, Donnerstag 21. September, Freitag 22. September, Samstag 23. September, Sonntag 24. September, Montag 25. September, Dienstag 26. September, Mittwoch 27. September, Donnerstag 28. September, Freitag 29. September, Samstag 30. September, Sonntag 1. Oktober, Montag 2. Oktober, Dienstag 3. Oktober, Mittwoch 4. Oktober, Donnerstag 5. Oktober, Freitag 6. Oktober, Samstag 7. Oktober, Sonntag 8. Oktober, Montag 9. Oktober, Dienstag 10. Oktober, Mittwoch 11. Oktober, Donnerstag 12. Oktober, Freitag 13. Oktober, Samstag 14. Oktober, Sonntag 15. Oktober, Montag 16. Oktober, Dienstag 17. Oktober, Mittwoch 18. Oktober, Donnerstag 19. Oktober, Freitag 20. Oktober, Samstag 21. Oktober, Sonntag 22. Oktober, Montag 23. Oktober, Dienstag 24. Oktober, Mittwoch 25. Oktober, Donnerstag 26. Oktober, Freitag 27. Oktober, Samstag 28. Oktober, Sonntag 29. Oktober, Montag 30. Oktober, Dienstag 31. Oktober, Mittwoch 1. November, Donnerstag 2. November, Freitag 3. November, Samstag 4. November, Sonntag 5. November, Montag 6. November, Dienstag 7. November, Mittwoch 8. November, Donnerstag 9. November, Freitag 10. November, Samstag 11. November, Sonntag 12. November, Montag 13. November, Dienstag 14. November, Mittwoch 15. November, Donnerstag 16. November, Freitag 17. November, Samstag 18. November, Sonntag 19. November, Montag 20. November, Dienstag 21. November, Mittwoch 22. November, Donnerstag 23. November, Freitag 24. November, Samstag 25. November, Sonntag 26. November, Montag 27. November, Dienstag 28. November, Mittwoch 29. November, Donnerstag 30. November, Freitag 1. Dezember, Samstag 2. Dezember, Sonntag 3. Dezember, Montag 4. Dezember, Dienstag 5. Dezember, Mittwoch 6. Dezember, Donnerstag 7. Dezember, Freitag 8. Dezember, Samstag 9. Dezember, Sonntag 10. Dezember, Montag 11. Dezember, Dienstag 12. Dezember, Mittwoch 13. Dezember, Donnerstag 14. Dezember, Freitag 15. Dezember

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. März.

Vivat!

Den armen Veteranen, die sich einst für Deutschlands Macht und Größe ihre gesunden Knochen zerbrechen ließen, und dafür heute zur Ehre des Vaterlandes mit der Drehschraube herumlaufen müssen, soll großes Geil widerfahren. In diesem segensreichen Jahre der patriotischen Begeisterung hat man auch an sie gedacht; großmütig will man ihnen die Prosamen sammeln, die von den Festtafeln der nützlichen Staatsbürger fallen.

Für den braven Deutschen, der sich nach einem guten Mittagessen nach alter Väter Weisheit auf die Bärenhaut legen wollte, um mit dem beruhigenden Gefühl einzuschlafen, daß die Renten steigen und das Vaterland geschützt ist, ist das Gedulde dieser Hofmusikanten höchst störend. Fortwährend er den Fensterflügel auf, da fällt sein Blick auf eine elende Greisen-gestalt. Ein verschoffener Militärmantel umschloßert die dürren Glieder; die Rechte dreht mechanisch an der Kurbel, die Linke hält eine alte Soldatenmütze, der starre halb erloschene Blick des Alten stiert leinadlos vor sich her. Aus dem verstimmen-ten Rachen aber schallt es freudig jauchzend zum Fenster empor: „Was ich bin, und was ich habe, Dank! ich bin, mein Vaterland!“

Wen sollten diese herrlichen Klänge nicht rühren! — Wie gesagt, den armen Musikanten wird jetzt gründlich geholfen. Ebedenkende Menschenfreunde und Patrioten haben sich zusammengefunden, und ihrem vereinten Nachdenken ist es gelungen, ein Mittel zu finden, das den Zwölfen endlich die wünschbare Sorge ums Dasein abnehmen wird. Man hat Viva-klänge druden lassen, die jetzt in dieser festesfrohen Zeit ihre Abnehmer finden sollen.

Wie wunderbar sind doch die Wege der bürgerlichen Fürsorge! Man tanzt für arme Wächnerinnen und gefallene Mädchen, ist für Lungenkranke und hungerrnde Waisen, und schließt sich mit Altbändlern und sonstigen Rindereien, damit unsere Kunst so gefeierten Selben nicht in Not und Elend hinter dem Jamm zu sterben brauchen.

Schade, daß alle diese Dinge zwar recht unterhaltsam und anregend für die Bemittelten sind, aber den Armen und Bedrängten, zu deren Besten sie dienen sollen, wenig nützen. Wenn sich die alten, notleidenden Krieger auf den Erldß der Altbändlern verlassen wollten, dann wären sie leider ebenso verlassen, als bisher, nur um eine Erfahrung älter.

Wenn ihnen ernstlich geholfen werden soll, dann bedarf es anderer Mittel. Wie wär's, wenn unsere pensionierten Offiziere und höheren Staatsbeamten, die über ein ansehnliches Privat-einkommen verfügen, auf ihre manchmal recht anständigen Pension zu Gunsten der Veteranen verzichten würden? Die Herren werden sich doch wohl nicht lange sträuben, und gern dieses wirklich patriotische Opfer bringen.

O, sie sträuben sich doch, diese Patrioten! Die Vaterlandsliebe ist eine schöne Sache, wenn sie nichts kostet, und eine noch schönere, wenn sie etwas einbringt. Ganz erbärmlich wird sie aber, wenn sie etwas kostet. —

Aber der Staat, der jährlich einige tausend Millionen für Militärausgaben übrig hat, sollte der nicht imlande sein, für seine hilflosen Veteranen zu sorgen? Vielleicht! — Aber wichtiger als die Sorge für die alten, ist ihm die Sorge um neue Soldaten, Kanonen und sonstige Kriegsinstrumente. Schließlich ist es auch die eigene Schuld der alten Krieger, wenn sie Not und Hunger leiden müssen; warum starben sie nicht früher. —

So werden denn die armen Leute noch weiter unftet durch die Gassen und Höfe ziehen, und mit ihrer Drehschraube Kinder erfreuen und Hauswirte ärgern. Indessen tröstet man an den patriotischen Festtafeln auf ihr Wohl, gedenkt in schwung-vollen Festreden ihrer Heldentaten, preist sie in schönen Reden als Erbauer des deutschen Ruhmestempels. Sie aber, diese Selben, diese Gründer des Reiches, stehen abseits im Dunkeln, hungern, frieren und — mußtieren fürs Vaterland.

Vivat! Vivat! Vivat! Vivat! —

Stadt-Theater.

Am 1. Male: „Theodor Körner“, musikalisches Schauspiel in einem Vorspiel und 2 Akten von Alfred Kaiser.

Am Freitag ist die mit großer Spannung erwartete Novität vor einem ziemlich zahlreichen Publikum in Szene gegangen. Diesmal entlief sich die Weisheitskunst schon nach dem Vorspiel in ziemlich beängstigender Weise und nach dem ersten Akte schon wurde der antwortende Komponist von den Darstellern wie üblich „zur Strecke gebracht“. Es war die höchste Zeit; denn die beiden folgenden Akte, aus denen der zweite Akt, sind so langweilig und unerquicklich, daß ein Enthusiasmus hier nicht anbringlich gewesen wäre.

Man muß es Herrn Kaiser lassen, daß er nicht allein sein Hand-werk, sondern auch das Geschäft versteht. Eine Oper „Theodor Körner“ im Jahre 1913, alle Achtung! Jetzt, wo der Hurra-patriotismus in Schlesien und den benachbarten Provinzen grassiert wie anderswo die Genickstarre oder der Plegerpeter, ist das eine Idee, die allein Goldes wert scheint. Der Komponist hat auch das Libretto geschrieben und das war vielleicht der größte Fehler, den er machen konnte. Das Textbuch ist bis auf wenige Stellen in nachster Prosa abgefaßt; ja es laufen sogar Banalitäten darunter, sowie ganz alltägliche Dinge, wie z. B. im ersten Akte: „Duffende Freuden trinken dem Hungrigen“ oder im letzten: „Stirbzeit! Du willst wohl Klebende mit Eingemachtem?“ So etwas in genießbare Töne umzusetzen, das vermag nur jemand, der eine eigene Note be-liebt, wie etwa Charpentier in „Lohengrin“. Wo aber, wie bei Kaiser, fast keine Note eigen ist, da wirken solche Einfälle komisch. Der Librettist hat der historisch beglaubigten Liebesromane zu der Schau-spielerei Abänderungen noch eine andere Liebe hinzugefügt und so steht der junge patriotische Dichter zwischen zwei Frauen, wie etwa Nababes oder Turlobu oder Siegfried (in der „Ostschimmerung“), nur daß sie nicht um ihn kämpfen.

Das Vorspiel bringt ein Theater auf dem Theater. Im Burg-theater wird Körners „Lohengrin“ gegeben und im Hoftheater für die Bühnenkünstler spielt sich die erste Liebesromane zwischen Körner und der Abänderer ab. Als Vorbild der politischen Handlung erscheint Friesen, ein Freiheitskämpfer und Freund Körners,

Wer arbeitet mit?

Genossinnen und Genossen, nützet die günstige Zeit ge-hörig aus, um neue Volkswachler und Partei-mitglieder zu werben. Wer Monate und Jahre hin-durch treuer Volkswacht-Abonnent und Mitglied des sozial-demokratischen Vereins ist, der weiß, was er will, und wird bei allen Wahlen unbedirrt durch die Lockrufe der Gegner allezeit unserer Fahne folgen.

Sonntag, den 16. März, wird deshalb vom Lokal des Herrn Mikulle, Büchelwischstraße 32 aus eine Haus-Agitation für die „Volkswacht“ unternommen.

Einige andere Distrikte veranstalten morgen Sonntag Mitglieder-Agitationen und zwar:

Distrikt 3a (Gräbischer Vorstadt nordl.) von Nowak, Voltelstraße 27 aus.

Distrikt 9 (Odentor) vom Distriktslokal, Michaelis-straße 3 und

Distrikt 17 (Schweidnitzer Tor) vom Distriktslokal, Neuborf-straße 29 aus.

Genossen und Genossinnen! Diese Haus-Agi-tationen für die „Volkswacht“ und den sozialdemo-kralischen Verein haben uns stets die größten Erfolge ge-bracht; an manchen Sonntagen wurden Hunderte von neuen Anhängern gewonnen. Also auf zur notwendigen Arbeit, die unsere gute Sache vorwärts bringt.

Die Eröffnungsfestern

des neuen Gewerkschaftshauses

lassen einen ungewöhnlich starken Andrang von Teilnehmern er-warten, die Eintrittskarten, für jeden Tag in ver-schiedener Farbe, werden von Sonntag an durch die Funktionäre der Partei und die Gewerkschaftsführer ausgegeben. Da 40.000 Organisierte Anspruch auf Teilnahme haben, werden die Karten — Stück 10 Pf. — wohl bald vergriffen sein, doch soll für den Fall, daß die angelegten Festern nicht ausreichen, eine vierte am Sonntag, den 30. März, stattfinden. Das Programm aller Feste ist gleich und wird in der Festschrift zur Eröffnung des Hauses abgedruckt.

Auswärtige Genossen seien erneut darauf aufmerksam ge-macht, daß ohne Eintrittskarte ein Zutritt zu der Fester nicht ge-währt werden kann, diese Karten aber nur in sehr beschränktem Maße nach außerhalb gegeben werden können.

Die Eintrittskarten zu den Eröffnungsfestern des Gewerkschaftshauses erhalten die Vorstände der Gewerkschaften von heute Sonnabend an im Parteisekretariat, Neue Graupenstraße 5, II., bei Genossen Herrmann.

Die Gewerkschaftler und Parteigenossen erhalten ihre Ein-trittskarten von den Gewerkschaftsvorständen resp. ihren Distrikts-führern. Im Parteisekretariat werden Einzelfarten nicht aus-gegeben.

Volksvorstellung.

Am ersten Osterfeiertag, nachmittags 3 1/2, 1 Uhr, findet im Thalia-Theater eine Volksvorstellung für den Bildungsausschuß statt. Zur Aufführung gelangt das moderne Drama von Henri Mathysen

„Unter Mauern“.

Schauspiel in vier Akten.

Die Villenausgabe erfolgt am Montag, den 17. März, im „Goldenen Septer“, Klosterstraße. Um 7 Uhr abends Beginn der Auslosung, um 8 Uhr Villenausgabe.

Die Polizeiverordnung über den Verkehr mit Nahrungsmitteln

in Breslau vom 1. Juli 1911 hat die beteiligten Geschäftsleute in große Aufregung verlegt und zu vielen Prozessen geführt. Einer von ihnen beschuldigt jetzt das Kammergericht mit dem Ergeb-nis, daß die Polizeiverordnung als gültig erklärt wurde.

Wegen Uebertretung dieser Verordnung war der Bäcker-meister Rogai angeklagt worden, weil er entgegen den Vor-schriften der Verordnung die Decke seines Bäckertabens in der Bohrauerstraße nicht mit einem Delanstrich hatte versehen lassen, und zwar trotz polizeilicher Aufforderung. — Der An-

geklagte bestritt, dazu verpflichtet zu sein, und behauptete, die Polizeiverordnung sei ungültig, weil sie dem § 10 II 17 Allgemeinen Landrechts widerspreche. Danach wäre die Polizei nur befugt, Gefahren entgegen zu treten, die dem Publikum un-mittelbar bevorstünden. Es könnte aber nicht die Rede davon sein, daß eine solche Gefahr für das Publikum entstände, wenn die Decke eines Nahrungsmittelgeschäfts keinen Delanstrich erhalte.

Das Landgericht in Breslau als Berufungsinstanz verurteilte jedoch den Angeklagten zu einer Geldstrafe und er-klärte die Polizeiverordnung als rechtmäßig. Bei mangelnder Sauberkeit in Nahrungsmittelgeschäften werde Leben und Gesund-heit des Publikums gefährdet. Dem wolle die Verordnung ent-gegenwirken, indem sie die Sauberkeit in den Nahrungsmittel-geschäften durch entsprechende Vorschriften fördere.

Der Angeklagte legte noch Revision beim Kammergericht ein und wiederholte seine Einwände gegen die Gültigkeit der Verordnung.

Das Kammergericht verwarf indessen das Rechtsmittel des Herrn Rogai und führte aus: Die Verordnung sei gültig. In den Gegenständen des Polizeiverordnungsrechts gehöre auch die Sorge für Leben und Gesundheit. Darum aber handle es sich bei der Polizeiverordnung für Breslau vom 25. Januar 1911. So sei der Angeklagte, da er zweifellos gegen die Verordnung verstoßen habe, mit Recht verurteilt worden.

Die Arbeitervertreter

vom Versicherungsamt und Oberversicherungs-amt in Breslau versammelten sich am Freitag zu einer Sitzung. In Stelle des verhinderten Redakteurs Neukirch, hielt Arbeitersekretär Peifer einen Vortrag über: „Die Be-deutung des Ortslohnes nach der Reichsversicherungsordnung“. Hatte früher der Regierungspräsident nach Anhörung der verschiedenen Instanzen das alleinige Recht, alle 10 Jahre den Ortslohn festzusetzen, so geschieht das jetzt durch das Oberversicherungsamt als kollektiver Behörde im Beschlußverfahren unter Mitwirkung eines Arbeitgeber- und Ar-beiterbeirats. Die Festsetzung der Ortslohne hat nur alle vier Jahre zu geschehen und zwar möglichst einheitlich für den Be-zirk eines Versicherungsamtes. Es gelten für dieses Verfahren die §§ 149, 181 und 480 der Reichsversicherungsordnung. Abgesehen von den Jahresdurchschnittsverdienst hat die neue Behörde zu regeln. Redner erläuterte nun, welche große Bedeutung der Begriff „Ortslohn“ im öffentlichen Leben hat.

So wird zunächst nach einem Ortslohn berechnet das Krankengeld in den Landkrankenkassen und bei den Heimarbeitern. Es werden danach berechnet die Renten der jugendlichen Unfallverletzten, die Renten der Ar-beiter, die weniger als den 300fachen Betrag des Arbeits-lohnes verdienen, und der Arbeiter, die erwerbsbeschäftigt sind. Bei militärischen Leistungen werden bis 60 Prozent des Ortslohnes der Familie des zur Liebung in Friedenszeiten einberufenen Reservisten gezahlt. Es kommt noch eine ganze Reihe weiterer wichtiger Fälle in Frage. In der Hand von Tafeln ging Redner näher darauf ein. Pflicht aller Arbeiter ist es, für die Zukunft mehr als bisher dafür zu sorgen, daß die deutsche Arbeiterklasse durch ungebührlich niedrige Festsetzung der Ortslohne und Jahresdurchschnittsverdienste nicht großen wirt-schaftlichen Schäden erleidet.

An der Aussprache beteiligte sich Rentant Wiedera, der Näheres aus der Praxis der Krankenversicherung vortrug. Die Vertreter tauschten dann ihre Er-fahrungen über die Rechtsprechung aus beim Versicherungsamt, Oberversicherungsamt und Reichsversicherungs-amt. Allgemein wurde behauptet, daß immer noch das Gutachten des Arztes die Grundlage für die Bewilligung oder Ablehnung einer Rente bilden, obwohl Ministerial-erlasse besagen, daß der Arzt die Höhe der Rente nicht zu bestimmen habe. Der Vorsitzende, Genosse Proffig, schloß die Sitzung mit der Mitteilung, daß jetzt regelmäßig in kurzen Zwischenräumen die Beisitzer versammelt werden sollen. Alle Beisitzer müßten an den Versammlungen teilnehmen, denn es sei nicht so einfach, das große Paragrafenwerk der Reichs-versicherungsordnung zum Vorteil der Versicherten zu be-herrschen.

Die Armen- und Waisenpflieger

aus dem Stände der Arbeiter hielten Freitag Abend im „Gol-denen Baum“ auf der Messergasse eine gut besuchte Veram-mlung ab. Genosse Neukirch sprach über die Waisen-pflieger in Breslau. Dem gut unterrichtenden Vortrage folgte eine sehr anregende Aussprache. Es kam leider immer noch vor, daß sich Armenpfliegerinnen monatelang um ihre Kinder nicht kümmerten, besonders im Sommer, wenn die Damen ins Bad riefen. In anderen Fällen sei beobachtet worden, daß die Ablehnung gegen Waisenpfliegerinnen noch lange nicht in allen Kreisen der Männer geschwunden ist, obgleich doch nicht zu be-streiten sei, daß die Mitarbeit der Frau gerade in der Waisen-pflieger vom allergrößten Werte ist, weil es eben die Frauen viel besser als die Männer verstehen, kleinen Kindern und ihren Pflegerinnen zu helfen. Man behauptete, daß die Kostgeber an

zurückkehren müssen. Eine solche Konjunktur wie 1913 und „Theodor Körner“ kommt nicht bald wieder.

Die Aufführung war eine ganz vorzügliche. Nicht eine einzige Fehlbildung war trotz des großen Aufgebots von Personal zu konstatieren. Allen voran glänzte Herr Hochheim durch aus-gezeichnete Maske, vornehmes Spiel und wahrhaft künstlerische Verwendung seiner schönen Mittel. Von den Damen sind in erster Reihe Frau Mac Greu und Frä. Husla zu nennen, deren prachtvolle Höhe sehr zur Geltung kam. Herr Giffel, als Friesen, erlebte reichlich an eindrucksvollen Spiel, was ihm an Geschmeidig-keit der Stimme abgeht. In kleineren, aber nicht leichten Partien waren die Damen Reisch und Dierwald, sowie Herr Dresch beteiligt. Die Chöre spielten auch eine Rolle.

Ob die Oper im Jahre 1914 noch eine Zugkraft ausüben wird, möchte ich bezweifeln; aber 1913: Hurra, Hurra, Hurra! H. W.

Literatur.

In den Tod getrieben. Unter diesem Titel erschien soeben ein neuer Band der Vorwärts-Bibliothek (Verlag der Buch-handlung Vorwärts, Paul Singer & Co., Berlin SW. 68). Er enthält zwei Erzählungen von Ernst Preussner. In der ersten „Janne Volter“ — ist ein Kämpfer der sich mit seiner arbeitenden Frau gegen eine völlige Sozialkassierung und Verarmung wehrt, aber immer weiter abhängig gemacht wird und schließlich seinem geschickten Pate in die Falle fällt. — Die zweite Erzählung — „Im Moor“ — schildert den Kampf einer Witwe gegen einen Unspöcker, der ein altes Feind ihrer Familie ist und seinen Sohn hindert, die verschärfte Tochter der Witwe zu heiraten. Die alte Frau wird ebenfalls, nachdem sie sich hart gedrückt, in den Tod getrieben, weil aber als Witwe und Väter die Ständebefreiungen gemindert werden, können und Menschenleben von Moor und Meer gehen den neuen Weltanschauungen der besorgten Welt.

Beide Erzählungen sind festlich geschrieben und werden die Leser von der ersten Seite bis zum Schluß interessieren. Der Preis des gut ausgestatteten Bandes beträgt 1 Mark, allen früher erschienenen Bänden der Vorwärts-Bibliothek 1 Mark 10 Pf. Die Vorwärts-Bibliothek ist in allen Buchhandlungen und Expeditionen erhältlich.

die Balken nur 9 bis 15 Mark betragen, wovon für die unter 6 Jahren noch die Kleidung beschafft werden soll. Eine gewisse Engverhältnis bestehe manchmal beim Bemessigen der Stillsitzenden; man wolle in den Bezirksarmen-Kommissionen nicht selten Leute mit einem Wochenlohn von 20 bis 25 Mk. als obwohl als Grenze etwa 2000 Mk. jährlich gelten. Im übrigen scheiterte manchmal alles menschliche Empfinden an dem lächerlichen Bürokratismus, der nur den toten Buchstaben beachtet und alles formulärmäßig erledigt. Es ist dringend nötig, auch in der Baupflege festeren Ansichten die Wege zu ebnen und den armen verlassenen Kindern ausreichend zu helfen; jedes sogenannte Sparen kann da nichts nützen, sondern der Gemeinde und dem Staate nur schaden.

In einem Sonntag im Monat April werden die Armen- und Waisenpfleger und -Pflegerinnen das Pflegehaus in Herrenpross besichtigen. Als Obmann wurde Genosse Ruffe wiedergebählt, neu gewählt als Schriftführer Genosse Bogar. Genossen und Genossinnen, die herbeifind, als Armen- und Waisenpfleger zu arbeiten, werden ersucht, sich beim Genossen R. Ruffe, Weinstraße 76, zu melden.

Als Kandidat der Zentrumsparlei in Breslau ist für die bevorstehenden Landtagswahlen der Rechtsanwalt Dr. Herschel aufgestellt worden, wie das Wiener Feuillett schon in der letzten Zentrumsversammlung angedeutet hatte.

Die Weigerung des Freifinns, mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, sichert Herrn Herschel so ziemlich das Mandat.

Im Stauschluß der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung sind am Freitag nur die Haushaltungspläne der Straßenbahn und der Beamtenbesoldung festgesetzt worden. Bei der Beamtenbesoldung wurde in den Einnahmen und Ausgaben nichts geändert, dagegen hat der Ausschuß die Einnahmen der Straßenbahn um 100.000 Mk. erhöht. Ueber die vom Magistrat beantragten höheren Kartenpreise der Straßenbahn soll am Dienstag beraten werden.

Verbreiterung des „Weidenbammes“. Auf Anregung des Bezirksvereins der Obdauer Vorstadt ist der Magistrat daran gegangen, den „Weidenbamm“ zwischen den Anlagen des städtischen Wasserwerks zu verbreitern. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Straße auf beiden Seiten des Weidenbammes zu verbreitern; es sollte also auch an der Nordseite, wo der Weidenbamm unmittelbar an die Böschung des Wasserwerkes angrenzt, ein Fußgängerweg geschaffen werden. Zu diesem Zwecke sollte die Böschung tiefer gelegt und durch eine Futtermauer ersetzt werden, so daß dadurch ein etwa 2 Meter breiter Landstreifen gewonnen werden könnte. Gegen diesen Vorschlag hat die städtische Wasserwerksverwaltung gewichtige Gründe ins Feld geführt. Bei der vorgeschlagenen Veränderung müßte die Kanalleitung, die sich jetzt unter der Böschung befindet, in den Straßenbamm verlegt und als Druckleitung eingerichtet werden; der ganze Wasserwerksbetrieb würde während der Bauzeit eine Unterbrechung erfahren. Das alle würde große Kosten verursachen und überdies durch die Veranlagung das Grundstück des Wasserwerks bedeutend verkleinert werden. Dort lagere das Kohlen- und sonstige Material, dort würden auch die Maschinen und Kessel ausgebeßert und es reiche der vorhandene Raum knapp aus. Die Wasserwerksverwaltung ist gegen die Verbreiterung der Straße auf der Nordseite; dagegen soll auf der Südseite die Straße zwischen dem alten Steuerrhäuschen bis 50 Meter hinter dem reinen Wasserbehälter, also in einer Länge von 120 Metern, um etwa 4 1/2 Meter breiter werden. So wird die Straße besonders an Sonn- und Feiertagen dem starken Verkehr vollst. genügen. Die Frage der Verbreiterung auf der Nordseite ist noch nicht erledigt; sie wird gegenwärtig vom Ausschuß V der Stadtverordnetenversammlung geprüft und dann endgiltig von der Stadtverordnetenversammlung entschieden.

Nichtige Stellung zu Frauen, Liebe und Ehe. Darüber sprach Helene Stöcker am Freitag abend in der Hermannloge am Museumplatz. Weltbewegend ist die Frage gewiß nicht, denn die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft entspricht den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen. Und da sich Nietzsche keine Ideale ohne Rücksicht auf diese Verhältnisse schuf, sind sie auch nicht geeignet, die Stellung der Frau wesentlich zu beeinflussen. Allerdings ist Nietzsche in der Frauenfrage kein Reaktionsär. Im Gegensatz zum Christentum bejaht er Freude und Genuß am Leben. Zwischen Sinnlichkeit und Keuschheit braucht nicht unbedingt ein Gegensatz zu bestehen. Um den „Übermenschen“ entstehen zu lassen, bedarf es auch der Körperlichkeit und geistig am höchsten entwickelten Frau und ihre Bedeutung als Mutter wurde von ihm voll gewürdigt. Das ist gewiß recht schön zu lesen für die Wüßhündin. Und so wird denn Nietzsche auch in den Kreisen viel gelesen, denen reichlich Mißverständnisse im Wege stehen. Die arbeitenden Frauen wissen, daß sie sich ihre Zukunft nicht zu enträumen, sondern zu erkämpfen haben.

Ein verurteilter Schuhmann. Der Schuhmann Ernst Jähle vom 1. Polizeirevier (Barbaragasse) wurde heute wegen Verleumdung seines vorgeleiteten Wagenschmeißers K. K. K. zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die beleidigende Äußerung ist dem Wagenschmeißer durch einen Kollegen Jähle's zu Ohren gekommen. Ausführlicher Bericht folgt Montag.

Hollschulfest 1913. Die Ferien an den städtischen Hollschulen für 1913 sind wie folgt festgesetzt worden: Osterferien 19. März bis 31. März; Pfingstferien 9. bis 16. Mai; Sommerferien 4. Juli bis 8. August; Herbstferien 4. Oktober bis 13. Oktober; Weihnachtsferien von 23. Dezember bis 5. Januar.

Die Kinder auf der Straße. Am Mittwoch spielten einige Schulkinder auf dem Bürgersteig der Rosenstraße. Aus irgend einem Grunde erhielt einer der Knaben einen Stoß, fiel auf den Straßenbamm und geriet unter einen gerade vorüberfahrenden Pannwagen, von dem er überfahren wurde. Der Knabe erlitt Verletzungen am linken Unterarm und klagte über Schmerzen im Rücken.

Das Kind des Automobilbesizers. Das Kind, der achtjährige Sohn des Juchterfabrikarbeiters Ober aus Weidenau, wurde furchtbar verkränkt. Daß die Pflanzung der Soldaten wurde es war noch lebend unter dem Automobil herumgefahren und von den Juchtern in den Wagen gehoben, doch bereits auf dem Wege zum Arzt traf der Tod ein. Den Chausseur, der sich sofort selbst der Pflanzung stellte, soll keine Schuld treffen.

Die Verhaftung des Missetätigen. Gestern ist ein Freitag der 14. Jahre alte Eisenbahnarbeiter, der am 10. März auf der Hauptbahnstation überfahren und schwer verletzt worden war. In der Folge einer Scherenschnittung an der Fußgängerüberwegung ist er bei der Vernehmung gestorben. Auf dem Totenbrett, das den Leichnam verhielt, waren mehrere Personen, die den Verstorbenen überfahren hatten und in verdächtigem Entkommen. Die Verhaftung des Missetätigen ist am Freitag erfolgt. Die Verhaftung des Missetätigen ist am Freitag erfolgt.

An die Vorstände der Gewerkschaften und Vereine. In den Osterfeiertagen veranstalten die Gewerkschaften und Vereine eine zahlreiche Feste, bei denen Arbeiter-Samariter gebraucht werden. Anträge auf Stellung von Wachen sind möglichst sofort an Genossen Suchy, Delsnerstraße 27, zu richten, damit alles gut eingeleitet werden kann.

Der Vorstand der Arbeiter-Samariter. Im Eisenbahnzuge gestorben ist am Donnerstag der 2 Wochen alte Knabe einer galizischen Arbeiterin. Der Tod trat ein kurz vor der Ankunft auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Vermißt wird seit dem 7. März der 83 Jahre alte Grundstückvermittler Karl Zimmer, Auguststraße 29. Der Vermißte ist geisteskrank.

Warnung vor einem Schaffensdieb. Bei einer Witwe auf der Rosenstraße mietete sich am 6. März ein Mann ein, der sich Schlosser Richard Klein nannte und bei Weinecke in Stellung sein wollte. Der Mann ging am 11. März wieder auf seine angebliche Arbeitsstelle, ohne aber zurückzukehren. Er hat somit die Witwe um das Kost- und Logisgeld von 10 Mk. betrogen. Nach seinem Verschleiden wurde erst bemerkt, daß er seinen Schaffensgegenstand zwei blaue Anzüge, ein ledernes Hemd, ein Paar Hosen und eine Uhr gestohlen hatte. Der Dieb ist etwa 25 Jahre alt, 1,66 Meter groß, unterleht.

Taschendiebstahl in der Kirche. In der Elisabethkirche ist einer Frau, die gelegentlich einer Trauung dort weilte, ihr schwarzes Lederportemonnaie mit 4,80 Mk. und einem goldenen Trauring aus der Rocktasche gestohlen worden.

Süßner-Diebstahl. In der Nacht zum Donnerstag sind Diebe in einen Garten auf der Kürassierstraße eingedrungen, haben dort einen Süßnerstall erbrochen und daraus 24 Süßner um Werte von 72 Mk. gestohlen.

Verloren wurden eine silberne Damenuhr, ein gefädelter Pompadour mit Inhalt, ein Fingerring, ein Paar weiße Handschuhe, zwei Schlüssel, ein Lederriemen auf den Namen Daniel, eine Brieftasche mit Visitenkarten und Pfandscheinen, ein Paket enthaltend Schokolade, ein Briefumschlag mit verschiedenen Papieren, ein Seltenspiel (rot, weiß, gold), ein goldenes Kettenarmband, je ein Portemonnaie mit 15, 25, 50 Mk., ferner ein goldenes Augenglas und ein Opznglas.

Gefunden wurden ein goldener Krug als Anhänger, ein Fasanenhahn, zwei Weizenfuttermittel, ein weißes Tuch und ein Buch.

Neueste Nachrichten. Der Krieg auf dem Balkan. Das verzweifelte Adrianopol.

London, 15. März. Die „Daily-Mail“ erhielt gestern verschiedene Nachrichten aus Konstantinopel. In diesen wird gesagt, daß der türkische Großvezir Mahmud Scherif Pascha von dem Kommandanten der Festung Adrianopol auf funktionellgeographischem Wege mehrere Telegramme erhielt, in denen der tapfere Kommandant der Festung General Schukri Pascha die Lage der türkischen Truppen in der Festung als eine sehr kritische und die Stimmung als eine sehr düstere schildert. In den Telegrammen wird gesagt, daß ein großer Teil der Bevölkerung der Stadt und ein erheblicher Prozentsatz der Bevölkerung an der Cholera erkrankt oder von anderen schmerzhaften ansteckenden Krankheiten befallen ist. Dazu kommt noch ein sehr empfindlicher Mangel an Ärzten und an Heilmitteln. Auch die Proviantmittel werden knapp. Das Pferdefleisch ist fast ganz aufgebraucht, auch die Vorräte sind dem Verschwinden nahe, so daß eine Hungersnot ausbrechen drohe. Dazu kommt, daß auch die Munition zu Ende gehe. Schukri Pascha selbst sei nicht unbedeutend erkrankt.

London, 15. März. Nach einem einige Stunden später eingetroffenen Telegramm der „Daily-Mail“ aus Konstantinopel trat infolge der funktionellgeographischen Nachrichten des Verleiders der Festung Adrianopol General Schukri Pascha in Konstantinopel der Kriegsrat sofort zusammen. Nach längerer Beratung soll eine Depesche des obersten Kriegsrates nach Adrianopol an General Schukri Pascha mittels Funkensprach abgegangen sein, welche geheime Instruktionen enthielt, die dahin gehen, Schukri Pascha zu ermahnen, mit den Vorkuren wegen einer ehrenvollen Kapitulation der Festung in Unterhandlungen einzutreten. Eine Bestätigung dieser Nachricht namentlich von amtlicher Seite liegt zurzeit noch nicht vor.

Kein Abzug des Zivils.

Wien, 15. März. Bericht aus Cetinje zufolge, verweigerte die montenegrinische Regierung die Geländeden der Großmächte. Sie könne aus wichtigen militärischen Gründen den Abzug der gesamten Zivilbevölkerung Skutaris nicht gestatten, erhebe aber keinen Einspruch dagegen, daß die Anwohner der fremden Kolonien die Stadt verlassen. Die Entscheidung der montenegrinischen Regierung verstimmte allgemein.

Aus der bulgarischen Sobranje.

Sofia, 15. März. In der gestrigen Sitzung der Sobranje beantragte der Ministerpräsident Geshow die Interpellation über die Friedensausichten. Er erklärte, daß mit den Türken nicht direkt verhandelt worden sei, sondern daß die Vermittlungen der Großmächte angenommen wurden. Er hoffe, daß der Frieden bald zustande kommen werde, jedoch werde Bulgarien nicht um jeden Preis Frieden schließen, sondern nur, wenn die Friedensbedingungen den gebrachten Opfern an Gut und Blut auch einigermaßen entsprächen. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Verbündeten der Balkanstaaten hätten infolge einiger durch untergeordnete Organe hervorgerufenen Zwischenfälle sich zwar zeitweise etwas verunkelt, aber die verbündeten Regierungen seien trotzdem mit einander in den besten Beziehungen und seien sich auch über alle entscheidenden Fragen einig. Das Bündnis zwischen den kriegführenden Balkanstaaten sei überhaupt ein sehr festes. Auf die Aufforderung, den Text des Bundesvertrages mitzuteilen, antwortete der Ministerpräsident Geshow, der Vertrag sei geheim und könne nicht veröffentlicht werden.

Arztmangel.

Petersburg, 15. März. In Bulgarien herrscht, wie die bulgarische Regierung mittelt, ein großer Arztmangel infolge des Krieges. Da das Unschickliche schlimmer und ansteckender Krankheiten, wie Typhus, Cholera ufm. befürchtet wird, bittet die bulgarische Regierung, russische Ärzte gegen ein Monatsgehalt von 500 Francs nach Bulgarien zu entsenden.

Eine neue Albaniermehelei.

Frankfurt a. M., 14. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Nestos: Zuerstliche Informationen zufolge ist der größte Teil der albanischen Bewohner des Sandjaks Sijama in die Berge geflüchtet. Etwa 400 zurückgebliebenen unbewaffneten Sijamesen wurden von serbischen Truppen angegriffen. Hundert von ihnen wurden nach Belgrad gebracht und etwa 300 ohne Beurteilung erschossen.

Schwerer Eisenbahnunglück.

7 Tote, über 100 Verletzte.
New York, 15. März. Zwei Extrazüge der Pacific-Bahn stießen gestern nachmittags bei Goldenburg mit voller Gewalt aufeinander. Hierbei wurden sieben Personen auf der Stelle getötet und über hundert mehr schwer verletzt. Der herrschende starke Sturmwind erschwerte ungemein die Rettungsarbeiten. Der Sturmwind wehte teilweise mit einer derartigen Heftigkeit, daß ein Hilfszug, der sofort nach Bekanntwerden des Unglücksabganges, mehrere Stunden brauchte, um an Ort und Stelle zu gelangen.

Gegen die Kriegsheher.

Strasbourg, 15. März. Eine Versammlung von Vertretern aller politischen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokraten in Mülhausen i. E. hat an den elsass-lothringischen Landtag das Gesuchen gerichtet, sich mit Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich zu wenden und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß alle zwischen beiden Völkern schwebenden Streitigkeiten in der Gegenwart wie in der Zukunft auf friedlichem Wege gelöst werden möchten.

Um die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 15. März. Große Kundgebungen wider die dreijährige Dienstzeit fanden gestern abend nach 10 Uhr im Studentenviertel auf dem linken Seine-Ufer statt. Im Vordergrund veranstalteten die Gegner der dreijährigen Dienstzeit wie die Gegner des ganzen Gesetzes eine Versammlung, die von mehreren tausend Studenten besucht war. Zahlreiche Gegner der dreijährigen Dienstzeit sprachen heftig gegen diese neue Gesetzesvorlage und fanden mit ihren Ausführungen den stürmischen Beifall der Zuhörer. Zweimal versuchten camelots du rois, von allerlei anderen nichtstudentischen Elemente unterstützt, die Versammlung zu sprengen. Sie drangen schließlich mit erhobenen Stöcken in den Saal ein und es kam zu heftigen Prügeleien. Inzwischen zogen andere Trupps über den benachbarten Boulevard und riefen: „Jaures nach Berlin!“

Französisches Flottenunglück.

Sankt-Petersburg, 15. März. Während eines Nachtmanövers, das verschiedene Torpedoboote ausführten, explodierte eine Durchführung eines Torpedorohres auf dem Torpedoboote „Bard“. Mehrere Matrosen wurden durch den ausströmenden Dampf mehr oder minder schwer verletzt und einige von ihnen mußten in recht bedenklichem Zustande sofort nach dem Hospital gebracht werden. Die Manöver mußten sofort abgebrochen werden.

Familiendramödie.

Lyonn, 15. März. Eine furchtbare Familiendramödie spielte sich in dem nahegelegenen Saint-Jull ab. Dort tötete ein Kaufmann zuerst seinen siebenjährigen Sohn und hierauf sein sechsjähriges Töchterchen durch mehrere Revolvergeschüsse. Darauf beging er Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Schläfe schöß. Die Ursache zu dem furchtbaren Familiendrama sollen große Verluste an der Börse gewesen sein, die der Kaufmann nicht ertragen konnte.

Schwere Stürme.

New York, 15. März. Im Staate Ohama haben schwere Stürme gewüthet und große Verheerungen angerichtet. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind betrübte im ganzen Staate zerstört. Infolgedessen fehlen zur Stunde über die Schäden, die der Sturm in einzelnen Orten angerichtet hat, noch jegliche Einzelheiten.

New York, 15. März. Nach Meldungen aus Buenos-Aires hat dort ein schwerer Sturm das ganze Land heimgesucht. Der dadurch angerichtete Schaden ist sehr betrüblich, auch verlautet, daß eine größere Anzahl von Menschen umgekommen seien. Genauere Einzelheiten fehlen zurzeit noch.

Zigarren an Wirte und Händler [11868

Paul Schmieder, Brunnenstr. 8.

Berufs - Wäsche

für
Lehrlinge, Männer
:: u. junge Leute ::

- | | |
|------------------|-----------------|
| Fleischer-Jacken | Schutz-Mäntel |
| Kellner-Jacken | Monteur-Anzüge |
| Friseur-Jacken | Blaue Hosen |
| Koch-Jacken | Maler-Kittel |
| Bäcker-Jacken | Konditor-Jacken |

Berufs-Schürzen

Gute Verarbeitung :: Billigste Preise

M. Centawer
Schmiedebrücke 7-10. 12060

Arbeitsmarkt.

Herren jeden Standes gesucht als Reisende für meine neuesten Patent- u. Berufsausgaben
L. Kästner, Silber-Regenstraße 17, Siegen, Wilhelmstr. 8.

Mehrere Dienstmädchen

sowie ein jüngerer Haushälter werden gesucht.
Breslauer Gewerkschaftshaus
Die Stelle des Haushälters ist besetzt. Allen Bewerbern besten Dank.

Stadt-Theater
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: 11798
 Der Ring des Nibelungen.
 Borabend. „Das Rheingold“.
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Bar und Zimmermann“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Aida“.
 Montag, 7 Uhr:
 Der Ring des Nibelungen.
 Erster Tag: „Die Walküre“.

Lobe-Theater
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: 11804
 „Die Frau Präsidentin“.
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Polnische Wirtschaft“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Die Frau Präsidentin“.
 Montag 7 1/2 Uhr:
 „Der gutsherrliche Frack“.

Thalia-Theater
 Sonntag 7 1/2 Uhr: 11810
 „Der Raub
 der Sabinesinnen“.
 Montag 7 1/2 Uhr:
 Gruppe II 2. Vorstellung:
 „Die Ehre“.

Schauspielhaus
 Sonnabend 8 Uhr:
 „Der Freischütz“.
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Der Lele Bauer“.
 Abends 8 Uhr: 11816
 „Der Freischütz“.
 Montag 8 Uhr:
 „Der Frauenfresser“.

Liebichs Etablissement.
 Sonntag, den 16. März:
 4 Uhr 2 7 1/2 Uhr
 11. Vorstellung. Vorstellungen 11794
 In beiden Vorstellungen 11794
 und das glänzende
 März-Programm.

Viktoria-Theater.
 Belvedere-Ensemble, Dresden
 Los! Auf den Summit!
 Montag 8 Uhr:
 Sonntag, den 8. März, 4 Uhr:
 Nachmittags-Vorstellung.
 Halbe Preise. 11791

Zeltgarten.
 1780 **Der
 Fremdenlegionär.**
 Das packende
 Sensations-Schauspiel in 4 Akt.
 und 5 Bildern.
 Anfang 8 Uhr.
 Vormittags 11 Uhr:
An die Luft gesetzt
 Burleske in 1 Akt.
 Ausserdem die Spezialitäten.
 Nachmittags 4 Uhr:
Vorstellung
 mit kleinen Preisen.

Zeltgarten-Tunnel.
 Frei-Kino: Doppel-Konzert
Signor Anzelle, Tenor
 von der Mailänder Oper.
 11928

Dominikaner
 2 Vorstellungen 2
 1/4 Uhr und 1/3 Uhr
 Früh-Vorstellung 11-1 Uhr:
 Germania-Compagnie. 12081
 Der rote Hannis.

Heute Sonntag
 gehen wir in die
Bomblüte
 in den 12163
Palmengarten
 Sensationsdekoration
 von 1913.
 Italienische Blasorchester
 Königin Margherita.
 Anfang 4 Uhr. Ganze 10 Uhr.

Frauen
 werden sich in allen öffentlichen Frauen-
 angelegenheiten sofort an mich wenden.
 Schriftl. Zuschriften: Dresden, Gohl-
 strasse, Nummer 10.
 Distrikter Vorstand nach Dresden per Post:
Fräulein A. Pruschwitz,
 Dresden S 11, Seckstrasse 83, II., 10.

Orchester-Verein
 Montag, d. 17. März 1913
 abends 8 Uhr
 im grossen Saale des Schiesswärders
Viertes 11918
Volks-Konzert
 unter Leitung von Kapellmeister
 Hermann Behr.
 Orchester ca. 50 Musiker.
 Programme als Eintrittskarten gültig
 für all. Plätze im Saale u. a. d. Galerie
 à 30 Pfennige
 sind im Verkehrsbüro Barasch, im
 Rathhaus, Botenmeisterstr., Schiess-
 wärders, sowie in den vielen durch
 Plakate als Verkaufsstellen kenntlich
 gemachten Zigarrenschäften und
 an der Abendkasse erhältlich. Die
 Plakate erheben auch Näheres über
 Solist und Programm.



**Kaiser Wilhelm-
 Theater**
 Neue Schweidnitzerstr. 19
 Von Freitag, den 14. März
 bis Montag, den 17. März 1913:
 Einzig in seiner Art!
**Der Mutter
 Augen.** 12181
 Die Tragödie eines Kindes
 in 2 Abteilungen.
 Eines der poetisch reizvollsten
 Bilder, tief ergreifend und zu
 Herzen sprechend!
Extra-Einlage:
 Das spannendste Drama,
 das je erschien!
Der Taucher
 Tragödie in 2 Akten.
 Sowie das ausgezeichnete
 Premieren-Programm.
 Spielzeit täglich von 8-11 Uhr.

**Nikolai-
 strasse**
 27
**Eden-
 Theater**
 Ab Sonnabend, d. 15. März:
**Ein Schiff
 am Horizont**
 Drama in 2 Akten aus dem
 Seemannsleben.
**Schioksal-
 fäden**
 Widerer-Drama in 3 Akten
 und mehrere 12024
 humoristische Schläger.
 Nachmittags dieselbe Vor-
 stellung wie Abends.
 Dienstag, den
 18. März:
Scherzstück
Über
Sie schwören
 auf meine Ehre, die ich Ihnen
 heute 10 Uhr, nach 18 Uhr.
 Knaackstr. 17a, I.

Täglicher Eingang
 von
Frühjahrs-Neuheiten
 in
**Kostümen, Paletots,
 Kinder- und
 Backfisch-Konfektion.**
Maß-Anfertigung
 in eigenem Atelier
 unter Leitung bewährter Kräfte.

Original-Modelle
 sämtlicher Genres
 zu sehr mässigen Preisen.

Damen-Mäntel-Fabrik
E. Breslauer
 Albrechtstrasse, Ring- und
 Schmiedebrücke-Ecke,
 11906

Lichtspielhaus
 Ohlauerstrasse :: Ecke Schuhbrücke
Versuchungen der Grossstadt
 Sittendrama in 3 Akten
 Ferner: **Das neue Programm**

Eine Sehenswürdigkeit
 von Breslau sind die

**INVOLL
 Lichtspiele**
 Neudorfstrasse 35. 12079
**Der
 Andere**
 Schatten des
Die alte Liebe
 Ausserst spannende Erlebnisse eines
 Verschollenen. 2 Akte.
Um fremde Schuld
 Ergreifende Lebensgeschichte eines
 jungen Gelehrten. 3 Akte
4 Schläger
 und das übrige Biesenprogramm.

National-Theater
 Klosterstr. 17, nahe Feldstr.
 Programm v. 15.-18. März er.:
„Der Liebe Kraft“
 Spannendes Drama in 2 Akten.
 Ausserdem: 12175
 Das grossartige neue Programm.

U.K.T.
 Urania-Kino-Theater
 Jankornstr. 38/40, Ecke Altkasserstr.
**Es wär so schön
 gewesen**
 Militär-Humoreske.
 Hauptrolle: Arnold Stok
 vom Berliner Thalia-Theater
 u. das übrige glänzende Progr.
 12027

**Walhalla-
 Theater**
 am Wachtplatz
**Der
 Andere** 12078
 Schatten des
**Ein gefährlicher
 Rivale**
 Eifersucht ist eine Leidenschaft,
 die mit Eifer sucht, was Leiden
 schafft
 und das übrige Programm.

Kammerlichtspiele.
 Schweidnitzerstr. 31.
 Ab Sonnabend, d. 15. März
 bis Freitag, d. 21. März er.
 Alleinaufführungsrecht für Breslau.
**Der Graf von
 Monte Christo**
 nach dem weltbekannten
 Meisterwerk von Alex. Dumas
 in 6 Akten
 in der Hauptrolle Americas
 bester Darsteller James O'Neil
 u. d. übrige grosse Programm.

Frauen
 werden sich in allen öffentlichen Frauen-
 angelegenheiten sofort an mich wenden.
 Schriftl. Zuschriften: Dresden, Gohl-
 strasse, Nummer 10.
 Distrikter Vorstand nach Dresden per Post:
Fräulein A. Pruschwitz,
 Dresden S 11, Seckstrasse 83, II., 10.

Reform-Kino
 Schmiedebrücke 17/18
 Vom 15. bis 18. März:
**Das Märchen
 vom Glück.** 12097
 Spannende dramatische
 Handlung in 2 Akten
 und der übrige
 erstklassige Spielplan.

**Verleih-Institut
 eleganter
 Frack-
 und Rock-Anzüge
 Chapeau-Claques.**
H. Mohaupt
 Schweidnitzerstrasse 8a, I
 Eingang Karlstrasse
 (früher Albrechtstrasse).
 1150) Tel. 1301.
 Gebrauchte Möbel u. Kleidungsstücke
 bei H. Reimann, Brandenburgerstr. 39,
 11090.2

Überzieher.
Anzüge
**Anzahlung
 Nebensache!**
Möbel
 einzelne Stücke,
 ganze Einrichtungen.
**Bequemste
 Abzahlung.**
Max Biemann,
 52 Ring 38, I. St. über
 neben der Stockgasse.
 Kataloge gratis.
 Lieferung
 nach auswärts franco.

**Und wenn
 die Welt auch
 untergeht,
 der Glanz von
 Albin**
 in Dresden überall erhältlich
 Fabrik: Urban & Lohm, Charlottenburg
 1. S. 1

Otello Zaccotto - Cigaretten

sind und bleiben . . . großartig!

11747/3

Anzüge chic und modern
sowie **Uster und Paletots**
in größter Auswahl [12023]

Mk. **15** Mk. **18** Mk. **20** Mk. **25**

Hermann Friedländer, Lebhaber:
Albrechtsstr. 11, Eing. auch Magdalenenplatz.

Damenschneiderei

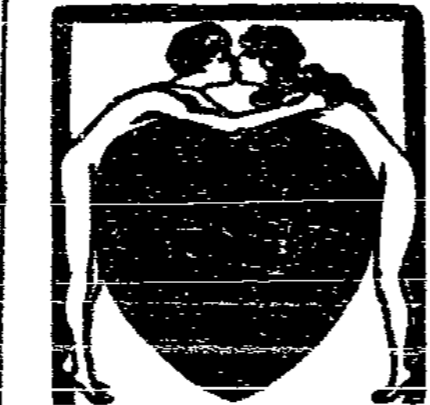


fertigt **Häusen, Röcke, Kleiderchen**
von 45 Pfg. an. 12082
43 Andromonstr. 43, gegenüber Fabr.

Empfehle meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges
Schuh- u. Stiefel-Lager
in allen Preislagen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, bekannt zu machen, daß mich seit 40 Jahren
lebendes Geschäft nicht in andere Hände übergegangen ist, auch keine Plänen
unterhalte, nur einzig Ringstraße 30, vis-à-vis Fuchs-Heidel, am Eingang
Zoostrasse, in alter Weise fortzuführen. 11715

Firma Josef Zöllner
Fab. verwitwete Frau M. Zöllner.



Fugelose goldene Trauringe
ohne Lötstelle aus einem
Stück gestempelt.

Platzan dieser Ringe an-
geschlossenen.
Patent Verfahren.
335 gesetzl. gestemp.
Paar 8, 9, 10, 12, 14, 16 M.
565 gesetzl. gestemp.
Paar 20, 22, 25, 28, 30 M.
Foltergeld
630 gesetzl. gestemp.
Paar 28, 32, 35, 38, 40 M.
Durch Massenbezug u.
grossen Umsatz bin ich in
der Lage, äusserst billig
liefern zu können. 8789

Schriftliche Garantie.
Gravieren gratis.

Paul Alter
Uhren- u. Goldwarenhaus
jetzt **Engelstrasse 17**
in der **Neustadt**
Dankschreiben.
... mit den gesandten
Trauringen bin ich sehr
zufrieden, dieselben sind
10 Mark billiger als hier
am Platze.
Reinhold Ristow i. K.

Hausfrauen, denen ihre
Wäsche lieb ist dringend zu raten mit
Seifol

Gebrauchs-Anweisung

Sie sind jeden Tag empfinden, gewaschen wird.
In einem Liter oder auch halb im Liter
Sich mit Seifol in kaltem oder warmem
Wasser auflösen lassen und die Wäsche
darin waschen. Jedes Seifol enthält
eine halbe Unze Seife für zwei Liter Wasser.
Es ist un-
bedingt, daß die Wäsche nach jedem Waschen
in kaltem Wasser abgerinnt werden muß, damit
keine Seife zurückbleibt. Das Seifol
ist:
Blauweisse Wäsche.
Es ist auch für feinsten Wäsche geeignet und
schonend für die Hände.
Schonung hat nicht gleich, das Seifol
ist in jedem besseren Laden erhältlich.

12037/2

Anzüge jetzt an Lager - Nicht Kostlos!
Lebhaber: Hermann Friedländer, Albrechtsstr. 11, Eing. auch Magdalenenplatz.

Nach Mass gefertigt 27.50, 32.00, 35.00 Mk.
Jeder Einkauf bringt Vorteile.
J. & M. Sachmann, Herrenkleiderfabrik
Königsplatz Nr. 55. 11957

Zur Saison
empfehle erstklassige
Fahrräder
(Triumph, Excelsior)

Spezialräder von 50 Mt. an,
sowie sämtl. Zubehörteile.
Satteldecken von 2.40 Mt. an.
Sattelkissen von 1.80 Mt. an.

Sicherheiten 587.
schnell und billig.

Gustav Hanke
Groß-Neuborn.

Kreuz und Quer
können Sie Breslau durch-
wandern, ohne ein Kredithaus
zu finden, das Ihnen gleich-
bedeutende Vorteile bietet, wie das
allseitig anerkannt streng reelle und
leistungsfähigste
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
S. Osswald
Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke
I, II u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke
Herron-, Burschen- u. Knaben-
Anzüge, Gardinen
Küchensets, Bettzeug, Möbel
Bücher, Porzellan etc.

Möbel für je 100 Mk.
3 Mk.
Anzahlung.

Tatsache ist:
Nirgends so grosse Vorteile
Nirgends so bequeme Abzahlg.
Nirgends so kleine Anzahlung
Nirgends so reiche Auswahl
als in Breslau gesehen und bewiesen
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
S. Osswald
Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke
I, II u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke.
Kataloge gratis und franko.
Lieferung nach
auswärts.

Das Renommee
der Firma
bürgt für
beste
Bedienung.

Auch
gegen bar.

Leopold Bermann
Damen- und Mädchen-Mantelfabrik
BRESLAU
Reuschestrasse 55. Reuschestrasse 55.

Kostüme
Paletots, Kostüm-Röcke
Weiterkragen
Backfisch- und Kinder-Konfektion.
Bekannt billigste Preise!!
Eigene Fabrikation!
Mass-Atelier im Hause!

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

11984

Pelikan & Flirt
schmecken lecker

Der Sternikel-Prozess.

Frankfurt a. O., 14. März 1913.

Zweiter Tag.

Der Prozess gegen den Raubmörder Sternikel, der die hiesige Bevölkerung andauernd in größter Spannung hält, wurde am heutigen Freitag fortgesetzt. Schon am selben Morgen hatten sich auch heute große Menschenmassen um das Gericht- und Gefängnisgebäude herum angesammelt, die aber durch starke Polizeiposten in weiter Entfernung gehalten wurden. Die Straßen um das Gerichtsgebäude selbst sind in weitem Umkreis abgesperrt. Der heutige Sitzung wohnten wiederum Kammerpräsident Sch. Justizrat Dr. Reinroth und Generalstaatsanwalt Dr. Supper bei. Der Angeklagte Sternikel zeigte auch heute größte Ruhe und Gleichmut. Aber er verfolgt alle Zeugenaussagen mit gespanntester Aufmerksamkeit und springt bei jeder ihm ungünstigen Wendung eines Zeugen sofort ein. Er legt dabei eine außerordentliche Redegewandtheit und hohe Intelligenz an den Tag. Nach seinem Äußeren würde man ihn keineswegs für einen so hartgesottenen Verbrecher halten, eher macht er den Eindruck eines behäbigen Kleinbürgers. Ständig ist sein tiefstehendes Auge, das seinem Blick etwas Finsternes gibt.

Zunächst wurde die Zeugenvernehmung zu Ende geführt. Zeuge Amtsvorsteher Schumann hat als erste Amtsperson die Meldung erhalten, daß in einer abgebrannten Miete zwei Leichen gefunden worden seien, und daß sich in der Tasche des einen Leichen ein Zettel gefunden habe, auf dem stand: Kalles aus Ostria. Nach der Feststellung der Personalien habe er sich zum Gehört des Kalles begeben, aus dem Hause trat ein Wimmern und auf die Rufe, wer da sei, habe sich ein Fensterflügel geöffnet und eines der kalteschen Kinder habe durch einen Spalt des vernagelten Fensters hindurchgesehen. Als das Kind sah, daß die bösen Menschen, wie es sich später ausdrückte, weg waren, und daß es mit Bekanntheit zu tun hatte, meldete es sich. Man sei dann in das Haus eingedrungen und habe die Kinder in fürchterlicher Angst vorgefunden. Kalles sei ein tüchtiger Landwirt gewesen, der zahlreiche Ehrenämter bekleidete. Unter anderem war er Ortsfeuerwehrgänger und Rentant der Spartasse des Kreises Lebus und diese Amtseigenheiten mag vielen Leuten die Vermutung aufgedrängt haben, daß bei Kalles Geld zu holen sei. — Zeuge Gendarmereiwachmeister Klinge hat Sternikels Spur verfolgt und schildert ausführlich, wie er wiederholt an Befragungen verfuhr, den Verbrecher zu ergreifen. Aber es sei Sternikel immer wieder gelungen, vorbeizukommen. Endlich sei es mit Unterstützung zahlreicher Arbeiter unter vielen Schwierigkeiten gelungen, den Verbrecher im offenen Pferdestall eines Gehöftes bei Güstebiese festzunehmen. — Verschiedene Zeugen bekundeten, wie sie in früheren Zeugen mit Sternikel zusammengetroffen sind. Natürlich hat er sich überall falsche Namen beigelegt. Ein Gutsbesitzer Bengert aus Altrech, bei dem Sternikel 1909 als Knecht gearbeitet hat, stellt ihm das Zeugnis eines ausgezeichneten Arbeiters aus, der jede Arbeit gern und willig verrichtete. — Die nächste Zeugin war die zwanzigjährige Elisabeth Kleemann, mit der der Angeklagte Schilwenz sich nach der Tat in Berlin herumgetrieben hat. Sie ist unter dem Namen „Schmalhacker“ bekannt und gibt an, wo sie mit Schilwenz und den Mitangeklagten liberal eingelebt ist. Auch Erich Kersten sei teilweise dabei gewesen. Die Zeugin bestreitet Autodrocksfahrten mit den Angeklagten gemacht zu haben, die im übrigen meist betrunken waren. Der Angekl. Schilwenz bestreitet, betrunken gewesen zu sein. Ein Arbeiter Weißhaupt ist gleichfalls mit den drei jüngeren Angeklagten in Berlin zusammengetroffen und hat an ihre Summe durch die Kneipen zusammengebracht. Die Angeklagten seien sehr gut gekleidet gewesen und hätten alle drei neue Jacken, neue Hüte, neue Schuhe, Kragen und Schlype getragen. Jeder der Angeklagten habe in einer Nacht etwa 40 bis 50 Mark ausgegeben. Diese Angaben werden bestätigt von dem Gastwirt Lehman, bei dem die Angeklagten eingelebt sind. Der Zeuge fand unter den alten zurückgelassenen Sachen der Angeklagten einen Zettel, auf dem die Marschroute von Ostria, Weiskin, Tempin angegeben war. Da diese Marschroute auf die Ortswirger Gegend wies, und der Zeuge inzwischen von der Ortswirger Mordtat gekannt hatte, benachrichtigte er die Kriminalpolizei. Der im Lokal anwesende Will Kersten sei sogleich verhaftet worden und die Suche nach seinen Komplizen habe die ganze Nacht in Anspruch genommen. Am anderen Morgen habe ihn seine Wirtin benachrichtigt, daß die Gesuchten da seien, und nun sei er kassig und in Unterhosen zur Polizei gelaufen. Damit war die Zeugenvernehmung beendet und es folgte die Vernehmung der Sachverständigen. Der Berliner Gerichtschemiker Dr. Jeterich hat zwei Stücke, abgetragene Teile des Fußbodens, die Werkzeugzeuge, Pfeiler und vor allem die Kleider der Angeklagten auf Blutspuren hin untersucht und hat allenthalben frische Blutspuren festgestellt. Kreisarzt Dr. Schulz-Schulkenstein verbreitete sich über den Obduktionsbefund der drei Opfer und faßt sein Urteil dahin zusammen, daß der Tod des Hofbesizers Kalles selbst durch Erstickung und Erdrückung, der seiner Frau durch einen Schlag auf die Schädeldecke und der des Dienstmädchens Philipp durch Erstickung und Erdrückung herbeigeführt sei. — Staatsanwalt Marbas fragt den Sachverständigen, ob die Mörder die Absicht gehabt haben könnten, die Opfer durch das Erdrücken nur zu betäuben. — Verteidiger Bahn protestiert aber gegen diese Frage, die über den Rahmen eines medizinischen Gutachtens hinausgehe. Da auch der Vorstehende meint, daß diese Frage in der Tat nicht mehr das Gutachten betreffe, zieht sie der Staatsanwalt zurück. Die weiteren medizinischen Sachverständigen, Dr. Gahn-Wriezen und Sanitätsrat Dr. Weinbaum-Schulz, halten es für unmöglich, daß die Angeklagten die Absicht gehabt haben, ihre Opfer nur zu betäuben. Wenn jemand einen anderen zu erdrücken versuchte, so habe er eben nicht die Absicht, ihn nur zu betäuben. Eine Rettung könne in solchen Fällen nur durch ganz besondere Umständen erfolgen und medizinisch sei es undenkbar, daß durch Erdrückung nur eine Betäubung herbeigeführt werden könne. Darauf wurde die Beweisaufnahme beschlossen und der Vorstehende verlas die förmlichen Schuldsfragen. Insgesamt unterbreitet er den Geschworenen 17 Schuldsfragen. Auf jeden der vier Angeklagten kommen je vier Fragen, die sich auf die Ermordung des Hofbesizers Kalles, seiner Frau, des Dienstmädchens Philipp und auf Vererbung des Hofbesizers Kalles beziehen. Die 17. Frage bezieht sich nur auf Sternikel und betrifft die Brandstiftung an der Strohmiete bei Ringenwalde. Die Verteidigung Will Kerstens weigert an, die Zusatzfrage nach Beihilfe zum Mord zuzulassen, eventuell die Frage nach gemeinschaftlicher Körperverletzung mit Todeserfolg und hierfür die Frage nach mildern Umständen. Die gleichen Unterfragen regt die Verteidigung des Angeklagten Georg Kersten an, ebenso die Verteidigung des Angeklagten Schilwenz. Das Gericht wird diese Anträge bei der endgültigen Formulierung der Fragen berücksichtigen. Die Verhandlungen werden am Sonnabend fortgesetzt. Das Urteil wird erst in späterer Abendunde zu erwarten. Es wird nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme für Sternikel sicher auf Todesstrafe lauten. Vielleicht kommen die anderen Angeklagten mit schweren Zuchthausstrafen davon; es ist aber möglich, daß auch gegen sie auf Todesstrafe erkannt wird.

Ein Zwischenfall beim Rücktransport Sternikels.

Beim Rücktransport Sternikels in das Untersuchungsgefängnis ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Der Rücktransport erfolgt mit einem vom Berliner Polizeipräsidium geliehenen Zellenwagen, der größere Sicherheit gegen Fluchtversuche bietet, als der Transporter „Grüne Wagen“. Als nun Sternikel heute zurücktransportiert wurde, erfolgte der Transport nicht durch die abgesperrte Oststraße, deren Bürgersteige von Menschenmassen dicht besetzt waren, sondern durch eine Parallelstraße. Der Wagen fuhr in schnellstem Tempo. In einer Ecke stützte das linke Wagenrad auf und es brach hierbei die Deckscheibe. Im Nu sammelte sich eine noch Hunderten zählende Menschenmenge, die den Wagen mit Pfählen und Schreien und lauten Vermählungen gegen Sternikel umringte. Als die Menge immer drohender wurde und Anstalten machte, den Wagen zu stürzen, erschien rechtzeitig die Polizei, um die Massen zurückzudrängen. Mehrere Arbeiter spannten sich vor den Wagen und zogen mit dem anderen Pferd den Wagen bis zum Gefängnis weiter. Hier entstand eine neue Schwierigkeit, da es nicht möglich war, den schweren Wagen über die hohe Bordwand herüberzubekommen. Es mußten noch 12 Polizeibeamte nachhelfen, bis es nach großer Mühe gelang, den Wagen bis zum Gefängnis zu bringen.

Aus aller Welt.

Hundertmal Gewehrreden!

Der dem Kriegsgesetz der 22. Division in Gannas hatten sich, wie uns geschrieben wird, der Vizefeldwebel Reitz und der Unteroffizier Bütthorn von der fünften Kompanie des 88. Infanterieregiments wegen vorchristlicher Behandlung Untergebener zu verantworten.

Die Angeklagten hatten am 25. Juni v. J. die zum Nachgezühten bestimmten schlechten Schützen ihrer Kompanie einhundertmal das Gewehrreden lassen, ohne nennenswerte Ursachen anzugeben zu lassen. An den Folgen dieser Misshandlung ist der Wundstichschüler aus Gannau, ein an sich äußerst vornehmer junger Mann, schwer an Leibeskrankheit erkrankt, andere Wundstichschüler litten mehrere Tage lang an heftigen Unbehagen. Stabsarzt Dr. Romberg, der den erkrankten Schüler im Garnisonlazarett zu Mainz behandelt hat, hat in diesem einen Menschen kennen gelernt dessen Widerstandskraft besonders körperlichen Anstrengungen nicht gewachsen war. Im Lazarett habe sich bei Schüler immer immer stärker werdenden Zuständen des Körpers das Bild des schweren Weisens auf hysterischer Grundlage entwickelt. Es haben sich Sprachbeschwerden eingestellt, und der Patient habe nicht essen können. In der Zeit vom 19. Oktober bis 1. Dezember 1912 habe es zwanzig hysterische Krampfanfälle gegeben, gegenwärtig sei er in einem Sanatorium bei Göttingen untergebracht und auf dem Wege der Besserung, wobei die Frage des Stiehmoms wohl außer Betracht komme. Es unterliege keinem Zweifel, daß Schüler infolge der erschöpfenden körperlichen Leistung bei der Übung in den Mannschützstand gekommen sei, in dem er sich jetzt jetzt befindet. Die beiden Angeklagten worten der Ansicht, daß der normale Mensch einhundertmal Gewehrreden ausführen kann.

Der Vertreter der Anklage bezieht sich den Antrag vor, den Vizefeldwebel Reitz zu diesem Verbrechen einhundertmal das Gewehrreden zu lassen, moegen die Verteidigung protestierte, da der Antrag wohl bei der Verhandlung gekommen sei. Der Antrag wurde aber zurückgewiesen, wobei gegen Reitz auf sechs

Wochen gelinder Arrest, gegen Bütthorn auf zehn Tage Mittelarrest.

Das Urteil lautete gegen Reitz auf nur drei Wochen gelinder Arrest (1), während Bütthorn freigesprochen wurde, da der Vorgesetzte, der die Aufsicht bei jenen Übungen gehabt habe, allein verantwortlich sei.

Ein Offizier als Gauner. Im Jahre 1911 war der Leutnant Erb vom 184. Infanterieregiment in Reitz wegen Veruntreuung von 60000 Mark, die er aus der ihm anvertrauten Kasse entwendet hatte, zu einem Jahre und sieben Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden. Jetzt stand er von neuem wegen Verleitung zum Meineid in sieben Fällen vor der Weger Strafkammer. Im Laufe dieser Verhandlung kam es an den Tag, daß Erb nie hätte Offizier werden können, wenn man früher gemerkt hätte, daß er schon als 14jähriger Knabe wegen eines schwerer Einbruchsdiebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, und die Befähigung zum Offiziersavanzieren nur durch ein gefälschtes Abiturientenzeugnis erkaunert hätte. Jetzt wurde der Betrüger wegen der Verleitung zum Meineid zu einjähriger Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein Sergeant vom Vollen ertrunken. Die Berliner Zeitung am Montag meldet aus Paris: Bei der Nachtübung einer Abteilung Alpenjäger antwortete ein Sergeant auf den dreimaligen Anruf des Postens nicht. Der Posten, der in der Dunkelheit den Sergeanten nicht erkannte, stach mit dem Bajonett zu und durchbohrte den Unteroffizier, der sofort tot war.

Ein schwerer Unfall bei einer Reiterattache hat sich am Donnerstag auf dem Kruppenübungsplatz zu Rheims (Frankreich) zugegetragen. Dort exerzierte das 22. Dragoner-Regiment Estabron gegenwärtig angereit, was mit solcher Wucht ausgeführt wurde, daß es zu einem Massensturz kam. Zwölf Reiter stürzten mit ihren Pferden. Die meisten Soldaten erlitten schwere Verletzungen, besonders ein Mann, der einen Schulterbruch davontrug. Auch einige Pferde mußten auf der Stelle erschossen werden, da sie mit gebrochenen Gliedern keinen Nutzen mehr brachten.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Das Gallauchflugblatt in Waldburg

und die jetzt gegen drei Genossen eingeleitete Untersuchung wegen Meinesids gibt bürgerlichen Wählern Veranlassung, von einem gefälschten Flugblatt zu reden, das die Wahl erheblich beeinflusst habe. Dazu bemerkt die „Verwacht“ in ihrer letzten Nummer:

Wir wollen hiermit nochmals feststellen, daß die ganze Einwirkung nur eine Täuschung des Publikums darstellt; man will die Öffentlichkeit glauben machen, daß in dem Flugblatt etwas gestanden hat, was der Wahrheit nicht entspricht. Demgegenüber stellen wir nochmals fest, daß für alle die behaupteten Tatsachen der Wahrheitsbeweis angeboten worden ist. Wenn das „Tageblatt“ von Fälschungen spricht, dann sage nichts näher, als uns nachzuweisen, welche Behauptungen un wahr und gefälscht worden sind. Klar aller Welt nachzuweisen, daß die Behauptungen des offenen Briefes eitel Schwindel sind, ergeht man sich in albernem Reden. Daß es dem „Tageblatt“ nur darum zu tun ist, die Öffentlichkeit und besonders das Wählerium über die wahren Tatsachen zu täuschen, das beweist auch folgende Stelle aus einem offenen Briefe des früheren Oberassistenten Gallauch, den dieser nach dem fraglichen Prozeß, und zwar am 21. September, durch die „Verwacht“ an Herrn Reindorf richtete. Die Stelle lautet folgendermaßen:

„Was den kurz vor der Reichstagswahl herausgegebenen „offenen Brief“ anbelangt, so haben Sie, Herr Regierungsrat, nur wegen dreier nebenhächlicher Punkte aus § 185 St.-G.-B. (formaler Beleidigung) Strafantrag gestellt. Wollen Sie auch wegen dieser Punkte aus § 186 (Behauptung nicht erweislich wahrer Tatsachen) Strafantrag gestellt, dann hätte das Gericht die Erbringung des Wahrheitsbeweises zulassen müssen. Das wollten Sie aber verhindern, weil Sie genau wissen, daß der offene Brief nur Tatsachematerial enthält, das allemäßig schriftlich festgelegt ist. Sie haben zwar in dem gegen mich gestellten Strafantrag gesagt, daß in dem als Flugblatt verbreiteten offenen Briefe eine große Anzahl Unwahrheiten enthalten sind; Sie sind aber den Beweis für Ihre Behauptungen schuldig geblieben.“

Nachdem Herr Gallauch dann noch einige bemerkenswerte Vorgänge aus der Reichstagswahl von 1907 geschildert hat, fährt er wie folgt fort:

Ich habe der Staatsanwaltschaft gegenüber sogar schriftlich nachgewiesen, in welchen Umständen alle die ungetreuen Beschuldigungen aufzufinden sind, die ich Ihnen vorgehalten habe und wegen denen Sie bis heute, da diese ausschließlich der Wahrheit entsprechen, nicht den Mut gefunden haben, aus § 186 Strafantrag zu stellen. Ich habe nach Einstellung des Strafverfahrens gegen mich wegen Beleidigung u. a. auch die „Schlesische Zeitung“ aufgefordert, den Wortlaut des von Ihnen gegen mich gestellten Strafantrages zu veröffentlichen und erbot mich dann, eingehende Ausführungen hierzu in der Presse zu machen, damit die Öffentlichkeit entscheiden kann, auf welcher Seite das Recht ist. Diese Aufforderung, Herr Regierungsrat, richte ich jetzt erneut an Sie. Ich halte alle meine Anklagen gegen Sie aufrecht.“

Eine Antwort auf alle diese Fragen, von denen wir hier nur einen Bruchteil wiedergegeben haben und die am 21. September, also nach dem Prozeß, in der „Verwacht“ erschienen sind, ist bis heute nicht erfolgt; auch ist die geforderte Anklage wegen „Behauptung nicht erweislich wahrer Tatsachen“ nicht erfolgt.“

Als Symptom wollen wir nur hervorheben, daß neben der literarischen Presse jetzt auch die „Breslauer Zeitung“ die Beschuldigungen wegen des „gefälschten“ Flugblattes nachdruckt. Ob sie obiger Richtigkeit Raum geben wird, warten wir ab.

Beisterwitz, 15. März. Gemeindevertretersitzung

Am letzten Donnerstag fand eine Gemeindevertretersitzung im Lokal bei Beichel statt. Zunächst wurde über die Beteiligung an der Errichtung einer in Ohlau zu errichtenden Kreis-Abdeckeberean. Zu den Kosten hat die Gemeinde Beisterwitz, ihrem Viehbestande entsprechend, 1500 Mark zu bezahlen. Dem Antrag wurde mit der Bedingung zugestimmt, daß die Gemeinde für die Zukunft nichts mehr zu zahlen hat. Für die Gründung einer Pauschhalte- und Wanderröhre war keine Majorität. Ein Antrag unierer Genossen, das Monatsgehalt der Nachmacher von 20 auf 25 Mark zu erhöhen, wurde vom Vorsteher bekämpft, weil er der Meinung war, es gäbe Leute genug, die sich für diesen Posten melden und es sogar noch billiger machen würden. Der Antrag wurde zur nochmaligen Beratung auf die nächste Sitzung

Wie man in Russland Pferde kauft. Der Pferdegroßhändler Georg Lewy aus Saaz (Böhmen) wurde an dem Pferdemarkt in Oesterlin in Russland ohne Grund verhaftet und ihm seine 50 Pferde abgenommen. Es gelang Lewy mit zwei anderen verhafteten Pferdehändlern, aus dem Gefängnis zu entfliehen und sich in Sicherheit zu bringen.

Blutverwundungen am Mississippi. Weiße Landwirte im Mississippigebiet sind gestern von einem Zyklon heimgesucht worden. Ein Zyklon, mit einem Regensturm verbunden, verheerte weite Strecken in Louisiana und Texas. Dutzende Personen wurden getötet. Die Stadt Provenca in Louisiana ist vollständig zerstört. Der Schaden ungeheuer.

Kleine Notizen.

— Konto: Kellamejessen. In den Kinobehalten wurde neulich ausgeplaudert, daß die hohen Summen, die für große Kanonen wie Hauptmann und Sudermann als Verfilmungsprämien bezahlt werden, im Kellamekonto zur Buchung gelangen. Wenn jetzt der „Nichtpreisvertrieb des Verbandes Deutscher Bühnenschaffsteller“ sich rühmt, Sudermanns Roman „Der Katenberg“ für 60000 Mark und gegen Lanteme erworben zu haben, so ist das wohl ebenso zu verstehen. Denn hinter dem Spielvertrieb steht der zahlende Film-Verlag.

— Vom Schlachtfeld der Arbeit. In Düsseldorf stürzte am Freitag nachmittags an der katholischen Pauluskirche das Baugerüst zusammen. Der 33jährige Polster-Garnmacher wurde getötet, zwei Bildhauer schwer und drei Arbeiter leicht verletzt.

— Verheerender Brand in Krakau. Freitag nacht wütete in dem Geschäftsviertel am Ringplatz ein verheerender Brand. Zwanzig dort etablierte große Warenhäuser sowie ein Kaufhaus stelen den Flammen zum Opfer. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, da große Mengen Waren verbrannt sind.

— Abitur eines Münchener Fliegere. Auf dem Oberwiesfeld bei München, wo er sich mit einem Gindecker des Münchener Fliegereclubs Deutschland über und zum ersten Male im Gleitfluge landen wollte, ist der 23jährige Fliegler, Ingenieurkandidat Hoffmann aus München zu Schanden gekommen. Durch den Absturz wurde er aus dem in Trümmern liegenden Flugzeug geschleudert und mit schwerer Gehirnerschütterung bewußlos ins Garnisonlazarett geschafft.

verlag. Dem Bürgerlichen Turnverein wurden dagegen ohne weiteres 60 Mark bewilligt, obwohl, wie es bei Veranlagung der Erhöhung der Nachwächtergebühren hieß, die Gemeinde besitze kein Geld dafür. Dabei erhalten die Nachwächter für die ganze Nacht den fälligen Gehalt von 69 bis 82 Pfg., also noch nicht einmal 10 Pfa. pro Stunde.

Brieg, 13. März. Achtung, Parteigenossen, Gewerkschaftler. Dienstagabend findet in der „Harmonie“ eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse E. H. Müller-Breslau über die „Berliner Märztag 1818“ sprechen wird. Wir erwarten einen regen Besuch. — Am 1. Osterfeiertag veranstaltet der Bildungsausschuss im gleichen Lokal einen Rezitationsabend. Vortragender ist Frau Charlotte Noth, Breslau. Eintritt 20 Pf. Der Bildungsausschuss erhoht von den Brieger Parteigenossen rege Unterstützung. Karten im Vorverkauf bei allen Funktionären.

Brieg, 14. März. Eine Unfälle. Die Tapezierer pflegen bei ihren Arbeiten gern den nötigen Nagelvorrat im Munde zu halten. Diese bedenkliche Gewohnheit wäre dem Tapeziererlehrling Eduard Wagner bald zum Verderben geworden, da ihm ein Nagel in den Hals getrieben war. Anfanglich schien es, als ob er dort stecken geblieben wäre. Aber es mochte wohl nur eine vorübergehende Verletzung sein, die längere Zeit schmerzte. Eine Röntgenaufnahme ergab nämlich, daß der Nagel ganz fest war. Der Nagel aber hatte inzwischen seine Wanderung beendet und das Exzessiv wieder gewonnen.

— **Wäfer Wulle.** Auf dem Dominium Schüsselendorf wurde dieser Tage ein Wulle zur Könung herausgelassen. Dieser griff den Futtermann Johann Wude an, verfolgte ihn, stieß ihn gegen eine Mauer und bearbeitete ihn mit den Hörnern. Wude erlitt dabei einen Bruch des linken Oberarmes und eine Quetschung des Unterleibes.

Brieg, 15. März. Was unangenehm berührt Ueber die Tatsache, daß das Offizierkorps des 157. Infanterie-Regiments gelegentlich des Abschiedsessen für den sich zur Ruhe setzenden Kommandeur in der vierten Morgenstunde des Dienstags mit klingendem Spiel nach der Wohnung des Kommandeurs und von da wieder zurück in das Kasino 102, bringt das Stadtblatt folgenden „objektiven Bericht“: „Der Oberst Gehner, Kommandant des 157. Inf.-Reg., hat den erbetenen Abschied erhalten. Am Montag war er zum Abschied mit seinen Kameraden im Kasino versammelt. Als er nach dem Aufbruch sich in seine nahe gelegene Wohnung (am grünen Wege) begab, begleiteten ihn seine Kameraden und die Kapelle spielte ihm auf dem Heimwege seinen Abschiedsmarsch, den Radestmarsch.“

„Offenbar ist es dem Blatte unangenehm, seine Leser davon in Kenntnis zu setzen, daß der grobe Unfug in den frühesten Morgenstunden geschah, wo noch alles im Schlafe lag. Es handelte sich aber auch hier um Offiziere.“

Brieg, 15. März. Gefahren der Arbeit. Als am Donnerstag ein mit Brennern beladener Expositionswagen die Bahnhofstraße passierte, löste sich ein Hinterrad ab. Die Ladung fiel zum größten Teil auf die Straße und verurteilte den Verkehr auf längere Zeit. Bei diesem Unglücksfälle erlitt der Kutscher schwere Verletzungen am Kopfe und der rechten Schulter. — Donnerstagabend stürzte auf dem hiesigen Bahnhof ein Maschinenputzer, als er die Endhaken eines Zuges ansetzen wollte, rücklings in eine 3 Meter tiefe Grube. Schwere Verletzungen erlitt er nach seiner Wohnung geschickt.

— **Vor dem hiesigen Jugendgericht** hatte sich am Donnerstag der Baderlehrling Max Stod aus Brieg wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Bei der Arbeit in der Remise seines Meisters war er ein brennendes Streichholz achtlos fort. Dadurch entstand ein Brand, welcher 150 Mark Schaden verursachte. Stod erhielt einen Verweis.

Felsenberg, 11. März. „Nachlänge“ zur Jahrhundertfeier. In unserem Städtchen hat die Kulturarbeit mit einem schrillen Nistton für die Frommen ihr vorläufiges Ende gefunden, denn es haben sich die katholischen Arbeitervereine untereinander die Grundherrschaft geteilt. Am hiesigen Orte bestehen zurzeit nicht weniger als vier katholische Vereine, nämlich zwei Arbeiter-, ein Gesellen- und ein Jugendverein. Beide Arbeitervereine führen den Namen „St. Joseph“. Während der älteste der beiden Vereine vom Herrn Pfarrer herkommt, steht der jüngere unter der Obhut von zwei Gewerbetreibenden. Zwischen beiden Vereinen besteht nun Feindschaft und zwar deshalb weil der jüngere Verein den Namen des alten Vereins sich zulegte und zum Überdies seine Fahne nicht in der hiesigen Kirche, sondern in Breslau weihen ließ. Die Gegenstände kamen am Montag beim gemeinschaftlichen Kirchgang aus Anlaß der Jahrhundertfeier zur Geltung. Als der „St. Josephsverein“ mit der nicht am Orte gereihten Fahne die katholische Kirche betreten wollte, wurde ihm der Eintritt mit der Fahne vom Pfarrer verboten. Kurz entschlossen machte der „St. Josephsverein“ mit der Ungeheueren Fahne, die Mitglieder trugen das katholische Gebotnis in die Kirche und marschieren, da zu einer würdigen Jahrhundertfeier nun einmal der Besuch der Kirche gehört, mit liegender Fahne in die evangelische Kirche, wo sein Eintritt allerdings großes Aufsehen erregte.

Der Kirchenschiedsgericht unter den Herren Glaubensbrüdern der hiesigen vor Gericht zum Austrag kommen soll, wird hier viel belacht.

Müritsch, 15. März. Leichenfund. Botschafter wurde im Mühlgraben eine männliche Leiche aufgefunden, die als diejenige des Auszöglers Gottfried Heierabend aus Groß-Tschumlane hiesigen Kreises rekonstruiert werden ist. Heierabend wurde seit Ende Dezember vorigen Jahres vermißt. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

Siegenhals, 14. März. Die volkstündlichen Stadtbürger. Wenn unsere Stadtbewohner über Unzufriedenheiten in Not befindlicher Stadtbewohner zu entscheiden haben, dann zeigt sich der eine oder andere von ihnen immer außerordentlich zugewandt. Da soll gepart werden. Handelt es sich dagegen um die Bewilligung von Geldern für byzantinische Zwecke dann wird mit vollen Händen gegeben, ohne daß überhaupt nur einer von den Stadtbürgern etwas dagegen sagt. Das kam in der letzten Sitzung wieder einmal so recht deutlich zum Ausdruck. Der Magistrat beantragte, gegen den Weber Lange die Klage wegen Erhaltung von Krankenhäusern für dessen im Krankenhaus verpflegten und später verstorbenen Sohn einzuleiten. Stadtb. Rosenberger hat wegen der Mittellosgkeit des Ranges von der Klage Abstand zu nehmen. Daraufhin erhob sich der Bürgermeister und hielt eine Ansprache, aus der hervorging, daß es geradezu ein Glück sei, arm zu sein. Eine solche Behandlung, wie sie den Armen im Krankenhause zuteil wird, könne er sich nicht leisten. Die Armen geben nur zu gern ins Krankenhaus. — Dem Bezirks-Feuerwehr-Verein für den Regierungsbezirk Oppeln wurden 50 Mark zur Errichtung eines Erholungsheims für Feuerwehrleute bewilligt. Stadtb. Jacher, der kürzlich für eine noch einmal so hohe Jubiläumsgabe für Wilhelm I. Minne, sprach und stimmte mit dem Stadtb. Neumann dagegen. Hier handelte es sich um die Unterfertigung einer Einrichtungs, an der in der Hauptsache Arbeiter beteiligt sind, die sich selbstlos in den Dienst der Nächstenliebe stellen.

Wenn es, wie der Herr Bürgermeister betonte, geradezu ein Glück sei, arm zu sein, dann verstehen wir wirklich nicht, warum er das Glück mit Finken teilen will und die ihm von den Stadtbürgern bewilligte Gehaltszulage von 1000 Mark überhaupt annimmt. Arbeiter und Genossen von Siegenhals sorgt dafür, daß eure Vertreter in das Stadtparlament hineinkommen, damit den „Grunden der armen Leute“, wenn sie für „arbeiterfreundliches Herz“ wieder ausfüllen, einmal gründlich die Wahrheit gesagt werden kann.

Verstorb, 15. März. Ein verheerendes Feuer wüthete am Mittwoch die Severtische Maschinenfabrik ein. Normen, Modelle, im Werte von 6000 Mark, die beiden Brandöfen wurden vernichtet. Der Sturm erlöschte die Löscharbeiten. Es gelang aber, die Nebenanlage zu retten.

Sirchberg, 15. März. Ein Liebesdrama. Der in Reichenberg wohnende Monteur Schmidt hatte für das Provinzial-Elektrizitätswerk in Kunzendorf glücklich (Kreis Löwenberg) gearbeitet. Unter Verhinderung der Tatsache, daß er verheiratet und Vater von drei Kindern sei, hatte Schmidt mit der 19-jährigen Negetochter des Gutsbesizers Förster ein Liebesverhältnis begonnen. Als die wahren Verhältnisse des Schmidt bekannt wurden wurde das Paar scheidlich. Von Hamburg aus landete das Mädchen eine Nachricht an die Verwandten, daß sie und Schmidt ohne Geld und Papiere seien und von da nicht weiter könnten. Ehe die von den Verwandten genährte Hilfe die beiden erreichen konnte, hatte Schmidt in einem Schwuppen bei Hamburg erst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Langenbieten, 15. März. Lebensmüde. Selbstmord durch Erhängen in der Kammer seiner Wohnung verübte der bei der Firma G. J. Flechner beschäftigt gewesene Spulmeister Herman Scholz. Da sein Körper beim Aufhängen noch warm war wurden sofort Wiederbelebungsvorkehrungen gemacht, die aber erfolglos waren. Sch. ist über den vor einiger Zeit erfolgten Tod seiner erwachsenen Tochter schwermütig und lebensüberdrüssig geworden.

Glogau, 14. März. Vom Stadtparlament. In geheimer Beratung wurde das Gehalt des Syndikus und Beigeordneten um 500 Mk., also auf 7500 Mk. erhöht. Nach einer Ansprache des Stadtvorordneten-Vorsitzers, Justizrats Friedmann, zur Jahrhundertfeier wurden von 26 abgegebenen Stimmen mit 21 der bisherige Syndikus Jahn, der seit 1901 im Kommunaldienst der Stadt Glogau tätig ist, bis zum Jahre 1925 wiedergewählt. Herr Jahn ist auch in Arbeiterkreisen eine bekannte Persönlichkeit. Die Einkommensverhältnisse für die nächsten fünf Jahre wurde weiter beibehalten. Weiter beschloß man den Anrieb des Wasserwerkes durch elektrische Kraft zu benutzen. Für den Verein „Frauenwohl“ bewilligten die Stadtväter 1200 Mk. zur Bewilligung für die öffentliche Bücher- und Lesehalle. Stadtb. Förster, der sich Väter nennt, zeigte bei dieser Angelegenheit wieder einmal seinen rückwärtigen Standpunkt, er wollte die wissenschaftlichen Bücher aus der Lesehalle verpont wissen, weil die hiesigen Buchhändler Schaden litten, auch war der Herr für eine Herabsetzung der Bewilligung. Er drang erfindungsreich mit seinen Wünschen nicht durch. Ein 11 Quadratmeter großes an die Lindenauer Straße stehendes Straßengelände wurde für 5 Mk. pro Quadratmeter an Frau Abraham veräußert. Nach Bewilligung der Beiträge zur Angestelltenversicherung für das Jahr 1920 wurden u. a. aus den Sparkassenüberschüssen 5000 Mk. für das Centmal Friedrich II. und 5000 Mk. als Silberämien bewilligt.

Glogau, 19. März. Wie ausgelegt von Butterhändlern von auswärts war am letzten Markttag der Buttermarkt. Ein schlagender Beweis dafür, wie schlecht Gewinnen die Butterverkäufer haben müssen. Sie befürchteten eine abermalige Butterrevision und sind deshalb dem Markte fern geblieben. Die Händler in der Stadt verkauften ihre Buttervorräte verhältnißmäßig.

Glogau, 15. März. Ein Auge ausgebeissen. Als vor einigen Tagen der Kutscher eines hiesigen Hotels mit dem Wagen eines Fehdes beschäftigt war, drehte sich dasselbe plötzlich herum und biß dem Kutscher das rechte Auge heraus. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Das verlorene Auge muß durch ein Glasauge ersetzt werden.

— **Zu Tode gemißhandelt.** Wegen Todtschlags verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde durch den Gendarmenwachmeister in Ruttlau der galtische Saisonarbeiter Stanislaus Michalski. Er hatte seine Frau so schwer mißhandelt, daß sie bald danach starb.

Glogau, 15. März. Wegen schwerer Gotteslästerung hat sich der vierzehnjährige vorbestrafte Arbeiter Gustav Döhning aus Sprottau, der gleichzeitig Mitglied der evangelischen Kirche war, zu verantworten. Am 31. Dezember 1912 erhielt er vom Mendanten der Kirche das Räugegeld für das verfloffene Quartal. In einer Destillation machte er hier nicht wiederzugebende Aeußerungen über beide Konfessionen, woran die anderen Gäste Anstoß nahmen. Dafür wurde Döhning zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Bunzlau, 15. März. Von den Stadtvorordneten. Donnerstag hielt die Stadtvorordnetenversammlung eine Sitzung ab, in der der Etat beraten wurde. Nach den Feststellungen sind Ueberüberschüsse vorgesehen bei der Forstverwaltung 199 800 Mark, bei der Gasanlagesverwaltung 63 000 Mark und bei der Elektrizitätsverwaltung 50 0 Mark. Alle übrigen Verwaltungen erfordern Zuschüsse. Es ergibt sich ein Gebietsbeitrag von 2 3670 Mark, der durch direkte Steuern zu decken ist. Es wurde beschlossen, 100 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer mit 157 000 Mark und 100 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Vertriebssteuer mit 78 670 Mark zu erheben und die Personen, deren Einkommen 420 Mark jährlich nicht erreicht, von der Einkommensteuer frei zu lassen. Der Kammerhaushalt stellt sich also in Einnahme und Ausgabe auf 1 6 2840 Mark.

— **Schadenfeuer.** In Thomaszwalda brannte eine zum Dominium gehörige Scheune nieder, in der unter anderem 2400 Gentner Hafer, Maschinen usw. lagerten. Alles wurde ein Raub der Flammen.

Aus Oberschlesien.

Das Zentrum gegen die Polen.

Wie das Deuthener Zentrumsblatt, die „Oberschlesische Zeitung“, erzählt, haben sich die politischen Instanzen der ober-schlesischen Zentrumsparthei gegen ein Kompromiß mit den Polen ausgesprochen. Dazu bemerkt das Blatt:

Das Zentrum wird somit allein in den Wahlkampf durchsetzen. Die ober-schlesischen Abgeordneten haben sich bis auf die Herren Varrer Bresler Winstowig (Vertreter von Kofel-Leobschütz) und Architekt Glemisa-Rattowig (Vertreter von Deuthen-Königsblüte-Rattowig), die eine Kandidatur ablehnen haben, bereit erklärt, wieder zu kandidieren. Das Zentrum wird also für die bevorstehenden Landtagswahlen nur zwei neue Kandidaten aufzustellen haben, darunter auch in unserem Wahlkreise Deuthen. Wie verlaunt soll auch Stadtpfarrer Peter in Gleiwitz (Vertreter des Wahlkreises Loh-Gleiwitz) nicht mehr geneigt sein, eine Kandidatur anzunehmen.

Trotzdem ist für die christlichen Arbeiter im Zentrum ein sicheres Mandat „nicht frei“!

Meiße, 15. März. Begnadigt und in Freiheit gesetzt wurde das Dienstmädchen Jarecki aus Klein-Schellendorf i. Schl., das im Jahre 1907 vom Schwurgericht in Meiße wegen Tötung seines erst wenige Wochen alten unehelichen Kindes zum Tode verurteilt worden war. Damals wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Weil die Mordtat nicht aus Rache und Habgier, sondern lediglich aus Not geschehen war, ist sie jetzt völlig begnadigt und aus dem Zuchthause entlassen worden. — Selten wird eine Begnadigung so dem Volksempfinden entsprechen, wie diese. Unserer Meinung nach hätte das Opfer unserer verkehrten Gesellschaftsordnung überhaupt nicht zu so einer harten Strafe verurteilt werden dürfen. Aber die starren Gesetzesparagrafen.

Meiße, 14. März. In der letzten Partei-Versammlung wurden die Genossen Streit als Kassierer und Boote als Schriftführer gewählt. Von jeder verkauften Monatsmarke wird in Zukunft ein Pfennig dem Bildungsausschuss überwiesen. — Die Gewerkschaftsvorstände werden um baldige Ablieferung der Jahresrechnung an den Kartellvorsitzenden gebeten.

Matibor, 15. März. Der eigenen Frau die Kehle durchschnitten. Eine grauenvolle Tat ereignete sich in Schreibersdorf hiesigen Kreises. Der Schneidermeister Konieky durchschnitt seiner Ehefrau nach einem kleinen häuslichen Streit mit einem Rasiermesser die Kehle bis auf den Halswirbelknochen. Die Frau war sofort tot. Der Mörder wurde verhaftet. Das Ehepaar hat 6 Kinder.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Regelk. in Weiden	Regelk. in Ratibor	Regelk. in Glogau	Regelk. in Brieg	Regelk. in Breslau	Regelk. in Cottbus
15. 3. 1,50 0,88 2,20 1,83 3,80 1,45 4,84 2,44 1,31 1,08 5,10 1,10 0,90	14. 3. 1,60 0,90 2,26 1,23 80 1,68 4,70 2,63 1,30 1,05 5,08 1,16 0,78 1,49	Mittel 1,68 0,98 2,12 0,42 2,48 2,07 4,07 2,58 1,68 1,58 5,00 0,14 1,88 0,45			

*) Anzeiger: 2,65; f. Kottwitz 3,50; für Krefzen (Ober-) Döste-Niederung 3,27



Verkaufshaus Breslau
Reuschestraße 16-17
 Ecke Neuenwallgasse. 12191

Unsere vollzählig vorhandenen neuesten
Frühjahrs-Modelle
 erregen überall Aufsehen.

Halbschuhe
 Die große Mode!
 Eleg. Goodyear-Weiß-Ausstattung
 in allen Variationen
10.50

Schuhfabrik MAX TACK

Moederne Damen-u. Herren-Stiefel
 Haupt-Preislager:
8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Rationelle Kinderstiefel
 Hervorragende Qualitäten.
 Unerreichte Preiswürdigkeit.



Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet!

Schleunigster

Total-Ausverkauf

Der Eingang ist jetzt nur noch durch die Haustür, Friedr.-Wilhelmstr. 16. Da die Konfektionsräume, 1. Etage, in kurzer Zeit geräumt werden müssen, verkaufe ich

Damen - Konfektion
Mädchen -
Knaben -

und Pelzwaren

zu jedem annehmbaren Preise.

In großer Auswahl sind noch am Lager

Kleiderstoffe · Wäsche · Trikotagen

Strümpfe · Handschuhe · Wachtuche

Teppiche · Gardinen · Lüfterstoffe

Züchensstoffe · Inletts · Hemdentuche

≡ Bedeutende Preisermässigung ≡

zum Teil unter dem Einkaufswert.

H. Silberstein

Friedrich-Wilhelmstr. 16, Eingang Haustür.

12021

Zum Osterfeste empfehle:

Damen-Kostüme

in neuesten englischen Stoffen und Fassons

Damen-Paletots, englisch

Schwarze Paletots

Blaue Paletots

Backfisch-Paletots

Damen-Kleider

letzte Modelle in neuesten Stoffen

Mousseline-Blusen

Bulgaren-Blusen

Kostüm-Röcke

Malinees

Grösste Auswahl!

Mädchen-Kleider

In allen Grössen und neuesten Fassons

Wollene Kleider

Mousseline-Kleider

Backfisch-Kleider

Mäntel, Paletots

Knaben-Anzüge

für jedes Alter, in bester Ausführung

Engl. Stoff-Anzüge

12067

Jackett-Anzüge

Pyjaks u. Paletots

Mützen, Sweaters

Billigste Preise!

M. Centawer, Schmiedebrücke 7-10.

Josef Swienty

Fahrradschlossermeister

Breslau X Matthiasstr. 98 Tel. 9834

empfiehlt als bestbekannte Fahrradfabrikmarken



Panther-Kayser-Weil

zu soliden Preisen.

Besichtigung erbeten.

11242

Schnelle und saubere Ausführung aller Reparaturen.

Grosse Auswahl in Ersatz- und Zubehörteilen.

Der Wahre Jakob, Heft 10 Pf.

Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfiehlt federdicke Tücher, Jüden, weiß Leinen, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachsleinwand auf Eisen, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Socken, Strumpfwaren und Trikotagen usw. in größter Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.



Raucht Badia-Zigaretten

feinste türkische Handarbeit 2-5 Pfg.

Spezialität: Badia flach 2 1/2

Badia Gold 2 1/2

Gegen die Schundliteratur!

Bunte Jugendbücher.

Gediegener Lesestoff für die Jugend.

Jedes Heft ist abgeschlossen und beträgt der Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

Möbel Konfektion

**Streng
diskret!**

Versand
überallhin
franko.

11986

Grösstes Haus Schlesiens und Posens

für

komplette Einrichtungen und Einzeilmöbel

:: Beste und billigste Bezugsquelle ::

für

Logierhäuser, Villenhäuser, Abvermieter.

Langjährige Kreditbewilligung.

Verlangen Sie Möbelkatalog gratis oder Vertreter kostenlos.

Enormes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Kleine Anzahlungen. Bequeme Abzahlungen.

Feinstes Haus dieser Branche

:: Schlesiens und Posens. ::

Grösster Umsatz.

Grösste Kundenzahl.

Jul. Ollendorff & Co.

Breslau, Albrechtstrasse 14, Ausstellung in 3 Etagen.

Sonntag sind unsere Geschäftsräume

— bis abends 6 Uhr geöffnet. —

Friedländer's Oster-Messe

Oster-Nasen
Oster-Eier
gratis.

Sonnenstrasse 10, Ecke Trinitasstrasse.

12020

Sonntag, den 16^{ten} bis Sonnabend, den 22^{ten} März

Herren-Wäsche, Krawatten
Strümpfe, Handschuhe, Jabots
Umzugs-Artikel
Gardinen, Rouleauxstoffe
Züchen, Bezüge etc.
Blusen, Kostümröcke, Damen-
Wäsche, Schahwaren.

Doppelte Rabattmarken.

Grüne Rabattmarken, rote 20 Pfennig-Marken oder Rabatt in bar.

Exner's Etabl.

Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein

11175

Exner.

Gold. Zepter Tanz.

Klosterstraße 47, Telefon 1999
Jeden Sonntag: Grosses öffentliches
Tanzvergnügen. Fremdenzimmer sind zu vergeb.
11180

Königsgrund

Hohe-Strasse 45/47.

Heute Sonntag:

Gross. Tanz.

Wilhelmsburg

Heute Sonntag:

Gr. Tanz.

Ergebenst F. Hitzel.

Theodor Deutscher

1. Familienlokal, Unterstr. 50
Jeden Sonntag: [12012]
Grosses Tanzvergnügen
bei freiem Entree, wozu ergebenst einladet: Theodor Deutscher

Apollo-Etablissement

11185 Gerhartstrasse 100.

Heute Sonntag:

Grosser Elite-Ball.

Diener-Saal, Eintritt 10 Pf., Wende-Eintritt u. Salen-Extrakt.

Ohleschloß

Ofenerstr. 52/54

Ergebenst W. Hiedel. Heute Sonntag:

Grosses Tanzvergnügen.

Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“
Sabitstrasse 20/22,
Eingang Bräuerstrasse.

Heute Sonntag:

Grosses öffentl. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein

[11196]

D. O.

E. Mildes

Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“
Grübchenstr. 74. Jeden Sonntag: Ed. 3448.
Gr. Tanz. Schloffen u. Touren. Anf. 4 Uhr.
Ballet Orchester.
Es ladet ein D. O.
Konzert: Saal an Service noch abzugeben. [11200]

Fr. Pfingst

Hierstrasse 48.

Heute Sonntag:

Grosser Tanz.

[12015] Es ladet ergebenst ein D. O.

Schwarzer Adler

Bismarckstrasse 21.

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Ergebenst Fritz John.

Ballhof

Schlesswerderplatz 12.

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.

wozu ergebenst einladet

12014

Georg Hiedel.

Baum's Ball-Salon

Matthiasstrasse 38

Heute Sonntag: Gr. Tanz.

[11215] Ergebenst H. Kabetzki.

Bergkeller

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher TANZ.

Es ladet ergebenst ein [11210] Otto Biedermann.

Deutsche Krone

Weinstr. 53/55.

Telephon 5961. 12022

Heute Sonntag: Gr. Tanz.

Es ladet ein: Grosser öffentlicher Tanz.

Daselbst: Grosses öffentliches Tanzvergnügen. Fremdenzimmer sind zu vergeb. [11200]

Deutscher Kronprinz

Westendstr. 50/52.

Heute Sonntag:

Grosser Tanz.

Es ladet ein: Grosses öffentliches Tanzvergnügen. Fremdenzimmer sind zu vergeb. [11200]

Schweizerhof

Schweizerstrasse 23.

Heute Sonntag:

Grosser Tanz.

Es ladet ein: Grosses öffentliches Tanzvergnügen. Fremdenzimmer sind zu vergeb. [11200]

Rob. Bräuers Festsäle, Pöpelwitz.

Jeden Sonntag: Grosses öffentliches Tanzvergnügen nebst Eisbeissen
wozu ergebenst einladet [11155] Robert Bräuer.

Ballhaus Neue Welt, Pöpelwitz

Heute Sonntag auf Wunsch Wiederholung des
am vorigen Sonntag mit Beifall aufgenommenen
Bockfestes. Orchester. Kontrabass u.
Sonntag: Eisbein. Ergebenst Karl Mithalle. [11999]

Wollin Pöpelwitz.

Heute Sonntag:

Gross. Tanzvergnügen.

Münchs Etabl. u. Ball-Saal „Schwarzer Bär“

Pöpelwitz, Frankfurterstr. 95 (am Schlachthof)

Heute sowie jed. Sonntag: **Grosser Elite-Tanz.**

Volles Orchester. Dem! Zum 1. Male Künstler-Staffel, abwechselnd Viol.
und Streichmusik. Vorzügliche Speisen und Getränke, aufmerksam Bedienung.
Um jehelichen Besuch bitten ergebenst [12015] Julius Münch.

Knappe Pöpelwitz

Heute Sonntag:

Tanz.

Hentschel Pöpelwitz

Heute Sonntag:

Gr. Tanz.

Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau

Heute Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz.

Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht ergebenst [11160] Paul Glaser, Inhaber.

„Zum Gerichtskretscham“, Kl. Gandau.

Heute Sonntag: [11165]

Grosser öffentlicher Tanz.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten August Dürwanger.

Maria-Höfchen

Müller's Etablissement

Heute Sonntag: Tanz.

Wozu ergebenst einladet A. Wöller. [12016]

Ullrich's Etabl. Kl.-Mochbern

namelt d. Pöpelwitz

Heute Sonntag:

Tanz.

Jed. Sonntag: Eisbein-Abend, wozu ergebenst einladet F. Ullrich. [11170]

Friedrich Mellich, Cosel.

Heute Sonntag: Tanzvergnügen.

Es ladet ein: Schloffen und Touren. Anf. 4 Uhr. Ballet Orchester. Es ladet ein D. O.

Veranlagte: 1. Osterfesttag: Saal von Gemüthlich-Orch. Schmeißel. [12017]

Klettendorf

W. Jung's Etablissement.

Heute Sonntag: Tanz. [12018]

Ergebenst H. Sipek-Sok - div. Speisen.

Rosenthal Volksgarten

Inhaber: Robert Engmann. [12019]

Jeden Sonntag: Gr. Touren- u. Schleifen-Tanz. Ergebenst.

Kurgarten Kleinburg.

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen. [12010] Ergebenst Paul Liehr.

Kroker

Weidendamm. [12006] Montag: Salon-Konzert.

Wappenhof Morgenau.

Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz. [11225] Ergebenst Otto Wirth.

Morgenau

Neuberger's Etabl.

Heute Sonntag: Tanz. Nach Beendigung der Schlußprobe des Herrn Roschke's Zusammenkunft im Kurgarten. [12002] H. Neuberger.

„Fürstensäle Morgenau“

Gemüthliches Tanzvergnügen in beiden Sälen. [12020] Joh. Lampner.

Bürger-Säle

Morgenau. [11235]

Heute Sonntag:

Grosses Fest-Dränzchen.

Anfang 4 Uhr. volles Orchester. Ende 1 Uhr

Entree pro Person 10 Pf. - Tanzschleifen 60 Pf.

Wache's Etablissement Gräbschen

neuer Nacht-Saal und Restaurant

Heute Sonntag: Tanz. Montag: Eisbein. [11998] A. Wache.

Gräbschen Harmonie.

Heute Sonntag: Gr. Tanz. Ergebenst C. Pfärrner. [12008]

Gräbschen

Flöters Kaffeehaus

Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Dienstag Eisbein. Mittwoch Schlachtfest. [12007]

Neu erschienen:

Berliner Märztage

von Michel Deutsch.

Roman aus dem Jahre 1848.

Spannende Schilderung

der Barrikadenkämpfe.

Preis 3.- Mk.

Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

Kostüme

blau und farbig

Das Neuestel

M. Berger Nachfolger

Damen-Mantelfabrik

Ohlauer Strasse 80.

12025

Ein Abwehrbund im fernen Osten.

In Ostasien geschehen Dinge, die von größter Bedeutung für die Weltpolitik zu werden versprechen und darum besonders scharfe Aufmerksamkeit verdienen. Mit einem Schlag hat die chinesische Revolution einen ganz neuen Typus des Chinismus enthüllt. Ueberausföndlich noch als die südmische Entfaltung Japans scheint die sichere Festigkeit, mit der die neuen Männer in China die Regierung führen. Unter der starren Hölle der Mandchudynastie hatte sich im Staate des Japans ein durchaus moderner und radikaler Staat geformt. Die jüngste Diplomatie war überrascht, als sie mit einem Male den alten kranken Drachen sich jung und lebensfähig aufrichten sah. Aber Reformationen kosten Geld, und eine Reformierung Chinas ganz befondere Summen. Das völlig unentwickelte Land war auf Kredit angewiesen. An diesen Punkte wollten die imperialistischen Großmächte den Strich anlegen. Mit freundlicher Hilfe der internationalen Weltmächte sollte China wieder zu Boden gedrückt und erdrückt werden. Nichts ist weniger ehrenhaft, als die Rolle, die die sechs Mächte Rußland, Frankreich, England, Deutschland, Vereinigte Staaten und Japan dort gespielt und bis auf Japan zu Ende geführt haben. Statt die Wiedergeburt Chinas als Kulturstaat zu begünstigen, ihm unentgeltlich — und doch auch im wohlverstandenen Eigeninteresse — Hilfe zu leisten, kamen die Mächte, es brutal und heuchlerisch zugleich auszunutzen. So ging es der Türkei. So geht es heute Persien. Und so sollte es auch mit China geschehen.

Die Mächte vereinigten sich zu einem Antichinabündnis und suchten — zugleich zum Nutzen ihrer Finanzwelt — China zu zerschlagen. Sie suchten ihm die günstigste Anleiheangebot auszusuchen. Es sollte unter europäische Finanzkontrolle gebeugt, rüchert und auf dem Weg, den heute Persien geht, gezwungen werden. Japan schloß sich aus und schloß mit der Londoner Firma Birch, Gibbs u. Co. einen Anleihevertrag. Aber das weltpolitische Prinzip der Erpressung sprengte diesen Vertrag, nachdem 102 Millionen Mark als erste Zahlung geleistet waren. Da China notwendig Geld brauchte und vor die Frage: Sein oder Nichtsein gestellt war, sah es sich schließlich gezwungen, den Erpressern nachzugeben. Man gestand ihm eine Anleihe von 500 Millionen Mark zu. Davon sollten aber nur 165 Millionen ausbezahlt, jedoch nach einer Wuchererparis 510 Millionen verjährt werden; eine Verzinsung von über 6 Prozent. Und für diese, auf seine Schwächung berechnete Anleihe mußte China noch eine Reihe brüderlicher Bedingungen und europäische Finanzkontrollen übernehmen.

Es ist klar, daß diese ungeheuren Schwierigkeiten auf sich selbst zurückzuführen sind, und daß Frankreich, das seinem politischen Imperium bedenklich durch jede Klippe folgt, seine ganze Finanzkraft für Rußland ins Gewicht warf. Englands trat vernehmlich mehr gezwungen in den Kreis ein. Da es sich nicht, in der Autonomie Indiens den Bundesgenossen zu stellen, wollte es sich zu den Einfuhr auf Tibet, als nördlichen Pufferstaat zum Schutz Indiens, erkaufen. Für das es, nachdem es die Mongolei völlig an Rußland ausgeliefert hat, Tibet, das große südöstliche Nebenland Chinas, gemeinsam mit Rußland „besitzen“. Und die anderen Staaten wollten den Spitzen der Zivilisierten des Japans nicht allein überlassen und auch „Interessen“ in China erwerben. So kam es, daß China die Hilfe suchen mußte. Es ist von all den Beispielen dreier Unverschämtheit, die Rußland schon der Welt gegeben hat, wohl das trassische: erst raubt es China sein größtes Nebenland und fordert dann, daß es sich bei der Neuordnung seiner Finanzen auf Rußland stütze. Dabei ist es selbst natürlich seinen Knechten übrig, muß vielmehr selbst in diesen Tagen wieder einige hundert Millionen in Frankreich leihen machen, hat sogar die kleine Summe, mit der es an der chinesischen Anleihe beteiligt ist, auf belgische Kapitalisten übertragen müssen. Niemand zweifelt, daß es ihm nur darum zu tun war, seine Hände in den chinesischen Geldsäckel zu bringen.

Von diesem Bösen erwachte der Osten. Dies unvorhergesehene Ergebnis wird wohl nirgends mehr verdrücken, als in den Petersburger Regierungskreisen. Als China keinen Weg mehr sah, der Finanzfalle der „Kulturstaaten“ zu entgehen, fand es Sunjatschen, den Führer der Revolution, in „politischer Mission“ nach Japan. Offenbar sollte es das Wohlwollen Japans wecken, ihm die europäische Gefahr klarzumachen. Japan hätte selbst schon gelernt, die Rolle Rußlands mit Mühen zu betrachten. Seine Regierungen bis zu Matsura hatten mit Rußland eine geradezu selbstmörderische Freundschaft unterhalten. Matsura samt seiner Willkürmacht ist schließlich auch härter zu Fall gekommen. Bei den blutigen Revolten in Tokio, die seinen Sturz herbeiführten, fanden die Volksmassen der Regierungspartei entgegen, daß Rußland bei ihr keine Hände im Spiel habe. Die neue Regierung hat den Ernst der Lage rasch erkannt und die Gefahr für den ganzen Osten, die sich in den chinesischen Anleiheverhandlungen äußerte, erkannt. Sie beteiligte sich nicht an der Anleihe.

Die neue japanische Regierung erkannte in der Freundschaft mit China das Richtige. Sie empfing Sunjatschen mit ausgezeichneter Aufmerksamkeit. In Tokio und Adressen wurde er mit höchster Aufmerksamkeit geleitet. Einem Interdikt hat er gesagt: „Ich erwarte die baldige Anerkennung der Republik zum Abschluß eines japanisch-chinesischen Bündnisses.“ Zugleich sprach er sich gegen den Donghai-Vertrag aus. In Petersburg wurde die Hilfe mit größtem Ehrgeiz verfolgt. Man nahm, wohl mit Recht, an, daß Sunjatschens Programm: Schutz Ostasiens vor dem Eindringen Europas und Amerikas, in Japan guten Boden finden würde. Als erstes Zeichen gilt, daß es ihm gelungen sei, mehrere Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Man macht auch auf den in Japan entstandenen Plan eines japanisch-chinesischen Abwehrbundes aufmerksam.

Das sind deutliche Anzeichen, daß Japan eingesehen hat, daß die europäische Ländergier selbst über China hinausgeht und nicht nur die japanischen Kapitalisten, sondern auch die Selbständigkeit Japans gefährdet. Woher sollte die Regierung der Militärpartei, die sich schon im Besitz der Mandchurien und Korea befindet, sich nicht im Besitz der Sie seien ganz befaßt zu haben, welche Rolle Rußland nach dem chinesischen Krieges gespielt hätte. Es ist wenig zu wünschen, daß die europäische Ländergier, die ererbte, halbherzige Reaktion mit der Artus herauszugeben, um dann selbst diese strategisch wichtige Landspitze für sich zu erlangen. Es sollte Japan einen kühnen Krieg, dieses „Kriegs“ den Russen wieder zu antworten. Es hätte längst erkennen müssen, was Rußland in Ostasien will, aber die imperialistische Verbaptheit ließ es blind bleiben und mit der russischen „Freundschaft“ rechnen. Unter dem neuen System jedoch stehen Gedanken und Kräfte zu reifen für den Schutz Chinas und den eigenen Schutz. China ist der mächtige Vormacht gegen Europa. Mit ihm vereinigt, ist es möglich, beide Länder vor dem sonst wohl unaufhaltsamen Untergang zu schützen. So gibt es nichts Natürlicheres, als ein Bündnis zwischen China und Japan. Beide sind gezwungen, eine geschlossene asiatische Macht zu bilden.

Denn hat sich noch ein Dritter zum Bunde gesellen. Die Mächte hinterhältige Staat, der nur durch England's Gnade, als Pufferstaat gegen die japanischen Weltmächte, so sein halbes Gesicht behauptet hat, kann seinen Bestand, wenn überhaupt noch, nur durch ein Bündnis mit den beiden großen Mächten sichern. So wurde, am 5. März von Shanghai ge-

meißt: Das dem Präsidenten Yuansechall nachfolgende Blatt Kuochuanpao veröffentlicht einen Vorschlag Saldiger Abklärung eines Bündnisses zwischen den drei Staaten zur Abwehr des Vordringens der Fremden. Das Blatt behauptet, daß die japanische Regierung zugestimmt und der chinesischen ein gleiches empfohlen habe.

Es ist auch die Macht Siam, das etwa 6 1/2 Millionen Einwohner zählt und ein Stück europäischer Militärkultur angenommen hat, nicht allzu hoch anzuschlagen, so darf doch die Vereinhung dieser Kräfte nicht unterschätzt werden. Japan ist militärisch beachtenswert, militärisch beleuchtet unentwickelt. Und China kann zu einer ganz unberechenbaren Macht entfaltet werden, wenn ihm nur die Ruhe zu dieser Entwicklung gesichert ist. Ein solches Bündnis dürfte den Schutz Ostasiens sichern. Ein europäischer Krieg gegen diese Verbündeten ist kaum denkbar. Ein solcher Verteidigungsbund würde aber mit dem Entschwinden der letzten asiatischen Kräfte auch die ungeheuren Verwüstungen, die man von ihrer Verteilung erwarten mußte, verhindern und damit Kriegsgeschäfte und Kämpfe, an die für Europa entschieden vermindert. Vielleicht würde es gar noch zum Rettungskanker der persischen Selbständigkeit gegen die russischen Banditen werden können. Auf jeden Fall wird es der chinesischen Republik eine feste Grundlage zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg bieten. Die Sozialdemokratie aber, die jederzeit die Selbständigkeitsansprüche jener Staaten, die von der unterirdischen Profitgier des imperialistischen Kapitalismus als Beute ausbeutet sind, anerkennt und die Weltkriegsgefahr der strapelosen Weltmächter bekämpft hat, würde diese Entwicklung, allem plündererelitären Herrschaftsentum zum Trotz, freudig begrüßen.

Der Verbandstag der Steinseher.

2. Berlin, 13. März. Vierter Verhandlungstag. Die Debatte über den Vertragsentwurf nahm auch nach einem Teil des heutigen Tages in Anspruch. Gegner und Befürworter des Vertrages wechselten sich gegenseitig ab. Die Opponenten wandten sich besonders dagegen, daß die Schiedsprüche des Tarifsamts angenommen werden müssen, und gegen die Bestimmung im Vertrag, wonach Streiks und Ausperrungen jeder Art verboten werden, auf jeden Fall aber so lange unterbleiben sollen, als nicht die durch den Vertrag eingeführten Zustände angeordnet sind und getroffen haben. Durch diese Bestimmungen würden alle Lohnkämpfe ausgeschlossen. Von der anderen Seite wurde betont, der Verhandlungszwang, den alle wirtschaflichen, müßte ganz logisch den Einigungszwang zur Folge haben. Der Vertrag habe mehr Recht als die Streikverhinderung.

Im Laufe der Debatte brachte der Referent Knoll folgende Entschlüsse ein, die für den ersten Vertragsablauf den Einigungszwang ausschließt:

Der Verbandstag erklärt sich mit dem vorliegenden Vertragsentwurf grundsätzlich einverstanden. Da es sich bei dem in dem Entwurf festgelegten Einigungszwang jedoch um ein ganz neues Prinzip handelt, so beschließt der Verbandstag als einmalige Ausnahme:

Für den Fall, daß bei dem Ablauf der ersten Reichstagsperiode (31. 12. 1918) eine größere Anzahl von Einzelarbeiten durch Schiedspruch des Tarifsamts erledigt werden sollte, die die Zustimmung der in Betracht kommenden Tarifbezirke nicht finden, so hat die erstmalige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Schiedsprüche ein Verhandlungsrecht zu treffen.

Nachdem insgesamt zwanzig Redner zum Wort gekommen waren, fand ein Schlußantrag Annahme.

Im Schlußwort ging Knoll ausführlich auf die Einwände der Kritiker des Vertrages ein. Er wollte auch nicht den ewigen Frieden, und um diesen zu bekommen, alles aufgeben. Der Vertrag sei ein Produkt der Entzweiung, aus Eitern und Drang geboren. Wenn noch keine Gewerkschaft dem Einigungszwang zugestimmt hat, so heißt das nichts. „Wer schwimmen will, muß ins Wasser gehen.“ Wir sind nun in derselben Lage wie die Wuchdrücker, als sie als erste Gewerkschaft Tarifverträge abschlossen und damit schief angesehen wurden. Köstliche verlangte Rücksichtnahme auf die Bauarbeiter. Unsere Taktik muß sich aber nach den Verhältnissen in unserem Betreue und nicht nach der Situation im Baugewerke richten. Die wirtschaftliche Struktur ist bei uns eine ganz andere wie im Baugewerke, und darum muß die Entwicklung eine andere sein. Zwischen dem Reichsverband im Steinsehergewerbe und dem Arbeitgeberverband im Baugewerke besteht ein prinzipieller Unterschied. Der erstere will die britische Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, letzterer verlangt eine zentrale Regelung. Knoll bittet, dem Vertrag möglichst ohne die Einschränkung in der Resolution zuzustimmen. Denn wenn der Verband sich eine Entscheidung vorbehält, können dies auch die Unternehmer tun. Kommt sich der Verbandstag aber nicht für eine bedingungslose Annahme des Vertrages erklären, so möge er die Resolution ablehnen.

Die Abstimmung ist namentlich. Für die bedingungslose Annahme des Vertrages stimmten 78 Delegierte, die 999 Mitglieder vertreten, dagegen 19 Delegierte, die 1922 Mitglieder vertreten. Damit ist der Vertrag angenommen; die Resolution wird als erledigt betrachtet. Zur Beratung steht nun der Punkt:

Verfälschungsgesetz.

Der letzte Verbandstag hatte in einer Entschließung anerkannt, daß mit der zunehmenden Konzentration der Unternehmerrganisationen und der dadurch bedingten Verschärfung der wirtschaftlichen Kampfs der Zusammenschluß mit einer Brudervereinigung zur Notwendigkeit werden kann und wird.“ Der Verbandstag empfahl nun dem Verbandstage, von der Entgegennahme eines Referats und Fortsetzungs — wie vorgelesen — Abstand zu nehmen und befristet folgende Resolution abzugeben:

Der Verbandstag hält fest an den Voraussetzungen, die in dem Beschlusse des Adiner Verbandstages für die Angliederung unseres Verbandes an eine andere, größere Organisation festgelegt sind. Die wesentliche dieser Voraussetzungen ist der organisierte Zusammenschluß des Unternehmertums in der Weise, daß außerhalb des Gewerkes stehende Kreise einen bestimmenden Einfluß auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Steinsehergewerbe erhalten würden. Bis heute ist diese Voraussetzung nicht erfüllt. Mit ihm hält der Verbandstag den Zeitpunkt für eine unbedingte und ewige Angliederung des Verbandes an eine andere Organisation noch nicht für gekommen.“ Knoll begrüßte kurz diese Resolution, der hierauf der Verbandstag durch zwei Stimmen zustimmte.

Der Verbandstag nahm dann den Bericht der Kommission zur Festlegung des Geschäftes für die Anfangsgelalt an. Die Kommission schlägt vor, das Anfangsgelalt für die Beamten mit 2400 Mark festzusetzen und die Gehälter der Arbeiter mit 100 Mark festzusetzen. Ein Endegehalt soll nicht bestimmt werden. Den Beamten, die das Anfangsgelalt bereits bezogen haben, soll eine Zugabe um 140 resp. 150 Mark verordnet werden. Der erste Fortsetzungs würde dann ein Gehalt von 3500 Mark, der zweite Fortsetzungs und der Resteser ein solches von 2800 Mark ersetzen.

Der Bericht zollte eine lebhaftige Diskussion. Die Kommissionsvorschlüge gehen auf beiden Seiten viel zu weit. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. Heute nachmittag beschließt der Verbandstag die Arbeiterwohlfahrts-Ausstellung.

Herrenhaus.

27. Sitzung. Freitag, den 14. März, vormittags 11 Uhr.

Am Ministerisch: Dr. Kaiser. Die Vorlage für die Umgehung in den Kreisen Eibe und Jerschow wird unbedändert angenommen.

Die Hinterlegungsordnung ist vom Abgeordnetenhaus mit einigen Veränderungen, die hauptsächlich die Artigkeit der Gerichtsschreiber betreffen, vom Abgeordnetenhaus zurückgekommen. Sie wird en bloc angenommen.

Eine kleine Grenzveränderung in den hannoverschen Amtsgerichtsbezirken Elmring und Lohr wird genehmigt. Dertrag Remy erhält den Bericht der Handelskommission über die preussische Bergverwaltung für 1911. Das Haus nimmt den sehr eingehenden Bericht zur Kenntnis.

Sobann referiert Dertrag Remy über eine Petition mehrerer Gewerkschaftsvereinigungen um Abänderung des allgemeinen Berggesetzes. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird über die Petition zur Tagesordnung übergegangen, jedoch eine Resolution angenommen, worin die Staatsregierung ersucht wird, eine liberale Auslegung der Bestimmungen über die Einstufung der Gewerkschaften im Wege einer Instruktion der Revierbeamten in Erwägung zu ziehen. Nächste Sitzung voraussichtlich in der zweiten Hälfte April zur Entscheidung des Haies.

Genossenschaftliches.

Wann wird die Volksfürsorge genehmigt?

Vom Vorstand der Volksfürsorge wird auf die Frage, wann die behördliche Genehmigung der Volksfürsorge zu erwarten sei, folgendes mitgeteilt:

Der Gesellschaftsvertrag, der Geschäftsplan, die Tarife Versicherungsbedingungen und ein Entwurf zu einem Organisationsplan sind nach der am 16. Dezember v. J. erfolgten Gründung der Volksfürsorge am 18. Dezember beim Aufsichtsamte eingereicht worden. Schon am 9. Januar d. J. fand in Berlin zwischen den Vertretern der Volksfürsorge und dem Aufsichtsamte eine Konferenz statt, in welcher das gesamte Material einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Wenn man erwägt, daß zwischen dem 18. Dezember und dem 9. Januar die Weihnachts- und Neujahrzeit liegt, so muß anerkannt werden, daß eine schnellere Prüfung der gesamten Vorlagen in juristischer, versicherungsmathematischer und mathematischer Hinsicht wohl nicht zu erwarten war. Aufgabe des Aufsichtsamtes ist, nicht nur darauf zu achten, daß bei einer neu gegründeten Versicherungsgesellschaft die Interessen der Versicherten gewahrt werden, sondern auch die Grundlagen der Gesellschaft einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

Die nach dieser Richtung vom Aufsichtsamte gegen unsere Versicherungsbedingungen und Tarife geltend gemachten Bedenken hat der Vorstand der Volksfürsorge als berechtigt anerkannt und beschloffen, ihnen Rechnung zu legen. Das Material war der Fall mit den gewünschten Ergänzungen zum Geschäftsplan.

Vorstand und Aufsichtsrat beantragten daraufhin den für die Volksfürsorge tätigen Mathematiker, die notwendigen Arbeiten auszuführen. Nach den vom Vorstand und Aufsichtsrat gefaßten Beschlüssen waren nicht nur die erforderlichen Abänderungen, Ergänzungen und Erklärungen auszubereiten, sondern ein von uns zurückgegebener Tarif auf völlig neuer Grundlage zu schaffen. Derartige mathematische Arbeiten, mit den dazu gehörigen Unterlagen für die Berechnung der Prämienentwerfer für jedes Eintrittsalter, für die bestmögliche Dauer der Versicherungen und Höhe der Beitragszahlungen müssen auf das sorgfältigste und genaueste ausgeführt werden und erfordern weit mehr Zeit, als im allgemeinen angenommen wird.

Nach Beendigung der notwendigen mathematischen Arbeiten ist dem Aufsichtsamte am 3. März d. J. erneuert das gesamte Material zur Verfügung gestellt worden. Aus den vorstehenden festgestellten Tatsachen geht hervor, daß die Volksfürsorge keine Veranlassung hat, gegen das Aufsichtsamte den Vorwurf einer Verzögerung der Genehmigung zu erheben.

Was die Frage des Zeitpunktes der zu erfolgenden Genehmigung anbelangt, so können darüber positive Angaben auf heute noch nicht gemacht werden. Das eingereichte Material wird im Aufsichtsamte erneut einer Prüfung unterzogen, eine eingehende juristische und mathematische Gutachten sind auszubereiten, bevor dem aus Vertretern des Aufsichtsamtes und aus nicht beamteten Mitgliedern bestehenden Senat das Gutachten über Genehmigung und um Zulassung zum Geschäftsbetriebe der endgültigen Entscheidung unterbreitet werden kann. Es ist natürlich nicht im Voraus zu sagen, wann die erforderlichen Vorarbeiten im Aufsichtsamte beendet sein werden.

Ausführliche Mitteilungen über die Tarife und Versicherungsbedingungen der Volksfürsorge können erst nach ihrer vollständigen Genehmigung gemacht werden; zur Beendigung unserer Freunde im Lande glauben wir jedoch, schon heute beizutreten zu dürfen, daß gegen die von der Volksfürsorge angeführte Reform der Volksversicherung rechtlich keine Bedenken vom Aufsichtsamte nicht geltend gemacht worden sind.

Aus der Frauenbewegung.

Der ungarische Wahlrechtskampf und das Frauenwahlrechtskomitee. Eine wenig rühmliche Stellung nehmen die hunderttausend Frauenrechtlerinnen Ungarns im gegenwärtigen Wahlrechtskampfe ein. Wohl haben sich breite Schichten der bürgerlichen Männer an die Seite der Sozialdemokratie gestellt und die gleiche Liga-Lustige Wahlrechtsvorlage auf das Unschöneinste zu bekämpfen. Die gesamte Öffentlichkeit ist sich über eine, daß dieser Entwurf mit seinen vielfachen Kombinationen von Alters-Besch- und Bildungsbedingungen für die Wahlrechtsverteilung nur als ein Versuch der in Ungarn herrschenden Klasse aufzufassen ist, der großen Masse der arbeitenden und besitzlosen Volkes keine politische Rechte vorzubehalten. Trotz des Beschlusses, der von allen anständigen Politikern diesem Gewalts und Korruptionsministerium gegenüber beobachtet wird, heißt es die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen für einseitig, eine Deputation zum Ministerpräsidenten zu senden, mit der Bitte, auch den Frauen das Wahlrecht zu verleihen, womit natürlich nur die privilegierten Frauen gemeint sein können, die den an die männlichen Wähler gestellten Bedingungen entsprechen. Solches Verhalten ist nicht zu entschuldigen, daß die Frauen zu Lutz eingen, unmittelbar vor dem für den Generalrat angeordneten Termin. Der Generalrat sollte die Einbringung der Wahlrechtsvorlage im Parlament begünstigen, mußte allerdings die tatsächlichen Gründe im letzten Augenblicke aufzudecken werden, daß in dem glücklichen Falle, der diese Frauen zu Ehren hat, die heutigen internationalen Frauenwahlrechtskongresse nach Die Empathien dieser demokratischen denkender Frauen haben sie entzündet, positiv.

Brieg. Öffentliche Versammlung

im Saale der „Harmonie“

Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung: „Die Berliner Märztag 1848“

Ref.: Parteisekretär Th. Müller, Breslau.

Eintritt frei!

12194

Eintritt frei!

Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Verein für fakultative Feuerbestattung e. V.

Am Karfreitag, abends 8 Uhr, im grossen Saal der Lessingloge (Agnestrasse).

1. Lichtbildvortrag des Herrn Justizrat Marcuse über „Erdbgrab und Flammengrab“.

2. Gesänge, ausgeführt von Pianist **Egmont Pollak** und Opernsängerin **Frl. Schereschewsky.**

12178

Opernsängerin **Frl. Schereschewsky.**

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Herren-Kleider-Fabrik Gebr. Meister

Breslau, Albrechtsstr. 50, pt. I. u. II. Etg.

Konfirmanden - Anzüge

Grosses Lager in Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten, ein- und zweireihig, in bekannt gediegener Ausführung, von 10.00, 11.50, 14.00 bis 36.00 Mk. 976)

Teilzahlung

MÖBEL

Teppiche :: Konfektion :: Kinderwagen

Heute bis 6 Uhr geöffnet

Bekannt reell. Kreditkaufhaus **Lorenz Hübner**

Renschostr. 2 (am Blücherpl.)

Buch über die Ehe.

Eine Aufklärungsschrift für Jung und Alt von Dr. Kühnel. 11859 Preis 2,00 RM. Freytag gratis.

Franz A. Kühnel

Breslau VII, Götzenstr. 55, pt.

Kommen Sie zu mir bei Bedarf von 10655

Arbeiter-Garderoben

Sie werden sicher zufrieden sein.

Wilhelm Knauerhase

16 Kupferschmiedestr. 16. Verzeiger 5% Rabatt.

Janer. Soz. Wahlverein.

Montag, d. 17. März, abends 8 Uhr: **Versammlung**

im „Adler“

Beitrag des Genossen 12193

Proll, Landbesitzer.

Öffentlicher Vortrag. Montag, den 17. März, ab. 9 Uhr, I. Vortrag, d. Ukraine. II. Vortrag, d. Türkei. III. Vortrag, d. Bulgarien. IV. Vortrag, d. Serbien. V. Vortrag, d. Griechenland. VI. Vortrag, d. Italien. VII. Vortrag, d. Frankreich. VIII. Vortrag, d. England. IX. Vortrag, d. Deutschland. X. Vortrag, d. Österreich. XI. Vortrag, d. Ungarn. XII. Vortrag, d. Rumänien. XIII. Vortrag, d. Spanien. XIV. Vortrag, d. Portugal. XV. Vortrag, d. Schweden. XVI. Vortrag, d. Dänemark. XVII. Vortrag, d. Norwegen. XVIII. Vortrag, d. Finnland. XIX. Vortrag, d. Island. XX. Vortrag, d. Grönland.

Deutsch-Piso. Partei-Mitglieder-versammlung

Mittwoch, den 19. März, 7 1/2 Uhr: bei **Seufleben.** 12192

„Triumph“ „Cito“

erstaunliche Waren zu zeitgemässen Preisen. Gebrauchte Räder von 15 Mk. an. Neue Räder von 30.50 Mk. an. Reparaturen schnell und preiswert. Zeitgemässe Garantie. Zeitgemäss gefastet.

Tschepiner Fahrradhaus

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Stieglitzstr. 13. 12115

Freie Religionsgemeinde

Grünstr. 14/16.

Jugendwache: Sonntag, den 18. März, vormittags 9 1/2 Uhr, Prediger **Edwin Bachm.** 4 Uhr: **Nachfeier** 120-9 im Café-Restaurant, Karlsruhstr.

Pfänder-Auktion

Einlösen oder verlängern. A. Schachschal, Leibhaus, Königgräberstr. 17, I.

Anzüge

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Uhren

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Anzüge für 12 Mt.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Valerie Neldner

Klosterstr. Nr. 22-24.

(Eigene Stickererei.)

Strümpfe werden angestriekt.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Spa-

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

zisterstöcke

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

R. Migula

Friedr.-Wilh.-Str. 3.

Neues Taschenstr. 13.

Ohlauer Strasse 29. 1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Privat-Handelschule

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

BARBER

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

4 Mark.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Total-Ausverkauf

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Aufgabe des Geschäfts.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Gustav Radam

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Ring 52 (Naschmarktseite).

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Sämtliche Waren zu spottbilligen Preisen.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Fahrräder!

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Viktoria Mars.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Arbeiter-Strapazier-Räder

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

allerersten Ranges.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Zeitgemässe schriftliche Garantie.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Gleichzeitig empfehle ich die in meiner eigenen Werkstatt gebauten

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

Stabil-Fahrräder

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

Selbstamt Westendstr. 47, I.

auf Rennbahn und Strasse seit Jahren bestens erprobt.

1190

billigst Selbstamt Westendstr. 47, I. G.

in Gold u. Silber, Reiten, Dinge, Armabänder (11902)

<

Adolf Kreuzberger Breslau

Reuschestrasse 7

Detail-Abteilung

Haus Grönelche

Schlesiens grösstes Unternehmen der Herren- und Knaben-Bekleidungsbranche.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Fertige Kleidung für Herren und Knaben

In gediegener, geschmackvoller Ausführung vom einfachsten bis zum vornehmsten Genre.

3000 Montag, Dienstag, Mittwoch **3000**
Knaben-Anzüge Zur Einführung **Knaben-Anzüge**

In allen Grössen und verschiedenen Fassons zu Einheitspreisen

Serie I	Serie II	Serie III	
Mk. 3.50	Mk. 5.50	Mk. 7.50	Soweit Vorrat.

Die Preise für diese Kaufgelegenheit sind infolge meiner eigenen Fabrikation fast zum Herstellungswert bemessen worden, jeder Anzug für sich stellt eine tatsächliche Leistung dar.

12169

Spezial-Abteilung:

Kleidung für jeden Beruf.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Diesen Sonntag bleiben meine Geschäftsräume bis 6 Uhr geöffnet.

Zur gefl. Beachtung! Die Eröffnung meines neuen Geschäftshauses bildet das momentane Tagesgespräch von Breslau und Umgegend. Die Breslauer Presse hat nach Besichtigung meines Etablissements, dasselbe in allen Details rühmend hervorgehoben und den Betrieb eines grosszügig geführten Spezialhauses mit allen für das kaufende Publikum berechneten Vorteilen einer geneigten Beachtung empfohlen.



Eröffnung meines Geschäftes für Partiewaren und Gelegenheitskäufe

Offerierte einen grossen Posten:

Fertige bunte Züchen . . . à 320 Mk.
 Grosse Betttücher, gute Qualität, à 110 Mk.
 Ferner: Handtücher, bunte und weisse Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
 Arbeiter-Blusen u. -Jacken, Zenghosen
 Gardinen, Portieren, sämtliche Kurzwaren zu staunend billigen Preisen.

Grosse Auswahl in Schürzen für Damen und Mädchen.

Max Stein
 Adalbertstrasse Nr. 1.



Karsunky & Co.

Breslau, Rosenthalerstrasse 2, gegenüber der Odertorwache.

Auf bequemste Teilzahlung!
Einzel-Möbel

und 12033
 komplette Wohnsleinrichtungen eventl. ohne Anzahlung!

Grosse Auswahl.
 Herren-Garderobe
 Damen-Garderobe
 Versand nach auswärts.



BRENNABOR

Grösstes Spezialhaus! Billigste Preise!

Kinderwagen mit Matratze

13, 15, 18, 20, 25, 28 bis 75 Mk.

Klappwagen 7, 8, 10, 12 bis 25 Mk.

Kinder-Metall-Bettstellen

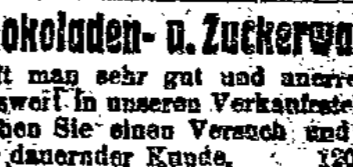
von 4.50 bis 40.— Mk.

Gratis: Kleiderschoner.

B. Suchantke

Ohlauerstr. 13.

Kataloge gratis. — Versand franco. — Verpackung mautlos. — Tel. 7346.



Schokoladen- u. Zuckerwaren

kauft man sehr gut und annehmlich preiswert in unseren Verkaufsstellen. Machen Sie einen Versuch und Sie sind dauernder Kunde.

Schlesisches Schokoladenhaus

Janer, Goldbergerstr. Ecke Neumarkt
 Rotenbach, Ring 58.
 Gietzka, Wilhelmstr. 24.
 Seuthen, Bahnhofstr. 15.
 Myslewitz, Ring 16, Lauerhütte,
 Bentheerstr., Ecke Barbarastr.,
 Bahre, Kronprinzenstr. 154,
 Tarnowitz, Krakauerstr. 6.



Gegr. 1882.

Grösste Auswahl!

Eduard Berastota

Die

Natur u. die Wirkungen

der kapitalistischen

Wirtschaftsordnung.

Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Arbeiter!

Kauft

Parteigenossen!

Schulbücher nur in der Volkswacht-Buchhandlung

Breslau III, Neue Grönelche 5/6, Tel. I

Herrenwäsche

Weisse u. bunte Oberhemden
Bunte Garnituren
Weisse Taghemden
Herren-Nachthemden

Trikotagen u. Strumpfwaren

Batist-Taschentücher 11997
mit modernen bunten Kanten

Reiche Auswahl ■ Beste Qualitäten ■ Niedrige Preise

J. Kamlok

Kupferschmiedestrasse 42.

Kaufhaus Westend

Frankfurterstr. 60
Ecke Westendstr.

Vorteilhaftester Einkauf: 12034

Gardinen neueste Muster, Meter 38 Pf. bis zu den besten Qualität.

Linoleum jetzt von 93 Pf. an.

Vorhangstoffe abgepasst und vom Stück allerbilligst.

Handtücher, Tischdecken, Rolltücher, Bettdecken

Ferner: Arbeiter-Bekleidung. — Berufs-Wäsche.

Besonders preiswert: **Herren- u. Knaben-Anzüge**

Krawatten • Hosenträger • Strümpfe • Handschuhe • Jabots • Korsett,

Beim Einkauf von 3 Mark an doppelte Rabattnrücken oder 10% in bar.



Sonnabend
den 15. März cr.

eröffne ich ein



Herren - Hut - Spezial - Geschäft

Ohlauerstrasse 64, am Christophoriplatz.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
in überraschender Auswahl. 12031

Bekannt billige Preise. Bekannt billige Preise.

Strassburger Hut-Bazar, Gustav Beyer

Schmiedebriicke 36/38 Friedrich-Wilhelmstrasse 2
an der Universität. am Königsplatz.

Frühjahrs-Garderobe

für Herren und Knaben

in eleganter Passform u. mustergültiger Ausführung.

Garderobe für Herren:

Paletots	elegante Stoffenheiten, in sparter Ausführung	25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	17.50
Ulster	in hochmoderner, schicker Ausführung und in den neuesten Stoffarten und Farben mit und ohne Sammetragen	20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	22.-
Jackett-Anzüge	hochschick angefertigt, moderuste Stoffe	20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	16.50
Rock-Anzüge	schwarz, zweifelhig, elegant, vornehmer Schnitt, in erstklassiger Ausführung	20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	33.50
Westen	weiss oder bunt, elegante moderne Muster, schick angefertigt	21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	3.50
Beinkleider	in dauerhaften, modernen Stoffen, schöne Dessins	21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	3.75
Gummi-Mäntel	in elegantester Passform, verschiedenfarbig, von Nr.		23.-
Pelerinen	diverse Fassons, in Loden und Cheviots auch wasserdicht imprägniert	27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	9.-
Bozener Mäntel	ausserordentlich bequem und praktisch in diversen, farbigen Lodenstoffen	24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-	17.50

Garderobe für junge Herren:
Anzüge, Ulster-Paletots,
Pelerinen,

alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

Knaben-Garderobe:
Anzüge, Pyjacks und Paletots

für jedes Alter, in hochaparten, geschmackvollen Fassons und grossartiger Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne Neuheiten in entzückenden Fassons.

Preise bekannt unerreicht billig.

Mass-Garderobe

in exakter, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadellosen, hochschicken Sitzes, wofür ein reichhaltig assortiertes Stofflager apartester Neuheiten zur Verfügung steht.

Der grösse Hauptkatalog, soeben erst erschienen, wird Reflektanten gratis und franko zugestellt.

S. Guttentag,

Versand- und Modehaus

eleganter Garderobe für Herren und Knaben
Altbückerstr. 5, I., II. und III. Etage

Ecke Ohlauer-Strasse.

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

B. Richter Anzüge
Ulster - Paletots
modern und billig.

Vorzug
dieser Annonce
8%

Scheitnigerstrasse 12.

12170

Hosen von 275 an.

Auf Kredit
Herren-
Konfektion
bester Ware
soll. Ausführung.
Anzüge
Hosen
etc.

Auf Kredit
Möbel
ganze Ausstatt.
Kleinfuhr
Kleinfuhr
Kleinfuhr
etc.

Auf Kredit
Damen-
Konfektion
in modernsten
Fassons
Kostüme
Mäntel
etc.

Adolf Schröter
BRESLAU
Barbarastrasse Nr. 40

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. März.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Hebbel-Feier. Bei der am Sonntag, den 16. d. M., von der Breslauer Dichterschule im Vortragssaal der Urania veranstalteten Hebbel-Feier wird Schriftsteller Dr. Ludwig Cohn den einleitenden Vortrag halten, Fräulein Julia Barsch und Fräulein Ernst werden Hebbelsche Dichtungen, die Monologe in Fräulein Gise Zimmermann wieder mit Hebbel'schem Text zu Gehör bringen. — Der Beginn erfolgt 11 1/2 Uhr. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Stadt-Theater. Heute, Sonnabend, beginnt der Ring des Liebelungen mit dem Vorabend „Das Rheingold“, Morgen, Sonntag, „Hida“, mit Frau Nickley Kemp als Hida und Herrn Pochheim als Rhadames. Nachmittags zu kleinen Preisen „Zar und Zimmermann“. Montag im Rahmen des Hibelungen-Ringes „Die Walküre“ (Anfang 7 Uhr). Dienstag „Mona Hanna“.

Volk-Theater. Heute Sonnabend geht der lustige Schwanz „Die Frau Präsidentin“, der von Wiederholung zu Wiederholung größere Zuzustimmung in Szene. Morgen Sonntag „Die Frau Präsidentin“. Nachmittags zu kleinen Preisen „Polnische Wirtschaft“. Montag „Der aufstehende Grad“. Dienstag gelangt zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag Friedrich Hebbel's die Tragödie „Geropeva“ mit Frau Santen in der Hauptrolle zur Aufführung.

Thalia-Theater. Morgen, Sonntag, gelangt der beliebte Schwanz „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Aufführung. Besetzt sind die Herren Will, Berger, Koch, Scholz, Schybitski und die Damen Kschersch, Rath, Ester und Barna. Montag: Zweite Vorstellung der Oper „Die Ehre“.

Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, „Der Fackelzug“. Morgen, Sonntag, „Der Fackelzug“. Nachmittags „Der fidele Bauer“. Montag, „Der Frauenfresser“. Dienstag, „Der liebe Augustin“.

Gastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin im Breslauer Schauspielhaus. Kommenden Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 20. März wird das Deutsche Theater zu Berlin unter Leitung von Professor Max Reinhardt im Schauspielhaus Maurice Maeterlinck's Märchenstück „Der blaue Vogel“ mit der Musik von Engelbert Humperdinck durch das Ensemble des Deutschen Theaters zu Berlin zur Darstellung bringen. Das Deutsche Theater bringt auch die gesamte Ausstattung nach Breslau mit. Für dieses interessante Gastspiel wird der Vorverkauf am Montag an den üblichen Vorverkaufsstellen eröffnet. Die Preise sind in derselben Höhe angelegt, wie sie früher bei den Sommeraufführungen von Josef Raimi Geltung hatten.

Breslauer Orchester-Verein. Wir weisen nochmals darauf hin, daß am Montag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, im Schillerpark das letzte der großen Volkskonzerte unter Leitung von Hermann Behr stattfindet, zu welchem Programm, als Eintrittskarten giltig, für alle Plätze im Saal und auf der Galerie zum Preise von 30 Pfennigen im Verkehrsamt, Paroch, im Rathaus (Votivmeister), im Schillerpark und in sehr vielen, durch Plakate kenntlich gemachten Zigarrengeschäften, außerdem noch in unierer Expedition erhältlich sind.

Das Urania-Kino-Theater (U. K. T.) hat für ihr neues Programm einen äußerst zufrähtigen komischen Schlager „Es war so schön gewesen“ erworben, der seit Wochen in den Kammertheatern in Berlin mit dem größten Erfolg gegeben wird. In dieser Militär-Humoroper spielt Herr Arnold mit vom Berliner Thalia-Theater die Hauptrolle. Das übrige zweistündige Programm der U. K. T. bringt u. a. ein spannendes Drama „Herzenshandel“, für welches die U. K. T. das Aufführungsrecht für Breslau erworben hat.

Die Schleichische Urania bringt in ihrem neuen reichhaltigen Programm u. a. „Eine Reise um die Welt“ und führt der Film den Zuschauer durch Indien, China, Japan, fern nach Kalifornien und quer durch Nordamerika nach Chicago und New York.

Zukunftstuch. Aus Berlin kommt die Mitteilung, daß sich die Ueberfiedelung des Zirkus nach Breslau voranschreit, um kurze Zeit vorzögern wird, weil die umfangreichen Vorbereitungen für die Breslauer Spielhallen kaum bis Anfang April zu bewältigen sein werden, und weil ferner das glänzende, erweiterte Programm in Berlin eine derartige Anziehungskraft ausübt, daß die Abreise auch aus geschäftlichen Rücksichten aufgeschoben werden soll.

Festgarten. Nur noch einige Tage das Sensations-Schauspiel „Der Fremdenlegionär“, welches die Schrecken der französischen Fremdenlegion schildert. Morgen Sonntag zwei Vorstellungen: nachmittags 4 Uhr mit kleinen Preisen und abends 8 Uhr. Bonus an Wochentagen nur noch März und April giltig. Vormittags 11 Uhr Matinee.

Festgarten-Tanzfest. Täglich Freiluftkonzert. Ab 16. März: Frei-Kino, Doppellkonzert und Gesangsleistungen von Signor Anzello, Tenor von der Mailänder Oper.

Festgarten-Kabarett. In dem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Kabarett sind bedeutende Künstler engagiert. Beginn täglich 11 Uhr abends.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Deutsch-Biffa. Gemeindevertreterversammlung vom 11. März. Der Gemeindeverordnete, Baumkister Freitag, wurde als Wahlmann für die schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften gewählt. Dann teilt der Gemeindevorstand mit, daß die Kreis- und Provinzialbehörden zur Tiefverlegung des Vorflutgrabens (von der Bahnstraße bis zur Weistritz) abgelehnt wurde. Die Begunterführung am Westende des Bahnhofs hat nun durch die Ablehnung der Eingemeindung von Klein-Heidau dahin eine Aenderung erfahren, daß durch diese Ablehnung die Kostenverteilung schwieriger geworden ist. Bei der Unterführung aber im Verkehrsinteresse notwendig ist, und die an der Westseite der Bahn gelegenen Orte, insbesondere Klein-Heidau, den Hauptvorteil haben, will die Gemeinde ein Viertel der Herstellungskosten und Unterhaltungskosten übernehmen, wenn die interessierten Gemeinden die anderen drei Viertel der Kosten tragen.

Stabelwitz. Einen großen Seelenfischzug unternahmen am 2. März die Katholiken im Dorfe Nimmkau. Dazu hatten sie sich extra einen Arbeiterkretär aus Breslau kommen lassen. Dieser versprach den anwesenden Zimmerern lohnende Arbeit am Dommurm in Breslau, wenn sie dem Zentrverbande untrennbar verbunden würden. Leider ließen sich auch einige Zimmerer dazu verleiten.

Sollte es in Breslau nicht genug katholische Zimmerer geben, um das bisherige Gerüst am Dommurm fertig zu kriegen? Dann steht es freilich schlimm mit den dortigen Prachtgehern. Noch schlimmer aber steht es mit den armen Genasführern, die im Vertrauen auf lohnende Beschäftigung sich aus dem freien Verband in den Schoß der alleinigmachenden Nachabteilung flüchteten. Auch das Gerüst am Dome wird einmal abgebrochen, und was dann? Garantieren die Facharbeiter ihren Opfern ständige Arbeit oder können sie etwa Steine in Brot verwandeln? Weisheit scheint nicht recht glaublich. Traurig, daß die Arbeiter immer noch solchen Vorpiegelungen glauben!

Steine. Schweinepeste. Unter den Schweinebeständen des Stellenbesizers Schattmann in Rritzen ist der Ausbruch der Schweinepeste und unter den Schweinebeständen des Schiffsers Adolf Ahmann und des Maurers Paschewitz, beide in Steine, der Ausbruch der Schweinepeste amtlich festgestellt worden.

Perennproß. Auf der Feldmark Marienkrantz und Herruproß werden in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai Giftbroden zur Vertilgung des Raubzeuges ausgelegt.

Neumarkt. Kinderausbeutung. In der letzten Schöffengerichtssitzung hatten sich der Bauunternehmer J. der Ingenieur L. und der Bauführer B. aus Deutsch-Biffa wegen Vergehens gegen die §§ 135 und 146 der R.-G.-O. zu verantworten. Ihnen wurde zur Last gelegt, im Sommer 1912 in einem Betriebe, in dem in der Regel über zehn Arbeiter beschäftigt werden, Kinder unter 14 Jahren täglich über sechs Stunden beschäftigt zu haben. Der Bauunternehmer J., dem es angeblich infolge seiner umfangreichen Geschäfte nicht möglich war, sich um die Einzelheiten der Betriebe zu kümmern und der die Beschäftigung der Leute seinem Bevollmächtigten übertragen habe, wurde freigesprochen. Gegen Ingenieur L. wurde Verurteilung beschlossen und gegen den Bauführer B. wurde auf 3 Mkt. Geldstrafe, event. einen Tag Haft erkannt. Diese geringe Strafe wird den Bauunternehmer geradezu ermuntern, sich auch in Zukunft um die Einzelheiten seines Betriebes nicht zu kümmern.

Zu der am 8. d. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung der hiesigen Lederarbeiter sprach Koll. Beck-Breslau über die „Volksfürsorge“. Den Aufbau der „Volksfürsorge“, mit deren staatlichen Konzeptionierung das Reichsamt immer noch auf sich warten läßt. Nicht für dividenbringende Aktionäre, nicht für tantiementlusterne Direktoren und Ausschüßräte, sondern einzig und allein im Interesse ihrer Versicherten wird die Volksfürsorge arbeiten. Mit der Aufforderung, mit einer beabsichtigten Versicherung zu warten bis die Volksfürsorge in Kraft tritt und dieses vierte Glied in der modernen Arbeiterbewegung eifrig zu unterstützen, schloß Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag.

Opperau. Die bessere Kneipe. In der Nr. 10 der Gastwirtschaftlichen Mitteilungen ist zu lesen: Verspekuliert. Der Fleischermeister Paul Sommer in Opperau-Gräbchen hatte sich durch eine Reihe der Bewohner des zirka 500 Einwohner zählenden Villenortes Opperau bewegen lassen, denselben ein Grundstück zu errichten, um in demselben die uneingeschränkte Schankkonzession zu betreiben. Der Bau kostete zirka 18.000 Mark, und als er

fertig war, verweigerte der Kreisaußschuß die Konzessionierung entgegen dem Gutachten des Gemeindevorstandes, der das Bedürfnis für ein besseres Lokal anerkannte, in dem auch Zitzcheret betrieber werden sollte. Der Kreisaußschuß stellte sich auf der Standpunkt, daß für Opperau das eine Lokal genüge, das schon vorhanden sei. Auf die Berufung des Parteien prüfte jetzt der Bezirksauschuß noch einmal die Bedürfnisfrage, da der Antragsteller geltend machte, daß die vielen Ausflüger und Kirchhofbesucher doch Anspruch auf ein besseres Lokal hätten, um sich nicht unter die Arbeiter zu mischen, die größtenteils das bereits bestehende Lokal bevölkern. Auch sei gegenüber dem neugeborenen Schankbetriebe ein Kafenklubplatz eingerichtet, auf welchem verschiedene Sportvereine ihre Übungen abhalten. Diese Sportler bedürfen auch der Erfrischung, die ihnen das zirkanzwanzig Minuten entferne Gasthaus nicht bieten kann. Der Bezirksauschuß überzeugte sich nicht von dem vorliegenden Bedürfnis und bestätigte die Vorentscheidung.

Der Kreisaußschuß sollte doch etwas mehr Verständnis für die Leiden eines besseren Bürgers haben, der nicht weiß, wo er seinen Durst stillen soll, weil das einzige Lokal im Orte von Arbeitern wimmelt. Man kann sich doch von dieser Pande nicht den Genuß berechnen lassen. Es ist bedauerlich, daß jeder, der noch etwas auf sich hält, nach Gräbchen zur Tränke pilgern muß. Der Hintweg ginge ja noch, aber mit dem Rückweg ist es doch nicht so einfach. Wie gut haben es dagegen die Arbeiter! Die brauchen sich nicht wegen eines Glases Bier die Beine abzulaufen.

Briefkasten.

6. Wiederaufnahme. 1. Für eine Bedienungsfrau, die monatlich 10 Mkt. Lohn erhält, müssen auch Marken geleistet werden. 2. Auf das Mietgeld kommt es nicht an, denn es kann vom Lohne abgezogen werden. Der Vertrag zwischen Herrschaft und Dienstmädchen kann auch abgeschlossen werden, ohne daß Mietgeld gegeben wird.

17. Brief. 1. Ja, Sie brauchen einen Wandergewerbeschein, dessen Kosten sich nach dem Umfange des Geschäfts richten. Der Antrag auf Erteilung eines Wandergewerbescheines ist beim Regierungspräsidenten zu stellen.

Neubäuerstrafe. Nein, das geht nicht. Das Kind aus erster Ehe kann nicht den Namen des zweiten Ehemannes erhalten.

37. Sie haben doch vierteljährliche Ründlung ausgemacht; also müssen Sie auch danach kündigen. Ist nichts besonderes verabredet worden, so können Sie spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres kündigen.

3. Brief. Nach dem Gesetz ist der Laden am Ende der Mietzeit zu räumen. Da in Brief ortspolizeiliche Vorschriften über das Räumen von Wohnungen und Läden bestehen, wissen wir nicht; darüber müssen Sie sich dort erkundigen.

Teilnahmen der hiesigen Markt-Notierungskommission.

Breslau, den 14. März.

	gute	mittlere	geringe
Weizen, weber	18 10	17 10	16 70
Weizen, gelber	18 00	17 00	16 60
Blaggen	16 80	16 30	14 70
Waugetrie	16 20	16 40	14 50
Gerste	15 20	14 90	14 30
Sauer	15 40	15 10	14 70
Wortelbröden	26	24	23
Getreide	21 50	21	19 80

Gen per 100 Sgr. neues 6.80—7.10 Mkt.
 Genstrah per 100 Sgr. 4.80—5.20 Mkt.
 Weizenmehl 100 Sgr. 3.20—3.60 Mkt.

Breslauer Weizenmehl. Weizen ruhig, per 100 Kilogramm incl. Sach brutto Weizenmehl 00 ruhig, 27.00—27.50 Mkt. Roggenmehl 0 ruhig, 24.50—26.00 Mkt., Roggen-Saushaden ruhig, 24.00—24.50 Mkt., Roggen-Saushaden 12.00—12.50 Mkt., Weizenkleie 12.50—12.00 Mkt.

Berjammlungen und Vereine.

Sonnabend, den 15. März:
Kupferstmiede. Abends 8 Uhr bei Zimpel, Kleine Großen-gasse 10/11.

Sonntag, den 16. März:
Schwarzleder und Abfahlsure. Nachmittags 3 Uhr im „Roten Löwen“, Kupferstmiedestraße.
Stein- und Zementarbeiter. Vormittags 10 Uhr im „Gold-Schwan“, Kupferstmiedestr. 27.

Strehlen. Gewerkschafts-Kartell. Sonntag nachmittags 3 Uhr bei Kroll.
Streit. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend abends 8 Uhr.

Olga. Wahlverein. Sonntag nachmittags 3 Uhr in der „Alten Reichsbank“ Mitgliederversammlung.
Jauer. Sozialdemokratischer Wahlverein. Montag abends 8 Uhr im „Alber“.

Brieg. Dienstag abend 8 Uhr: Öffentliche Berjammlung in der „Harmonie“.

Propago-
stiefel u. Halbschuhe sind
unerreich!

Schuh-Sport B. Flaum
 in Breslau nur 2 Schmiedebrücke 2

Einheitspreis

Enorme Auswahl

Chicke Formen

Elegant

Dauerhaft

Billig

und die Stufen zum Erfolg

6 75
0 Mk

Verand nach auswärts unter Nachnahme




Wollwäsche

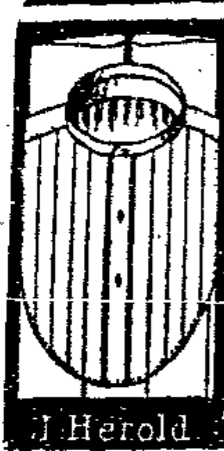
reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/2 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen. Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.



Herrn-Wäsche!

Trikotagen, Krawatten, Taschentücher, Herrenwesten etc.

Konfirmanden-Wäsche und Berufs-Wäsche

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

J. Herold Breslau I
Albrechtstraße 46
2. Viertel vom Ring.

„In freien Stunden“

„In freier Stunden“
Largestückte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.

Ueberzeugung macht wahr!

Viele Tausend unserer alten Kunden können bestätigen, daß man bei Gebr. Buchmann ganze Möbelausstattungen, sowie einzelne Waren unter günstigen Bedingungen erwirbt. An- und Abzahlung bestimmt der Käufer. An- und Abzahlungen klein, alte Kunden usw. auch ohne Anzahlung. Gebr. 1888. Das Jubiläum sagt alles.

Gebr. Buchmann,

Fischerstraße 2 vis-à-vis Gebr. Kalpaus.

Vertretung aller Straßenbahnen und Omnibusse. [10768]

Konfirmanden-Anzüge und Kleider.

Anfertigung feiner Herrengarderoben
V. Siepelt, Schneidermstr., Blücherstr. 21,
Eing. Oelenerstr.
Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben. 10452
Berufskleidung für alle Gewerke und Industriezweige.
Prima Qualität, beste Arbeit.

Reste

Sowie die neuesten Sommerstoffe f. Damen u. Herren (Neste)
Mantelstoffe und Samt zu Kinder-Manteln und
Mützen, einzelne Herren- und Knaben-Hosen, Kleider,
Rings, Valois, Damaststoffe und sonstige
Fertigwaren kaufen Sie recht und billig im [121022]
Restehaus Louise Hoffmann, Goldene Radegasse 27 b.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Oberschlesischer Industrie-Bezirk.

Beuthen O.-S.

Alkoholfreie Getränke, Biervarian.
Zintl, „Reichbrauerei“, altbier, „Reichbrau“

Brauerereien.

Monopol-Pils, feinstes Brauwerk
Pilsener, Bismarck

Galanterie- und Spielwaren, Haus- und Küchengeräte.

Stein, Fritz, Schleierstr. 9. (Rindweg.)

Zigarren.

Prüfung, J. J., Schleierstr. 10 (Eing. Rindw.)

Kattowitz.

Bierbrauerei und Verleger.
Niederlage „Monopol-Pils“ Paul
Str. 3-7.

Herrengarderobe

Angst, J., Grünmannstr. 7.

Haus- und Küchengeräte.

Schwerin, Karl, Ring 4. (Spielmann)

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen

Schwarz, G., Grünmannstr. 34. (Rindweg.)

Optische Industrie.

Wyl, J., Rindweg.

Zigarren.

Tollmann, Theodor, Nebennachstr. 10.
Schäfers, E. W., Rindweg, Schleierstr.

Königshütte O.-S.

Herren-Garderobe und Schuhwaren.
„Zum Arbeiterfreund“, Krumpfenstr. 47.

Möbel und Schuhwaren.

Schubert, Adolf, Ringstr. 3. (Gewerkschaftsgeb.)

Ratibor.

Bierbrauerei.
Brosch, Adolf.

Drogen.

Horn, Dr. med., Dörfstr. 11.

Herren- u. Knabengarderobe.

Gräß, G. (Zugl. H. Böhm) Rindweg.

Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan.

Wißner, Fritz, Schleierstr. u. Spielmann

Lebensmittel u. Verköstlichungen.

Wißner, Fritz, Schleierstr. 40.

Zahorze-Zabrze

Manufakturwaren, Herren-Konfektion.
Wißner, Fritz, Schleierstr. 2.

Brieg

Alkoholfreie Getränke.
„Garten“, Schleierstr. 11.
„Garten“, Schleierstr. 11.
„Garten“, Schleierstr. 11.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Gründel, Rob., Langestr. 17, Rep. Werkst.
Schmidt, G., Oppelnerstr. 8. Reparatur-Werkst.

Fleischer u. Wurstfabrik.

Jädisch, Meinh., Schulstr. 32, Konjum-Ziel.
Wredel, Carl, Schleierstr. 3, Konjum-Ziel.
Sämann, Ernst, Bahnhofsstr. 30.
Scholz, Richard, Fischerstr. 2.
Wuttke, Reinhold, Neuhäuserstr. 39.

Fische - Delikatessen.

Richter, Anna, Neuhäuserstr. 10.

Galanterie- und Spielwaren.

Wobbel, H., Neuhäuserstr. 2.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Fischer, Paul, Schleierstr. 16. (Zugl. u. Wobbel.)
Schwarz, G., Langestr. 11, Schleierstr. 30.

Wohl, Eugen,

Herrengard., Schuhwaren, Möbel.
Fiedler, E., Oppelnerstr. 32.

Holz- u. Kohlenhandlung.

Triller, Carl, Neuhäuserstr. 55.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Schwarz, G., Schleierstr. 14.
Hübner, E., Schleierstr. 11/12. Schulstr.

Kantinen.

Bach, Arth., Ring 30.
Bilbeig, August

Kinematograph.

„Edison“, Zogl. Schleierstr. 11/12. (Zugl. Triller)

Kolonialwaren und Lebensmittel.

Wohl, Eugen, Schleierstr. 5. Fabrik u. Zigarren.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Schubert, Adolf, Schleierstr. 27.
Schubert, Adolf, Schleierstr. 27.

Möbel- und Sarg-Magazin.

David, Albert, Langestr. 6.
Hübner, E., Schleierstr. 55.
Sämann, Christian, Langestr. 16/17.
Krause, Max, Schleierstr. 2.

Photographisches Atelier.

Dietrich, Alfred, Neuhäuserstr. 7.

Restaurant.

Restaurant zum Waisenh., Schleierstr. 16.

Wurstfabrik.

Wohl, Eugen, Schleierstr. 4.

Schuhwaren und Schuhmacher.

Surger Schuhfabrik, Schleierstr. 27.
Schubert, Adolf, Schleierstr. 27.
Schubert, Adolf, Schleierstr. 27.

Uhren und Goldwaren.

Schubert, Adolf, Schleierstr. 6. Rep. Werkst.

Verköstlichungen.

Schubert, Adolf, Schleierstr. 4.

Zahn-Atelier.

Hübner, E., Schleierstr. 55.
Hübner, E., Schleierstr. 55.

Bunzlau

Bierbrauerei, Limonad- u. Selterfabrik.
Wobbel, H., Schleierstr. 2.

Fleischer u. Wurstfabrik.

Wohl, Eugen, Schleierstr. 5. Fabrik u. Zigarren.

Dison.-Lissa-Stabelwitz

Bäckerereien.
Riesewitz, Arthur, Konjum-Bierant.
Sand, J., Schleierstr. 8. Krumpfenstr. 23.
Meinert, Aug., Stabelwitz 37.

Brauerereien und Restaurateure.

Balk, Heinrich, Stabelwitz.
Weidner, Gartenlokal, Stabelwitz.
Wittke, Anton, Schleierstr. 8.

Eisen- und Fahrradhandlung.

Sink, Paul, Schleierstr. 27.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Klose, Friedr., Reparat.-Werkst.

Fleischer u. Wurstfabrik.

Schubert, Adolf, Schleierstr. 17.
Sindig, Arthur, Schleierstr. 21.
Sindig, Arthur, Schleierstr. 21.
Sindig, Arthur, Schleierstr. 21.

Haus- und Küchengeräte.

Wohl, Eugen, Schleierstr. 5. Fabrik u. Zigarren.

Kantinen.

Kaufhaus.
Kaufhaus Brauer, Schleierstr. 19. 50/51.

Kolonialwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 1.

Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Restaurateure.

Männer-Tränke (Kopfb.), Al.-Hebau.
Pachold, Paul, Schleierstr. 5.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Otto, Oskar, Schleierstr. 31. (Zugl. Triller)

Weiss- und Wollwaren.

Wohl, Eugen, Schleierstr. 2.

Kl. Gandau - Schmiedefeld

Fleischer u. Wurstfabrik.
Grur, Paul.

Glogau

Herren- und Knaben-Garderobe.
Krause, Max, Schleierstr. 52/53.
Krause, Max, Schleierstr. 52/53.

Korbmacherei, Kinderwagen, Spielwaren.

Krause, Max, Schleierstr. 5.
Krause, Max, Schleierstr. 5.

Zigarren u. Zigaretten.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Gorkau

Brauererei.
Gorkau, J., Schleierstr. 11.

Gutsdorf

Bäckerereien.
Krause, Max, Schleierstr. 5.

Kolonialwaren und Zigarren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Hundsfeld

Bau- und Möbel-Fischerereien.
Wittke, Anton, Schleierstr. 3. (Eing. Wobbel)

Bäckerereien.

Wittke, Anton, Schleierstr. 11.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Wittke, Anton, Schleierstr. 11.

Jauer

Arbeitergard., Schuhw. u. Möbelh.
Krause, Max, Schleierstr. 52/53.
Krause, Max, Schleierstr. 52/53.

Fahrräder.

Glog, J., Schleierstr. 1.

Herren- und Damenkonfektion.

Krause, Max, Schleierstr. 52/53. Billigste Preise.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Wohl, Eugen, Schleierstr. 5. Fabrik u. Zigarren.

Kinderwagen, Reisekörbe, Leiterwagen.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Photogr. Atelier u. Vergrößerungen.

Schubert, Adolf, Schleierstr. 27.

Restaurateure.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Schuhwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Seifen, Parfümerien.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Klettendorf-Hartlieb

Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstatt.
Krause, Max, Schleierstr. 52/53. u. Gramm.
Krause, Max, Schleierstr. 52/53. u. Gramm.

Fleischer u. Wurstfabrik.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Kolonialwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Rasur.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Restaurateure.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Schuhwaren und Schuhmacher.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Gross-Leubusch

Schuhwaren und Schuhmacher.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Malsch a. O.

Herren- und Arbeitergarderobe.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Gr.-Mochern-Schmiedefeld

Bücherei und Konditorei.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Fleischer u. Wurstfabrik.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Kolonialwaren, Drogen, Fahrradhändl.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Opperau

Restaurateur.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Pelsterwitz

Bäckererei.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Spezialgeschäft für Fahrräder.

Reinwald, Gustav, Neumarkt.

Restaurateure.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Schnittwaren, Pats und Konfektion.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Ohlau

Bier-Brauererei, Bier-Verleger.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Herrengarderobe u. Schuhwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Kino.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Manufaktur- und Modewaren

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Möbel, Konfektion, Schuhwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Kreuzel, Karl, Ring

Putz-, Weiss- und Wollwaren.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Restaurateure.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Schuhwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Märzdorf-Steindorf

Gasthaus.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Gasthaus.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Gamischwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Oitaschin

Fleischer u. Wurstfabrik.
Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

Kolonial- und Gemischtwaren.

Wittke, Anton, Schleierstr. 10.

